

Themenheft 2  
25. Jahrgang

AHA ZEITSCHRIFT

WISSEN, WAS ANDERE VERMUTEN



Liber

333

The Book of Lies  
Aleister Crowley



dnb-Nr.: 100365044



NSST

AHA - e-zine free download [www.aha-presse.de](http://www.aha-presse.de)

EVENT HORIZON - Olaf Francke PF 1131 D 25557 Beldorf - [redaktion@aha-presse.de](mailto:redaktion@aha-presse.de)

# Die Redaktion

- **Editorial**

Das Buch der Lügen als Themenheft? *Warum?* Nun ja, zum Ersten: *Warum nicht?* Und zum Zweiten: Wir aus der Redaktion AHA halten das **Liber 333 – The Book of Lies** für eines der herausragendsten literarischen Werke, die Aleister Crowley hinterlassen hat. Herausragend deshalb, weil er in den 93 Kapiteln des Buches einerseits kabbalistische Information transportiert, andererseits auch reichlich Schabernack mit dem Leser treibt. Und genau das ist bezeichnend für Crowley, denn er war nicht nur "*Meister Therion*", sondern eben auch eine Art magischer Eulenspiegel. Er hat sich selbst und die ihn umgebende Gesellschaft nie recht ernst genommen, was sich besonders im Kapitel 88 zeigt. Allein für dieses Kapitel darf man den Tausendsassa Crowley schon lieben. Im Buch der Lügen von 1913 sind Crowleys kabbalistische Bearbeitungen des Liber 777 präsent, in spielerisch-poetischer Form jagt er den Leser durch die Äste des Lebensbaumes in einer Weise, die man durchaus als unterhaltsam bezeichnen kann. Dem magisch und kabbalistisch interessierten Leser wird dies sicher großen Spaß machen.

Ich verwende in Teilen die deutsche Übersetzung von MDE, welche er mir für die online-Publikation 2003 ausdrücklich zur Verfügung stellte. Daneben führe ich den englischen Text an (Quelle: [www.sacredtexts.com](http://www.sacredtexts.com)), da es in den Kapiteln häufig zu lustigen Wortspielen kommt, die sich nur sehr schwer wirklich übersetzen lassen. Die Anmerkungen basieren auf Crowleys Kommentaren zum Buch, die er 1921 verfasste, ich habe diese durchgearbeitet, hin und wieder illustriert und mich um zeitgemäße Präsentation bemüht. Die Übersetzung und meine Anmerkungen zu den Kapiteln sind schwarz, der Original-Text ist blau und die Original-Kommentare von Crowley sind grün eingefärbt.

**-Olaf Francke-**

Chefredakteur & Herausgeber  
dvpj Nr.: BPA 12 A 9088-017

- **Herausgeber & V.i.S.d.P.:**

**AHA Zeitschrift**  
EVENT HORIZON - Olaf Francke - Dorfstr. 30 D25557 Beldorf  
[www.aha-presse.de](http://www.aha-presse.de) – [redaktion@aha-presse.de](mailto:redaktion@aha-presse.de)  
St.Nr.: 96 137 880 256 - ISSN 2192-1636  
dnb-Nr.: 100365044



Netztip: [www.agape-thelema.de](http://www.agape-thelema.de)

## Inhaltsverzeichnis

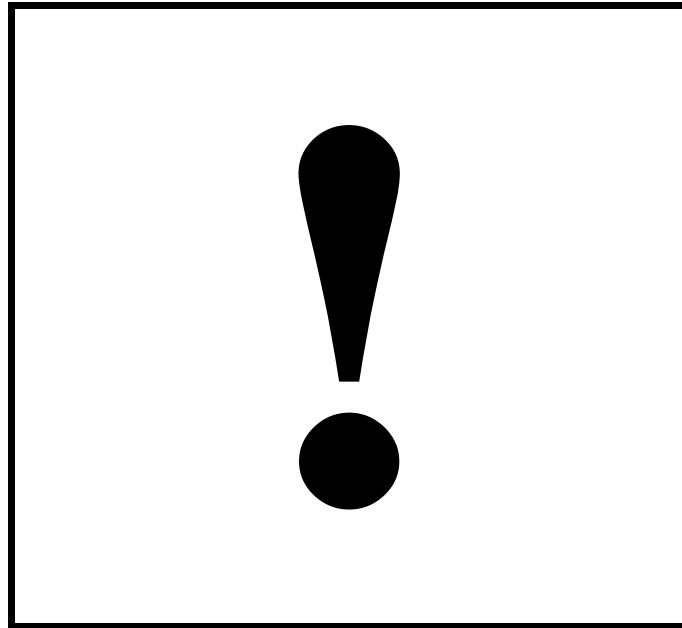
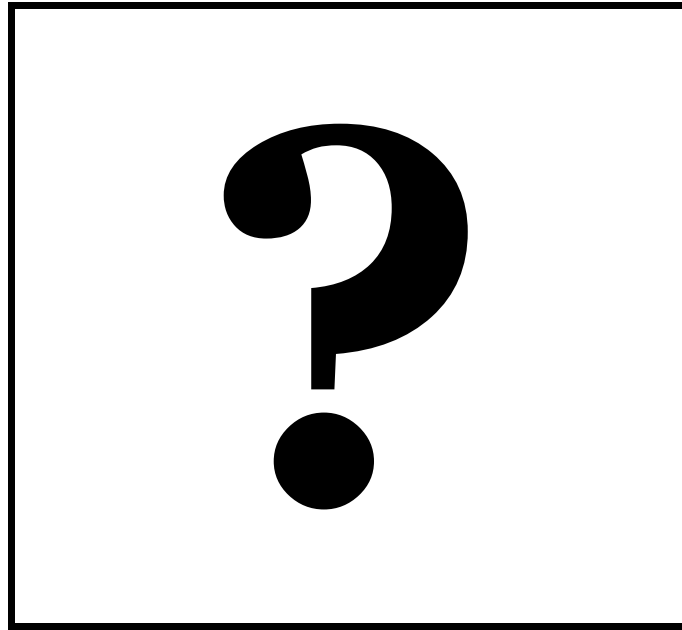
-01	?!	47	Windmühlen-Worte
-00	O!	48	Frühes Mädchen
1	Der Sabbath der Ziege	49	WARATAH-Blüten
2	Der Schrei des Falken	50	Die Nachtwache des St. Hubertus
3	Die Auster	51	Terrier-Arbeit
4	Pfirsiche	52	Die Stierhetze
5	Die Schlacht der Ameisen	53	Der Wüschelrutengänger
6	Kaviar	54	Tropfende Traufe
7	Die Dinosaurier	55	Die Welkende Sonnenblume
8	Getränktes Pferdehaar	56	Ärger mit den Zwillingen
9	Der Zankzaum	57	Das Entenschnabelige Schnabeltier
10	Garnwindenstroh	58	Haggai-Heulen
11	Der Leuchtkäfer	59	Der Schwanzlose Affe
12	Die Libellen	60	Die Wunde des Amfortas
13	Pilger-Gespräch	61	Der Knoten des Narren
14	Zwiebel-Schalen	62	Zweig?
15	Der Gewehrlauf	63	Margery Daw
16	Der Hirschkäfer	64	Standhaftigkeit
17	Der Schwan	65	Sic Transeat
18	Tautropfen	66	Die Gottesanbeterin
19	Der Leopard und das Wild	67	Sodom-Äpfel
20	Samsen	68	Manna
21	Der Blinde Webster	69	Der rechte Weg zum Erfolg – oder um Eier zu saugen
22	Der Despot	70	Besenstiel-Geschwätz
23	Skidoo!	71	King's College Kapelle
24	Der Falke und die Blindschleiche	72	Fasanengehacktes
25	DER STERNRUBIN	73	Der Teufel, der Strauß und das Waisenkind
26	Der Elefant und die Schildkröte	74	Carey Street
27	Der Zauberer	75	Die Eier des Regenbogenpfeifers
28	Der Polarstern	76	Phaeton
29	Das Kreuz des Südens	77	DIE ERHABENE UND HÖCHSTE SIEBENHEIT IN IHRER REIFEN MAGISCHEN OFFENBARUNG DURCH DIE MATERIE: WIE ES GESCHRIEBEN STEHT: AUCH EIN ZIEGEN - BOCK.
30	Träumer	78	Rad und -Stop!
31	Die Garotte	79	Das BAL Bullier
32	Der Bergsteiger	80	Schwarzdorn
33	BAPHOMETH	81	Louis Lingg
34	Der Rauchende Hund	82	Bortsch
35	Venus von Milo	83	Das Blinde Schwein
36	DER STERNSAPHIR	84	Die Lawine
37	Drachen	85	Darmkoller
38	Lammfell	86	TAT
39	Der Tölpel	87	Mandarin-Mahlzeiten
40	Der HIMOG	88	Goldziegel
41	Getreide Fleisch Haschee	89	Unprofessionelle Führung
42	Sand-Hosen	90	Sternenlicht
43	Maulbeerbaum-Wipfel	91	Das Heikle
44	DIE MESSE DES PHÖNIX		
45	Chinesische Musik		
46	Knöpfe und Rosetten		

### Appendix

Auf die Nummer klicken, um zum gewünschten Kapitel zu gelangen.

„Nichtsdestoweniger möchte ich auf eine, im großen und ganzen solide Errungenschaft hinweisen, obschon diese aus mehr oder weniger zusammenhängenden Elementen besteht. Ich meine das 'Buch der Lügen', darin gibt es 93 Kapitel. Die beiden Seiten, welche mit einem Frage- bzw. Ausrufezeichen versehen sind, werden auch als Kapitel gezählt. Die anderen Kapitel enthalten manchmal nur ein einziges Wort, öfter ein halbes Dutzend bis zwanzig Absätze. Das Thema jeden Kapitels ist mehr oder weniger genau durch die kabbalistische Deutung seiner Zahl bestimmt.“

A. Crowley in „Confessions“



**O!**

Die Triade vor der Ersten, welche ist  
NICHT-GOTT

Nichts ist.

Nichts wird.

Nichts ist nicht.

Die erste Triade, welche Gott ist

ICH BIN.

Ich äußere das Wort.

Ich höre das Wort.

DER ABYSS

Das Wort ist aufgebrochen.

Es gibt Wissen.

Wissen ist Beziehung.

Diese Bruchstücke sind Schöpfung.

Das Gebrochene offenbart das Licht.

Die zweite Triade, welche Gott ist

Gott der Vater und die Mutter sind verborgen in der Zeugung.

Gott ist verborgen in der wirbelnden Energie der Natur.

Gott ist offenbar in Sammlung; Harmonie; Betrachtung;

Der Spiegel der Sonne und des Herzens.

Die dritte Triade

Tragend: vorbereitend.

Schwankend: fließend: blitzend.

Beständigkeit: Zeugend.

Die zehnte Emanation

Die Welt.

Omicron !

The Ante Primal Triad which is

NOT-GOD

Nothing is.

Nothing Becomes.

Nothing is not.

The First Triad which is GOD

I AM.

I utter The Word.

I hear The Word.

The ABYSS

The Word is broken up.

There is Knowledge.

Knowledge is Relation.

These fragments are Creation.

The broken manifests Light.

The Second Triad which is GOD

GOD the Father and Mother is concealed in Generation.

GOD is concealed in the whirling energy of Nature.

GOD is manifest in gathering: harmony: consideration: the

Mirror of the Sun and of the Heart.

The Third Triad

Bearing: preparing.

Wavering: flowing: flashing.

Stability: begetting.

The Tenth Emanation

The world.

COMMENTARY (The Chapter that is not a Chapter)

This chapter, numbered o, corresponds to the Negative, which is before Kether in the Qabalistic system. The notes of interrogation and exclamation on the previous pages are the other two veils. The meaning of these symbols is fully explained in "The Soldier and the Hunchback". This chapter begins by the letter O, followed by a mark of exclamation; its reference to the theogony of "Liber Legis" is explained in the note, but it also refers to KTEIS PHALLOS and SPERMA, and is the exclamation of wonder or ecstasy, which is the ultimate nature of things. Silence. Nuit, O; Hadit; Ra-Hoor-Khuit, I.

COMMENTARY (The Ante Primal Triad)

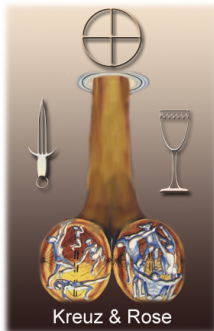
This is the negative Trinity; its three statements are, in an ultimate sense, identical. They harmonise Being, Becoming, Not-Being, the three possible modes of conceiving the universe. The statement, Nothing is Not, technically equivalent to Something Is, is fully explained in the essay called Berashith. The rest of the chapter follows the Sephirothic system of the Qabalah, and constitutes a sort of quintessential comment upon that system. Those familiar with that system will recognise Kether, Chokmah, Binah, in the First Triad; Daath, in the Abyss; Chesed, Geburah, Tiphareth, in the Second Triad; Netzach, Hod and Yesod in the Third Triad, and Malkuth in the Tenth Emanation. It will be noticed that this cosmogony is very complete; the manifestation even of God does not appear until Tiphareth; and the universe itself not until Malkuth. The chapter may therefore be considered as the most complete treatise on existence ever written.

Die vorstehenden drei Elemente bilden zwei Kapitel, beziehen sich jedoch auf die drei Schleier der Nicht-Existenz außerhalb von Kether (Ain, Ain Soph & Ain Soph Aur). Im Kapitel o wird die negative Triade dargestellt, und im weiteren ab „Ich bin“ der komplette Lebensbaum unter Benutzung der entsprechenden Schlüsselworte aufgestellt. Crowley nutzt hier die Gliederung in drei Triaden und die zehnte Emanation. Die poetische Beschreibung kabbalistischer Inhalte ist etwas, das Crowley aus dem „ff“ beherrscht und in einer für den Leser äußerst gefälligen Art und Weise gekonnt umsetzt.

O! Das Herz von N.O.X., die Nacht von Pan.  
PAN: Dualität: Energie: Tod.  
Tod: Zeugung: die Träger von O!  
Zeugen ist Sterben; Sterben ist Zeugen.  
Wirf die Saat in das Feld der Nacht.  
Leben und Tod sind zwei Namen von A.  
Töte Dich selbst.  
Nichts von diesen allein ist genug.

## THE SABBATH OF THE GOAT

O! the heart of N.O.X. the Night of Pan.  
PAN: Duality: Energy: Death.  
Death: Begetting: the supporters of O!  
To beget is to die; to die is to beget.  
Cast the Seed into the Field of Night.  
Life and Death are two names of A.  
Kill thyself.  
Neither of these alone is enough.



## COMMENTARY ({Alpha})

The shape of the figure I suggests the Phallus; this chapter is therefore called the Sabbath of the Goat, the Witches' Sabbath, in which the Phallus is adored. The chapter begins with a repetition of O! referred to in the previous chapter. It is explained that this triad lives in Night, the Night of Pan, which is mystically called N.O.X., and this O is identified with the O in this word. N is the Tarot symbol, Death; and the X or Cross is the sign of the Phallus. For a fuller commentary on Nox, see Liber VII, Chapter I. Nox adds to 210, which symbolises the reduction of duality to unity, and thence to negativity, and is thus a hieroglyph of the Great Work. The word Pan is then explained, {Pi}, the letter of Mars, is a hieroglyph of two pillars, and therefore suggest duality; A, by its shape, is the pentagram, energy, and N, by its Tarot attribution, is death. Nox is then further explained, and it is shown that the ultimate Trinity, O!, is supported, or fed, by the process of death and begetting, which are the laws of the universe. The identity of these two is then explained. The Student is then charged to understand the spiritual importance of this physical procession in line 5. It is then asserted that the ultimate letter A has two names, or phases, Life and Death. Line 7 balances line 5. It will be notice that the phraseology of these two lines is so conceived that the one contains the other more than itself. Line 8 emphasises the importance of performing both.

Crowley bezieht die Kapitelnummer formal auf den Phallus, was angesichts seiner Vorliebe für sexuelle Anspielungen nicht verwundert. Das Kapitel selbst weist einen deutlichen Bezug zu **Atu XV – Der Teufel** des Thoth Tarot auf. Im Wort N.O.X. (Nacht). Sehen wir die Trümpfe XIII (Tod, Buchstabe NUN) und XV (Teufel, Buchstabe O) sowie den Phallus im X. Der Tod ist auch im Wort PAN (P=Pi  $\pi$ /Dualität; A=Pentagramm/Energie; N=Nun/Tod) enthalten, es geht um Transformation der Dualität / Sexualität / Auflösung durch Tod.

Kreuz und Rose: Einmal mehr finden wir hier die Symbolik von Kreuz (Phallos/Lingam) und Rose (Kteis/Yoni). Das Thema der sexuellen Vereinigung und der daraus entstehenden schöpferischen Kräfte zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk. Hierzu lesen wir im Liber 418, 23. Aethyr -TOR: *"Ich tummle mich in den Ruinen von Eden, so wie Leviathan in der falschen See, und ich bin unversehrt wie die Rose an der Krone des Kreuzes. Kommt zu mir, meine Kinder, und seid glücklich. Am Ende der Arbeit liegt die Kraft der Arbeit. Und in meiner Stabilität ist der ewige Wechsel konzentriert. [...] Das, was ich für mich selbst halte, ist nur eine unendliche Zahl. Gepriesen sei die Rose und das Kreuz, denn das Kreuz ist bis zum äußersten Ende jenseits von Zeit und Raum und Sein und Wissen und Freude ausgedehnt! Gepriesen sei die Rose, die der winzig kleine Punkt seines Zentrums ist! Ja, dies ist unsere Sprache; gepriesen sei die Rose, die Nuit ist, das Umgebene von allem, und gepriesen sei das Kreuz, welches das Herz der Rose ist!"*

Atu XV ist auch Teil der Formel zur Auflösung des Egos, die auf profaner Ebene im Orgasmus erfahren werden kann. Hierzu führt Crowley im 13.Aethyr - ZIM aus: *"Und ich fragte. Wer ist NEMO? Und die Stimme erwiderte: Der Zahn eines Delphins, und Hörner eines Widders, und die Hand eines Menschen, der aufgehängt worden ist, und der Phallus eines Ziegenbocks."* Die hier angedeuteten Buchstaben des hebräischen Alphabets N-H-M-O (Nemo) zählen in der Gematria zusammen 165, dies ergibt 11 x 15 (11 ist die Zahl, welche für angewandte Magick steht und dies deutet auf die magische Komponente in Atu XV hin.

Hoor hat einen geheimen vierfachen Namen:  
Er lautet Tu was Du willst.  
Vier Wörter:  
Nichts-Eins-Viele-Alle  
Du-Kind!  
Dein Name ist heilig.  
Dein Königreich ist gekommen.  
Dein Wille ist getan.  
Hier ist das Brot  
Hier ist das Blut  
Führe uns durch die Versuchung!  
Erlöse uns von Gut und Böse!  
Das Mein wie Dein sei die Krone des Königreiches, schon jetzt.  
ABRAHADABRA.  
Diese Zehn Wörter sind vier, der Name des Einen.

## THE CRY OF THE HAWK

Hoor hath a secret fourfold name: it is Do What Thou Wilt.  
Four Words: Naught-One-Many-All.  
Thou-Child!  
Thy Name is holy.  
Thy Kingdom is come.  
Thy Will is done.  
Here is the Bread.  
Here is the Blood.  
Bring us through Temptation!  
Deliver us from Good and Evil!  
That Mine as Thine be the Crown of the Kingdom, even now.  
ABRAHADABRA.  
These ten words are four, the Name of the One.



## COMMENTARY (Beta)

The "Hawk" referred to is Horus. The chapter begins with a comment on Liber Legis III, 49. Those four words, Do What Thou Wilt, are also identified with the four possible modes of conceiving the universe; Horus unites these. Follows a version of the "Lord's Prayer", suitable to Horus. Compare this with the version in Chapter 44. There are ten sections in this prayer, and, as the prayer is attributed to Horus, they are called four, as above explained; but it is only the name of Horus which is fourfold; He himself is One. This may be compared with the Qabalistic doctrine of the Ten Sephiroth as an expression of Tetragrammaton (1 plus 2 plus 3 plus 4 = 10). It is now seen that this Hawk is not Solar, but Mercurial; hence the words, the Cry of the Hawk, the essential part of Mercury being his Voice; and the number of the chapter, B, which is Beth the letter of Mercury, the Magus of the Tarot, who has four weapons, and it must be remembered that this card is numbered 1, again connecting all these symbols with the Phallus. The essential weapon of Mercury is the Caduceus.

Hier begegnen uns erste Bezüge zum Liber Legis, nämlich CCXX III/49. Das Vierfache Wort DO WHAT THOU WILT (\*) und HORUS der Falke treten in Erscheinung, Crowley feiert dies mit der Adaption des Pater Noster, das er auf die Stellung der Sephiroth am Lebensbaum projiziert. Die Beziehung der VIER zum Lebensbaum wird dargestellt ( $1+2+3+4=10$ ).

(\*) Fourteen letters. Quid Voles Illud Fac. Q.V.I.F.  $196=14^2$ .

Die Brüder des A: A: sind eins mit der Mutter des Kindes.  
Das Viele ist für das Eine so anbetungswürdig, wie das Eine es für das Viele ist.

Dies ist die Liebe von Diesen;

schöpfen - gebären ist die Seligkeit des Einen; Koitus - Auflösung ist die Seligkeit des Vielen.

Das alles, solcherweise verwoben mit Diesem, ist Seligkeit.

Der Mann erfreut sich an der Vereinigung mit der Frau; die Frau an der Trennung von dem Kind.

Die Brüder des A: A: sind Frauen, die Strebenden des A: A: sind Männer.

## THE OYSTER

The Brothers of A.'A.'. are one with the Mother of the Child.  
The Many is as adorable to the One as the One is to the Many. This is the Love of These; creation-parturition is the Bliss of the One; coition-dissolution is the Bliss of the Many.  
The All, thus interwoven of These, is Bliss.  
Naught is beyond Bliss.  
The Man delights in uniting with the Woman; the Woman in parting from the Child.  
The Brothers of A.'A.'. are Women: the Aspirants to A.'A.'. are Men.

## COMMENTARY (Gamma)

Gimel is the High Priestess of the Tarot. This chapter gives the initiated feminine point of view; it is therefore called the Oyster, a symbol of the Yoni. In Equinox X, The Temple of Solomon the King, it is explained how Masters of the Temple, or Brothers of A.'A.'. have changed the formula of their progress. These two formulae, Solve et Coagula, are now explained, and the universe is exhibited as the interplay between these two. This also explains the statement in Liber Legis I, 28-30.

(4) They cause all men to worship it.

Dieses Kapitel 3 bezieht sich auf den Buchstaben Gimel, dem Atu II - Die Hohepriesterin zugeordnet ist, hier in ihrer Form als Isis, die Horusmutter gezeigt. Ging es vorher um den Phallus, kommt nun die Yoni ins Spiel, daher der Titel "Auster". Crowley nähert sich in seiner Betrachtung der Dualität hier dem Solve et Coagula Prinzip und die wechselseitige Bedingung der Polaritäten wird betont. Er verweist auf die Verse 28-30 im ersten Teil des Liber Legis:

*Keins, hauchte das Licht von den Sternen, schwach + feenhaft, und zwei.*

*Denn ich bin geteilt, um der Liebe willen, für die Möglichkeit der Vereinigung*

*Dies ist die Schöpfung der Welt, dass der Schmerz der Teilung ist wie nichts, und die Freude der Auflösung alles.*

Liber CCXX, I/28-30

In dem Text wird auch die hervorgehobene Rolle des Weiblichen im A.º. A.º. betont, Crowley bezeichnet die Frauen als "Brüder" und die Männer als "Aspiranten". Dies entspricht auch den Intentionen des Liber Legis, was nicht verwunderlich ist, da die Abfassung des Liber 333 in eine der magisch aktivsten und produktivsten Phasen in Crowleys Leben fällt.





Weich und Hohl, wie Du das Harte und Volle überwältigst.

Es stirbt, es gibt sich selbst; Dein ist die Frucht!

Sei Du die Braut; Du sollst hernach die Mutter sein.

Allen Eindrücken gegenüber ebenfalls. Lass Dich nicht von Ihnen überwältigen; doch lass sie in Dir keimen. Der Geringste der Eindrücke ist, zur Vollkommenheit gelangt, Pan.

Empfange eintausend Liebhaber; doch Du sollst nur ein Kind gebären.

Dieses Kind soll der Erbe des Schicksals des Vaters sein.

PEACHES

Soft and hollow, how thou dost overcome the hard and full!  
It dies, it gives itself; to Thee is the fruit!  
Be thou the Bride; thou shalt be the Mother hereafter.  
To all impressions thus. Let them not overcome thee; yet let them breed within thee. The least of the impressions, come to its perfection, is Pan.  
Receive a thousand lovers; thou shalt bear but One Child.  
This child shall be the heir of Fate the Father.

COMMENTARY (Δ)

Daleth is the Empress of the Tarot, the letter of Venus, and the title, Peaches, again refers to the Yoni. The chapter is a counsel to accept all impressions; it is the formula of the Scarlet woman; but no impression must be allowed to dominate you, only to fructify you; just as the artist, seeing an object, does not worship it, but breeds a masterpiece from it. This process is exhibited as one aspect of the Great Work. The last two paragraphs may have some reference to the 13th Aethyr (see The Vision and The Voice).

Ähnlich dem vorhergehenden Kapitel geht es hier (4, Daleth) erneut um Weiblichkeit in ihrer sexuellen Ausprägung, was einmal mehr der Titel auch nahelegt. Die Ausgleichung der antagonistischen Prinzipien findet hier auf höchster Ebene statt, ein Vorgang, der sich in den darunter liegenden Triaden (Chesed / Geburah / Tiphareth und Netzach / Hod / Yesod) fortsetzt, die reziproken Pfade am Baum des Lebens (4, 19, 27). Während die Hohepriesterin eine senkrechte Verbindung zwischen höherer Luft (Kether) und niederer Luft (Tiphareth) schafft, ist ihre "weltliche Schwester", die Herrscherin, eine horizontal ausgleichende Kraft zwischen Feuer und Wasser. Diese beiden weiblich belegten Pfade bilden ein Kreuz zwischen den vier kräftigsten Sephiroth am Baum des Lebens.



Der korrespondierende Tarottrumpf ist III - Die Herrscherin, die auch für das Element Erde steht, ihre Arme formen das Symbol für das alchemistische Salz. Transzendiert, erläutert Crowley, ist das Kapitel als Aufforderung zu sehen, sich den Eindrücken hinzugeben, sie quasi "weiblich zu empfangen", doch sie nicht als "eigenes Kind" auszutragen. Wichtig und richtig ist es, sich von vielen Gedanken geistig befruchten zu lassen, doch letztlich ein "eigenes Ding" zu kreieren. Venus als Regentin der Sephira Netzach, am Lebensbaum farblich in verschiedenen Grüntönen dargestellt, korrespondiert mehr oder weniger mit der Farbe des Rockes, was auf die Herrschaft in Malkuth von Assiah, der materiell verdichteten der vier kabbalistischen Welten,

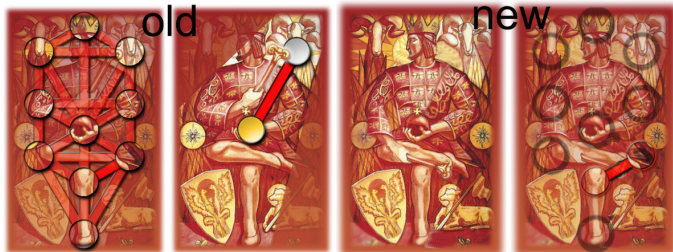


Im Kommentar von Crowley lesen wir: "Daleth ist die Kaiserin des Tarot. Der Buchstabe der Venus und der Titel 'Pfirsiche' bezieht sich wiederum auf die Yoni [Anm.: wie auch Kapitel 2, "Die Auster"] Dieses Kapitel ist ein Rat, alle Eindrücke anzunehmen; es ist die Formel der Scarlet Woman; aber keinem Eindruck darf erlaubt werden, dich zu beherrschen, nur dich zu befruchten, genauso wie der Künstler, der ein Objekt sieht, es nicht verehrt, sondern ein Meisterwerk daraus gebiert. Dieser Prozess wird als ein Aspekt des Großen Werkes enthüllt. Die letzten beiden Paragraphen mögen einige Verbindung zum zum 13. Aethyr haben.

Das, was ist, ist nicht.  
 Das einzige Wort ist Schweigen.  
 Die einzige Bedeutung dieses Wortes ist nicht.  
 Gedanken sind falsch.  
 Vaterschaft ist Einheit verkleidet als Dualität.  
 Frieden impliziert Krieg.  
 Macht impliziert Krieg.  
 Harmonie impliziert Krieg.  
 Sieg impliziert Krieg.  
 Herrlichkeit impliziert Krieg.  
 Fundament impliziert Krieg.  
 Wehe dem Königreich, worin all diese im Krieg sind!

## THE BATTLE OF THE ANTS

That is not which is.  
 The only Word is Silence.  
 The only Meaning of that Word is not.  
 Thoughts are false.  
 Fatherhood is unity disguised as duality.  
 Peace implies war.  
 Power implies war.  
 Harmony implies war.  
 Victory implies war.  
 Glory implies war.  
 Foundation implies war.  
 Alas! for the Kingdom wherein all these are at war.



## COMMENTARY (Epsilon)

He is the letter of Aries, a Martial sign; while the title suggests war. The ants are chosen as small busy objects. Yet He, being a holy letter, raises the beginning of the chapter to a contemplation of the Pentagram, considered as a glyph of the ultimate. In line 1, Being is identified with Not-Being. In line 2, Speech with Silence. In line 3, the Logos is declared as the Negative. Line 4 is another phrasing of the familiar Hindu statement, that that which can be thought is not true. In line 5, we come to an important statement, an adumbration of the most daring thesis in this book- Father and Son are not really two, but one; their unity being the Holy Ghost, the semen; the human form is a non-essential accretion of this quintessence. So far the chapter has followed the Sephiroth from Kether to Chesed, and Chesed is united to the Supernal Triad by virtue of its Phallic nature; for not only is Amoun a Phallic God, and Jupiter the Father of All, but 4 is Daleth, Venus, and Chesed refers to water, from which Venus sprang, and which is the symbol of the Mother in the Tetragrammaton. See Chapter 0, "God the Father and Mother is concealed in generation". But Chesed, in the lower sense, is conjoined to Microprosopus. It is the true link between the greater and lesser countenances, whereas Daath is the false. Compare the doctrine of the higher and lower Manas in Theosophy. The rest of the chapter therefor points out the duality, and therefore the imperfection, of all the lower Sephiroth in their essence.

Die Thesen und Antithesen werden einander gegenüber gestellt und letztlich miteinander identifiziert. Der Lebensbaum wird mit kriegerischen, heißt: widerstrebenden Begriffen bezeichnet. Gegensätze ziehen sich an, heben sich auf oder werden zu etwas dritten, einer Essenz aus Polarität und Vereinigung. Die Körperhaltung des Herrschers bildet das alchemistische Symbol für Sulfur, Schwefel, ab. Er komplettiert damit die Dreieitigkeit Hohepriesterin/Quecksilber - Herrscherin/Salz - Herrscher/Schwefel. Die Arme und der Kopf bilden das Dreieck und seine Beine das Kreuz. Dies entspricht seiner feurigen Widder-Natur, wie auch der Thron, auf dem er sitzt. Interessant ist hier, dass dieser Thron bereits in den älteren Versionen des Herrschers vorkommt, als die Karte noch He/Wassermann zugeordnet war. Auf den Lehnen sehen wir 16-strahlige Sterne (16=4 x 4)



Crowleys Kommentare zu diesem Kapitel sind etwas verwirrend (He/Widder), zumal es scheint, als lege er hier noch die alte Zuordnung am Lebensbaum zugrunde, die später, aufgelöst durch den Satz...

*"All diese alten Buchstaben meines Buches sind richtig, jedoch ist Tzaddi nicht der Stern."*

Liber CCXX, I/57

...verändert wurde. Hinweise auf die "alte" Zuordnung finden sich an vielen Stellen in Crowleys Literatur, welcher nach den Liber Legis abgefasst wurde, vom Liber 418 bis hinein ins Buch Thoth und die grafische Ausgestaltung des Atu IV-Der Herrscher.

Das Wort wurde ausgesprochen: das Eine zerbarst in eintausendmillionen Welten.

Jede Welt enthielt eintausend Millionen Sphären.

Jede Sphäre enthielt eintausend Millionen Ebenen.

Jede Ebene enthielt eintausend Millionen Sterne.

Jeder Stern enthielt eintausend Millionen Dinge.

Von diesen nahm der Denker sechs und sagte, sich aufplusternd: Dies ist das Eine und das Alles.

Diese sechs harmonisierte der Adept und sagte: Dies ist das Herz des Einen und des Alles.

Diese sechs wurden von dem Meister des Tempels zerstört, und er sprach nicht.

Die Asche davon wurde durch den Magus in das Wort verbannt.

Von all diesem wusste der Ipsissimus nichts.

#### CAVIAR

The Word was uttered: the One exploded into one thousand million worlds.

Each world contained a thousand million spheres.

Each sphere contained a thousand million planes.

Each plane contained a thousand million stars.

Each star contained a many thousand million things.

Of these the reasoner took six, and, preening, said:

This is the One and the All.

These six the Adept harmonised, and said: This is the

Heart of the One and the All.

These six were destroyed by the Master of the Temple; and he spake not.

The Ash thereof was burnt up by the Magus into The Word.

Of all this did the Ipsissimus know Nothing.

#### COMMENTARY (Digamma)

This chapter is presumably called Caviar because that substance is composed of many spheres. The account given of Creation is the same as that familiar to students of the Christian tradition, the Logos transforming the unity into the many. We then see what different classes of people do with the many. The Rationalist takes the six Sephiroth of Micro-prosopus in a crude state, and declares them to be the universe. This folly is due to the pride of reason. The Adept concentrates the Microcosm in Tiphareth, recognising an Unity, even in the microcosm, but, qua Adept, he can go no further. The Master of the Temple destroys all these illusions, but remains silent. See the description of his functions in the Equinox, Liber 418 and elsewhere. In the next grade, the Word is re-formulated, for the Magus in Chokmah, the Dyad, the Logos. The Ipsissimus, in the highest grade of the A.'A.', is totally unconscious of this process, or, it might be better to say, he recognises it as Nothing, in that positive sense of the word, which is only intelligible in Samasamadhi.

Zunächst sehen wir in diesem Kapitel 6 eine modellhafte Beschreibung der Schöpfung, dann geht Crowley dazu über, verschiedene bewertende Ansichten aufzuzeigen. Der Rationalist wird der Rohheit bezichtigt, da er die 6 Sephiroth des Mikroposopus als das Universum bezeichnet. Der Adept erkennt den Mikrokosmos in Tiphareth, was jedoch ebenfalls nicht vollumfänglich ist. Diese Illusionen zerstört der MT und schweigt, um nicht neue zu gebären. Der Magus reformuliert DAS WORT (Logos/Chokmah), während der Ipsissimus sein Bewusstsein nicht durch vermeintliches Wissen in die Dualität zurückfallen lässt.

Tarot-Korrespondenz: Waren bis zum Atu VI (Die Liebenden) die Trümpfe jeweils einem Extrem dualistischer Verhältnisse zugehörig, so trägt Atu VI dieses Prinzip zum ersten Mal zentral in sich. Die alchemistische Formel SOLVE & COAGULA wird hier in das Thoth Deck als wichtiges Thema in den Karten VI und XIV eingeführt. Die Karten stehen sich -mit X als Symmetriepunkt- diametral gegenüber, was an die Darstellung der Waage in VIII-Ausgleichung erinnert. Atu VI - Die Liebenden ist dabei das Solve, entspricht also der Aufteilung in duale und antagonistische Prinzipien. Über den Vorgang der Veränderung, Bewegung (X-Glück) findet in Atu XIV - Ausgleichung dann die Vereinigung - Coagula - der Prinzipien statt.

Crowley schreibt im Liber Aleph in Kapitel 20 "DE MOTU VITAE" (Die Bewegung im Leben) an seinen magischen Sohn, Charles Stansfield Jones: "So begreife, o mein Sohn, dass alle Phänomene, die Auswirkungen eines Konfliktes sind, ebenso wie das Universum ein Nichts ist, das ausgedrückt wird als die Unterschiedenheit zweier Gleichheiten oder, wenn Du so willst, als die Scheidung von Nuit und Hadit. Und deshalb löst jede Vermählung einen mehr materiellen Komplex auf und schafft einen weniger materiellen; und dies ist unser Weg der Liebe, sich ewiglich von Ekstase zu Ekstase zu erheben. Somit ist dann alle höhere Gewalttätigkeit, das heißt alles Bewusstsein, der spirituelle Orgasmus einer Leidenschaft zwischen feineren und gröberen Gegensätzen. So resultieren Hitze und Licht aus der Vermählung von Wasserstoff und Sauerstoff, Liebe aus der von Mann und Frau, Dhyanā oder Ekstase aus der von Ego und Nicht-Ego."

Nichts sind sie, deren Zahl sechs ist: sonst wären sie tatsächlich sechs.  
Sieben sind jene sechs, die nicht in der Stadt der Pyramiden unter der Nacht von Pan leben.

Da war Lao-tzu.  
Da war Siddartha.  
Da war Krishna.  
Da war Tahuti.  
Da war Moshe.  
Da war Dionysus.  
Da war Mahmud.

Aber der siebente Mann wurde PERDURABO genannt; denn aushaltend bis zum Ende gab es am  
Ende nichts auszuhalten.

Amen

## THE DINOSAURS

None are They whose number is Six: else were they six indeed.  
Seven are these Six that live not in the City of the Pyramids,  
under the Night of Pan.  
There was Lao-tzu.  
There was Siddartha.  
There was Krishna.  
There was Tahuti.  
There was Mosheh.  
There was Dionysus.  
There was Mahmud.  
But the Seventh men called PERDURABO; for enduring unto  
The End, at The End was Naught to endure.  
Amen.



## COMMENTARY (Zeta)

This chapter gives a list of those special messengers of the Infinite who initiate periods. they are called Dinosaurians because of their seeming to be terrible devouring creatures. They are Masters of the Temple, for their number is 6 (1 plus 2 plus 3), the mystic number of Binah; but they are called "None", because they have attained. If it were not so, they would be called "six" in its bad sense of mere intellect. They are called Seven, although they are Eight, because Lao-tzu counts as nought, owing to the nature of his doctrine. The reference to their "living not" is to be found in Liber 418. The word "Perdurabo" means "I will endure unto the end". The allusion is explained in the note. Siddartha, or Gotama, was the name of the last Buddha. Krishna was the principal incarnation of the Indian Vishnu, the preserver, the principal expounder of Vedantism. Tahuti, or Thoth, the Egyptian God of Wisdom. Mosheh, Moses, the founder of the Hebrew system. Dionysus, probably an ecstatic from the East. Mahmud, Mohammed. All these were men; their Godhead is the result of mythopoeia.

(5) Masters of the Temple, whose grade has the mystic number 6 (= 1 + 2 + 3).

(6) These are not eight, as apparent; for Lao-tzu counts as 0.

(7) The legend of "Christ" is only a corruption and perversion of other legends. Especially of Dionysus: compare the account of Christ before Herod/Pilate in the gospels, and of Dionysus before Pentheus in "The Baccae".

(8) O, the last letter of Perdurabo, is Naught.

Hier reiht Crowley sich munter in die Riege der "Weltenlehrer" ein, so, wie es später (1925) auf der sog. "Weida-Konferenz" sogar schriftlich fixiert wurde. Anwesend waren da unter anderem Mitglieder der Pansophischen Gesellschaft wie Heinrich Tränker, seine Frau Helene, Albin Grau, Eugen Grosche sowie Karl Germer, Leah Hirsig, Martha Küntzel, Norman Mudd und Aleister Crowley. Auf der Konferenz legte Crowley seine thelemischen Konzepte dar. Schließlich einigte man sich auf das Bekenntnis:

*"Der Lehrer der Welt, dessen Erscheinen für dieses Jahr verkündet war, den alle wahren Sucher und besonders diejenigen der Theosophischen Gesellschaft erwartet haben, ist zur bestimmten Zeit in der Person des Meisters To Mega Therion (Crowley) erschienen. Wir Unterzeichneten haben mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört und wir wissen, ohne Lügen gewiss, dass er in Wahrheit der Überbringer des Wortes ist, nach dem die Seele der Menschheit dürstet."*

Noch im gleichen Jahr zogen sich die Tränkers von diesem Bekenntnis zurück, Norman Mudd folgte 1927 und Lea Hirsing 1928.

Laotse zählt nicht (null), und Dinoysus setzt Crowley hier in seiner Aufzählung mit Christus gleich, ein nicht unbedingt an den Haaren herbeigezogener Vergleich. Er stellt am Schluss fest, dass sein magisches Motto "Perdurabo" (Ich werde aushalten bis zum Ende) nicht besonders realitätsnah ist.

Das Gemüt ist eine Krankheit des Samens.

All das, was ein Mensch ist oder sein kann, ist darin verborgen.

Körperliche Funktionen sind Teil der Maschine; schweigend, wenn nicht in Krankheit.

Doch das Gemüt, niemals in Ruhe, quietscht: ICH

Dieses Ich besteht nicht, eilt nicht durch Generationen, verändert sich in jedem Moment,  
ist letztendlich tot.

Daher ist der Mensch nur er selbst, wenn er sich selbst verloren hat im Lenken des Wagens.

## STEEPED HORSEHAIR

Mind is a disease of semen.  
All that a man is or may be is hidden therein.  
Bodily functions are parts of the machine; silent, unless in disease.  
But mind, never at ease, creaketh "I".  
This I persisteth not, posteth not through generations, changeth momentarily, finally is dead.  
Therefore is man only himself when lost to himself in The Charioting.

## COMMENTARY (Eta)

Cheth is the Chariot in the Tarot. The Charioteer is the bearer of the Holy Grail. All this should be studied in Liber 418, the 12th Aethyr. The chapter is called "Steeped Horsehair" because of the mediaeval tradition that by steeping horsehair a snake is produced, and the snake is the hierophylic representation of semen, particularly in Gnostic and Egyptian emblems. The meaning of the chapter is quite clear; the whole race-consciousness, that which is omnipotent, omniscient, omnipresent, is hidden therein. Therefore, except in the case of an Adept, man only rises to a glimmer of the universal consciousness, while, in the orgasm, the mind is blotted out.



Hier verweist Crowley auf die Erlangung einer relativ hohen transpersonale Bewusstseinsstufe im Orgasmus des tantrischen bzw. magischen Sexualaktes. Die achte Karte (Atu VII; Cheth; 8) des Thoth Tarot ist Der Wagen, auf die Crowley dieses Kapitel bezieht. Der Wagen dient hier als Synonym für die Biomachine Körper, und der Lenker des Wagens ist der Wille des sexuell aktiven Magus. Der Kelch steht für die Vagina, das "heilige Gefäß Babalons". Im Vergleich zu anderen Kartendecks ist dieses Bildelement hier sehr stark betont. Der Gral wird vom Wagenlenker so gehalten, dass wir von oben in das Gefäß, welches auch der KELCH VON BABALON ist, hineinsehen können. Der Inhalt des Kelches wird genannt "das Blut der Meister des Tempels in der See von Binah". Eine weitere Deutungsmöglichkeit ist die einer schnell rotierenden Swastika, welche so das Bild einer Scheibe erzeugt. Die Farben Rot, Blau und Weiß sind die Farben des Amethyst, welcher dem Alef und damit der Swastika zugeordnet ist. Der Lenker des Wagens ist in der Lage, den Kelch zu halten, spricht, ihn zu meistern. Ihm ist damit ein magisches Werkzeug der Macht gegeben.

Da in vielen thelemischen Gruppen Wert auf die Ausbildung einer bewussten magischen Sexualität gelegt wird, erwähnt Crowley zurecht, dass die so Ausgebildeten in der sexuellen Ekstase höhere Bewusstseinsformen eher erreichen, als Menschen die nur so drauf los kopulieren. Crowley schreibt im Liber 156 "Liber Cheth": *"Dies ist das Geheimnis des Heiligen Grales, der das heilige Gefäß unserer Dame ist, des Scharlachweibes, Babalons, der Mutter der Greuel, der Braut des Chaos, die auf unserem Herrn, dem Tier, reitet."*

Interessant ist übrigens, dass auf dem Baldachin auf der Karte "Der Wagen" der Schriftzug "Abra**ca**dabra" steht, nicht, wie man vermuten könnte, "Abra**h**adabra". In der Gematria zählt Abra**h**adabra = 418

*"Der Lenker des Triumphwagens ist der König, der Buchstabe Jod im Tetragrammaton, der Vater von allem. Sämtliche Darstellungen dieses Symbols haben allerdings eines gemeinsam, und zwar wird stets die Verbindung zweier Gegensätze zum Ausdruck gebracht, die zusammen das Gefährt des höheren Menschen den höheren Zielen, die er zu erreichen sucht, entgegenziehen. Es erinnert an den Schwur des Adeptus Minor, in dem er verspricht, mit göttlicher Hilfe und durch Vereinigung seiner selbst mit dem höheren und göttlichen Genius, Übermenschlichkeit zu erlangen. Der Triumphwagen ist auch Symbol für das durch den Buchstaben Cheth symbolisierte Große Werk. Es hat die Bedeutung einer Einfriedung. Die Gematria dieses Symbols hat den Wert 418. Die Summe der Zahlen 4, 1 und 8 ist 13. 1 und 3 sind die Zahlenwerte für Ahavoh (Liebe) und Echod (Einzigkeit oder Einheit). Die Zahlen 13 und 13 ergeben zusammen die Zahl 26, und das wiederum ist die Gematria des Tetragrammaton. Die magische Bezeichnung für diesen Schlüssel ist Kind der Kraft der Wasser, Herr des Triumphs des Lichtes."*

-Israel Regardie: Das magische System des Golden Dawn-

Sein ist das Substantiv; Form ist das Adjektiv.  
 Materie ist das Substantiv; Bewegung ist das Verb.  
 Weshalb hat das Sein sich selbst in Form gehüllt?  
 Weshalb hat die Materie sich selbst in Bewegung manifestiert?

Antworte nicht, O Schweigender.

Denn da ist kein "Warum", kein "Weil".

Der Name von JENEM ist nicht bekannt, das Pronomen interpretiert, d.h. missinterpretiert Es.  
 Zeit und Raum sind Adverbien.

Die Beschaffenheit ist Vater der Präposition.

Der Artikel markiert ebenfalls die Teilung; aber die Interjektion ist der Klang, der in der Stille endet.  
 Zerstöre daher die Acht Teile der Rede; der Neunte ist der Wahrheit nahe.

Dieser muss auch zerstört werden, bevor Du in das Schweigen eintrittst.

Aum.

<p><b>THE BRANKS</b></p> <p>Being is the Noun; Form is the adjective.              Matter is the Noun; Motion is the Verb.              Wherefore hath Being clothed itself with Form?              Wherefore hath Matter manifested itself in Motion?              Answer not, O silent one! For THERE is no "wherefore", no "because".              The name of THAT is not known; the Pronoun interprets, that is , misinterprets, It.              Time and Space are Adverbs.              Duality begat the Conjunction.              The Conditioned is Father of the Preposition.              The Article also marketh Division; but the Interjeciton is the sound that endeth in the Silence.              Destroy therefore the Eight Parts of Speech; the Ninth is nigh unto Truth.              This also must be destroyed before thou interest into The Silence.              Aum.</p>	<p><b>COMMENTARY</b> (Theta)</p> <p>Teth is the Tarot trump, Strength, in which a woman is represented closing the mouth of a lion. This chapter is called "The Branks", an even more powerful symbol, for it is the Scottish, and only known, apparatus for closing the mouth of a woman. The chapter is formally an attack upon the parts of speech, the interjection, the meaningless utterance of ecstasy, being the only thing worth saying; yet even this is to be regarded as a lapse. "Aum" represents the entering into the silence, as will be observed upon pronouncing it.</p>
---	--

In Crowleys Kommentaren bezieht dieser sich auf die alte Tarotkarte "Stärke", die es im Thoth Tarot nicht mehr gibt. Der zugeordnete Buchstabe "Teth" entspricht nunmehr Atu XI - Lust. In einer Anekdote vergleicht er den Titel des Kapitels mit einem "schottischen Apparat, um einer Frau den Mund zu verschließen."

Kraft, die Rede zu unterbinden, das ist das zentrale Thema, Crowley gliedert die Rede in acht Teile, um letztlich dann zehn sephirothisch korrespondierende Vorgänge zu erzeugen. Rede ist stets unvollkommen, nie alles-sagend, nur weltlich nutzbar, jedoch in der Spiritualität unnützlich, da sie eine verfälschte Energieform ist. Nur im Schweigen offenbart sich Wahrheit.

*Da ist große Gefahr in mir; für den, der nicht versteht, werden diese Runen einen großen Fehlgriff bereiten.  
 Er wird in eine Grube fallen, die "weil" genannt wird, und dort wird er mit den Hunden der Vernunft zugrundegehen.*

*Nun ein Fluch auf Weil und seine Verwandtschaft!*

*Möge Weil verflucht sein für immer!*

*Wenn Wille anhält und schreit Warum, und dadurch Weil beschwört, dann hält Wille an + tut nichts.*

*Wenn Kraft fragt warum, dann ist Kraft Schwäche.*

*Ebenso ist Vernunft eine Lüge; denn da ist ein Faktor unendlich und unbekannt;*

*+ und all ihre Worte sind schief liegend.*

*Genug von Weil! Er sei verdammt als ein Hund!*

Liber CCXX; II/27-33

Der Abyss der Halluzinationen hat Gesetz und Vernunft; doch in Wahrheit gibt es kein Band zwischen den Spielzeugen der Götter.

Diese Vernunft und dieses Gesetz sind das Band der großen Lüge.

Wahrheit! Wahrheit! Wahrheit! Schreit der Herr des Abyss der Halluzinationen.

Es gibt kein Schweigen in diesem Abyss; denn alles, was Menschen Schweigen nennen, ist seine Rede.

Dieser Abyss wird auch "Hölle" und "die Vielen" genannt. Sein Name unter den Menschen ist "Bewusstsein" und "Das Universum".

Doch DAS, was weder schweigt noch spricht, erfreut sich daran.

<p><b>WINDLESTRAWS</b></p> <p>The Abyss of Hallucinations has Law and Reason; but in Truth there is no bond between the Toys of the Gods. This Reason and Law is the Bond of the Great Lie. Truth! Truth! Truth! crieth the Lord of the Abyss of Hallucinations. There is no silence in that Abyss: for all that men call Silence is Its Speech. This Abyss is also called "Hell", and "The Many". Its name is "Consciousness", and "The Universe", among men. But THAT which neither is silent, nor speaks, rejoices therein.</p>	<p><b>COMMENTARY</b> (Iota)</p> <p>There is no apparent connection between the number of this chapter and its subject. It does, however, refer to the key of the Tarot called The Hermit, which represents him as cloaked. Jod is the concealed Phallus as opposed to Tau, the extended Phallus. This chapter should be studied in the light of what is said in "Aha!" and in the Temple of Solomon the King about the reason. The universe is insane, the law of cause and effect is an illusion, or so it appears in the Abyss, which is thus identified with consciousness, the many, and both; but within this is a secret unity which rejoices; this unit being far beyond any conception.</p>
--	---

Im Grunde wird hier das Thema des vorigen Kapitels fortgeführt, es wird ein Bezug zur Karte IX-Der Eremit aufgebaut. Auch verweist Crowley auf die Verirrungen des Abyss, welche, wie der spätere Magus erkennen wird, vonnöten sind, um das Essentielle Verhältnis aus Wahrheit und Nicht-Wahrheit zu erkennen. Darum heißt dieses Buch der Wahrheiten auch "Buch der Lügen".

Atu IX ist generell dem Thema "Fruchtbarkeit" gewidmet, der zugehörige Buchstabe des hebräischen Alphabets Jod stellt eine Samenzelle dar. Inmitten eines volljährigen Weizenfeldes steht der Eremit, sein Körper bildet die Form des Jod (IVD), dessen leckende Flammenszunge der grafische Ursprung des hebräischen Alphabetes ist, aus dem Jod werden alle anderen Buchstaben gebildet. Das Jod, der verborgene Phallus, erwächst im Schoß von Binah zu voller Größe, darum trägt der Eremit einen Mantel in der Farbe Binahs. In der Linken hält der Einsiedler eine Laterne, in der die Sonne strahlt und den Weg leuchtet. Im Gegensatz zum Rest der Figur ist die Hand deutlich zu erkennen, was mit dem Buchstaben Jod ("geschlossene Hand") korrespondiert. Vor ihm teilen sich die Garben des Getreides und geben den Blick frei auf das sog. Orphische Ei (hier in der Farbe des Eremiten: grün-gelblich), das uns schon in den Atu I (geflügeltes Ei, die Schlange ist um die Fesseln des Magiers gewunden) und Atu VI (mit sich erhebender Schlange) begegnet ist. Der Eremit scheint dem Ei zuzustreben. Das Licht in seiner Hand leuchtet nicht zum Ei hin, sondern beleuchtet den Weg derer, die ihm nachfolgen. Sein Stab hat die Form eines Spermiums, und der Alte wird begleitet vom Höllenhund Cerberus, was den Jungfrau/Erde/Hades Komplex andeutet. 7 Lichtstrahlen kreuzen sich im Licht der Sonne, ein achter (im oberen Bereich der Karte) ist lediglich eine Reflektion, siehe hierzu die Metapher zum "achten Kopf" in Liber 418, 25. Aethyr -VTI-

Crowley schreibt in seiner unverbesserlich-kryptischen Art im Buch Thoth (S.95): "*Deswegen ist der höchste symbolische Aspekt dieser Karte Fruchtbarkeit in ihrer erhabendsten Bedeutung, und dies wird durch die Zuordnung der Karte zum Zeichen Jungfrau widerspiegelt, die einen anderen Aspekt der gleichen Qualität darstellt. [...] Jungfrau repräsentiert die unterste, empfängliche, weiblichste Form der Erde und bildet die Kruste des Hades. Merkur ist nicht nur der Herrscher von Jungfrau, sondern er ist in diesem Zeichen in Erhöhung. [...] In diesem Trümpf wird das gesamte Mysterium des Lebens in seinem allergeheimsten Wirken gezeigt. Yod-Phallus-Spermatozoon-Hand-Logos-Jungfrau.*"

*Wandere alleine; trage das Licht und Deinen Stab.  
Und sei ein Licht von solchem Glanz, dass kein Mensch Dich erkenne.  
Sei nicht durch irgendetwas bewegt, außen oder innen:  
bewahre Schweigen auf allen Wegen.  
-Buch Thoth, S. 253; Allgemeine Merkmale der Trümpfe-*

Betrifft die heiligen Drei-in-Nichts.

Nuit, Hadit, Ra-Hoor-Khuit sind nur verständlich für den Meister des Tempels.

Sie sind oberhalb des Abyss und enthalten alle Gegensätze in sich selbst.

Unterhalb von ihnen ist eine scheinbare Dualität von Chaos und Babalon; diese werden Vater und Mutter genannt, aber dies ist nicht so. Sie werden Bruder und Schwester genannt, aber dies ist nicht so. Sie werden Mann und Frau genannt, aber dies ist nicht so.

Die Reflektion von allem ist PAN: die Nacht von PAN ist die Auflösung von allem.

Hinabgeworfen durch den Abyss ist das Licht, das Rosenkreuz, das entzücken der zerstörenden Vereinigung, dies ist Der Weg. Das Rosenkreuz ist der Botschafter von PAN.

Wie unendlich ist der Abstand von Dies zu Das. Jedoch alles ist Hier und Jetzt. Noch gibt es irgendein Da und Dann; denn alles, was ist, was ist es außer einer Manifestation, d.h. ein teil, d.h. eine Falschheit von dem, was nicht ist?

Jedoch DAS, welches nicht ist, ist weder das, was ist, nocht ist es DAS nicht.

Identität ist vollkommen; deshalb ist das Gesetz der Identität nur eine Lüge. Denn es gibt kein Subjekt, und es gibt kein Prädikat; noch gibt es das Gegenteil von einem dieser beiden.

Heilig, Heilig, Heilig sind die Wahrheiten, die ich verkünde, sie als bloße Falschheit benennend, als zerbrochene Spiegel, aufgewühlte Wasser; verbirg mich, oh unsere Herrin, in Deinem Leib! Denn ich kann das Entzücken nicht ertragen.

In dieser Äußerung von Falschheit auf Falschheit, deren Gegensätze auch falsch sind, scheint es, als ob das, was ich äußerte, nicht wahr wäre.

Selig, unaussprechlich selig ist diese letzte der Illusionen; lasse mich den Mann spielen und sie von mir werfen! Amen.

## THE GLOW-WORM

Concerning the Holy Three-in-Naught.

Nuit, Hadit, Ra-Hoor-Khuit, are only to be understood by the Master of the Temple. They are above The Abyss, and contain all contradiction in themselves. Below them is a seeming duality of Chaos and Babalon; these are called Father and Mother, but it is not so. They are called Brother and Sister, but it is not so. They are called Husband and Wife, but it is not so. The reflection of All is Pan: the Night of Pan is the Annihilation of the All. Cast down through The Abyss is the Light, the Rosy Cross, the rapture of Union that destroys, that is The Way. The Rosy Cross is the Ambassador of Pan. How infinite is the distance from This to That! Yet All is Here and Now. Nor is there any there or Then; for all that is, what is it but a manifestation, that is, a part, that is, a falsehood, of THAT which is not? Yet THAT which is not neither is nor is not That which is! Identity is perfect; therefore the w of Identity is but a lie. For there is no subject, and there is no predicate; nor is there the contradictory of either of these things. Holy, Holy, Holy are these Truths that I utter, knowing them to be but falsehoods, broken mirrors, troubled waters; hide me, O our Lady, in Thy Womb! for I may not endure the rapture. In this utterance of falsehood upon falsehood, whose contradictories are also false, it seems as if That which I uttered not were true.

Blessed, unutterably blessed, is this last of the illusions; let me play the man, and thrust it from me! Amen.

## COMMENTARY (Iota Alpha)

"The Glow-Worm" may perhaps be translated as "a little light in the darkness", though there may be a subtle reference to the nature of that light. Eleven is the great number of Magick, and this chapter indicates a supreme magical method; but it is really called eleven, because of Liber Legis, I, 60. The first part of the chapter describes the universe in its highest sense, down to Tiphareth; it is the new and perfect cosmogony of Liber Legis. Chaos and Babalon are Chokmah and Binah, but they are really one; the essential unity of the supernal Triad is here insisted upon. Pan is a generic name, including this whole system of its manifested side. Those which are above the Abyss are therefore said to live in the Night of Pan; they are only reached by the annihilation of the All. Thus, the Master of the Temple lives in the Night of Pan. Now, below the Abyss, the manifested part of the Master of the temple, also reaches Samadhi, as the way of Annihilation. Paragraph 7 begins by a reflection produced by the preceding exposition. This reflection is immediately contradicted, the author being a Master of the Temple. He thereupon enters into his Samadhi, and he piles contradiction upon contradiction, and thus a higher degree of rapture, with ever sentence, until his armoury is exhausted, and, with the word Amen, he enters the supreme state.

In seinem Kommentar zum Kapitel nimmt Crowley Bezug auf "die Natur des Lichtes" des Leuchtkäfers und erwähnt, dass die 11 in der Magick eine "große Zahl" ist (z.B. XI°), er erwähnt Vers I/60 des Liber Legis: "Meine Zahl ist 11, wie die Zahlen all derer, die von uns sind". Nuit (NV; 56) ergibt kabbalistisch in einer gewissen Betrachtungsweise auch 11. Stets wiederkehrend hier das Element der Spiegelung, Gegenüberstellung und des Ausgleichs (These-Antithese-Synthese). Crowley beschreibt zunächst die beiden oberen Dreiecke am Lebensbaum (K-C-B & G-C-T), wobei er stets wieder die Thematik der beiden vorangegangenen Kapitel einfließen lässt und versucht, diesbezüglich zu einem Ende zu kommen.



IO ist der Schrei des Niederen, wie OI der des Höheren  
In Zahlen sind sie 1001 in (*englischen*) Buchstaben sind sie Freude.

Denn, wenn alles ins Gleichgewicht gebracht wurde, wenn alles von außerhalb von Allem her betrachtet worden ist, ist da Freude, Freude, Freude, die nicht mehr als die Facette eines Diamanten ist, jede andere Facette davon ist freudvoller als Freude selbst.

## THE DRAGON-FLIES

IO is the cry of the lower as OI of the higher.  
In figures they are 1001; in letters they are Joy  
For when all is equilibrated, when all is beheld from without all,  
there is joy, joy, joy that is but one facet of a diamond, every  
other facet whereof is more joyful than joy itself.

## COMMENTARY ({Iota Beta})

The Dragon-Flies were chosen as symbols of joy, because of the author's observation as a naturalist. Paragraph 1 mere repeats Chapter 4 in quintessence; 1001, being 11{Sigma} (1-13), is a symbol of the complete unity manifested as the many, for {Sigma} (1-13) gives the whole course of numbers from the simple unity of 1 to the complex unity of 13, impregnated by the magical 11. I may add a further comment on the number 91. 13 (1 plus 3) is a higher form of 4. 4 is Amoun, the God of generation, and 13 is 1, the Phallic unity. Daleth is the Yoni. And 91 is AMN (Amen), a form of the Phallus made complete through the intervention of the Yoni. This again connects with the IO and OI of paragraph 1, and of course IO is the rapture-cry of the Greeks. The whole chapter is, again, a comment on Liber legis, 1, 28-30.

(9) 1001 = 11{Sigma}. The Petals of the Sahas- raracakra.  
(10) JOY = 101, the Egg of Spirit in equilibrium between the Pillars of the Temple.

Offensichtlich ist Freude das Thema dieses Kapitels, was Crowley in seinem Kommentar dazu mittels aufwändiger Zahlenspielerien zu untermauern sucht. Unzweifelhaft hatte der Autor große Freude an der Ähnlichkeit von Nullen und Einsen (OI) und dem Wort Joy (IOI, Freude). Hätte Crowley doch nur in seiner Zeit die Segnungen binärer Codes erfahren, seine Freude wäre wohl überschOimend gewesen...

Tarot-Korrespondenzen ergeben sich hier zu Atu X (10), Glück. Crowley schreibt im Buch Thoth auf S. 96: "*Diese Karte ist dem Jupiter zugehörig, der in der Astrologie 'das Große Glück' genannt wird. Sie entspricht dem Buchstaben Kaph [...]*" dazu weiter in einer Fußnote: "*Kaph 20 Pé 80 = Quoph, Fische. K und Ph sind die Anfangsbuchstaben von Kteis und Phallos*" Diese Zuordnung entspricht nicht der allgemeinen Schreibweise des Buchstaben Kaph, welcher üblicherweise mit einem "End-Phe" geschrieben wird und sich so zu 820 addiert, nicht zu 100 wie in der zitierten Fußnote angegeben. Es ist anzunehmen, dass Crowley sich dessen wohl bewusst war, jedoch einmal "Fünfe gerade sein" ließ, um auf die Bedeutung dieser Karte im Bezug auf den materiellen, also tatsächlichen Zeugungsakt hinzuweisen. Es sollte nicht vergessen werden, dass Crowley das Thoth Deck ursprünglich nicht als profanes Divinationswerkzeug schuf, sondern dass es im A.º.A.º. als didaktisches Werkzeug bzw. als Einweihungsweg konzipiert wurde. Das Tarot mit geheimen Ordenslehren zu verbinden, war damals keine Besonderheit, schließlich hatte Crowley ebendies in seiner Zeit im G.º. D.º. selbst so gelernt. Crowley schreibt weiter im Buch Thoth (S.97) zu Atu X: "*Doch wie der Atu XVI kann auch diese Karte als eine Einheit von höchster Verwirklichung und Freude interpretiert werden. Die Blitze zerstören nicht nur, sondern erzeugen auch; und das Rad kann als das Auge Shiva's betrachtet werden -dessen Öffnen das Universum vernichtet- [...]*" Diese Korrespondenz zu Atu XVI-Der Turm sollte grundlegend in Verbindung mit Atu IX und Atu XI studiert werden. Bezieht man IX, X und XI auf den Geschlechtsakt, so ließe sich Atu XVI thematisch zwischen X und XI einbinden, der nach dem Akt zerstörte Phallus. Der physische Akt der ZEUGUNG wird hier angedeutet, er manifestiert sich dann in Atu XI-Lust im oberen Bereich der Karte. Dahingehend ist auch das oben aufgeführte Zitat aus den Buch Thoth zu interpretieren. Auch Crowleys Bemerkungen bzgl. der Bedeutung des Buchstaben Kaph als "*Kteis und Phallos*" (Vagina und Phallus) deuten auf diese Symbolik hin. Atu X-Glück ist somit die Bewegung des karmischen Rades, der Moment der Erschaffung neuen Lebens, die Initialzündung des Werdens. Die Trümpfe IX, X und XI sind somit Lebensgeber, Erzeuger, biologische Fortpflanzung im Wortsinn und sollten auch unter diesem Aspekt studiert werden.



O du, der aufbricht auf dem Pfad, Trug ist das Phantom welches Du suchst. Wenn du es gefunden hast, sollst du alle Bitternis kennen, deine Zähne im Sodom-Apfel (\*) festgebissen.

So wurdest du jenen Pfad entlang gelockt, dessen Schrecken dich sonst weit weggetrieben hätte.

O du, der du auf der Mitte des Pfades schreitest, keine Trugbilder verspotten Dich. Denn um des Schreitens willen schreitest du.

So bist du jenen Pfad entlang gelockt worden, dessen Faszination dich sonst weit weggetrieben hätte.

O du, der du dich dem Ende des Pfades nährst, Anstrengung gibt es nicht mehr. Schneller und schneller fährst du; deine Müdigkeit wandelt sich zu unaussprechlicher Ruhe.

Denn da ist kein du auf jenem Pfad; du bist der Weg geworden.

## PILGRIM-TALK

O thou that settest out upon The Path, false is the Phantom that thou seekest. When thou hast it thou shalt know all bitterness, thy teeth fixed in the Sodom-Apple.

Thus hast thou been lured along That Path, whose terror else had driven thee far away.

O thou that stridest upon the middle of The Path, no phantoms mock thee. For the stride's sake thou stridest.

Thus art thou lured along That Path, whose fascination else had driven thee far away.

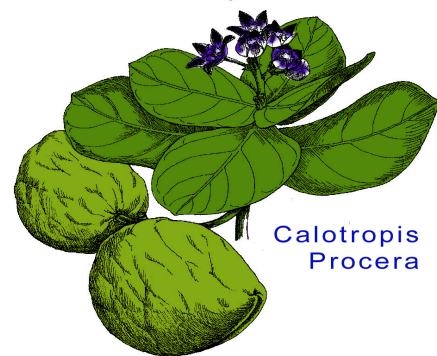
O thou that drawest toward the End of The Path, effort is no more. Faster and faster dost thou fall; thy weariness is changed into Ineffable Rest.

For there is not Thou upon That Path: thou hast become The Way.

## COMMENTARY (Iota Gamma)

This chapter is perfectly clear to anyone who has studied the career of an Adept.

The Sodom-Apple is an uneatable fruit found in the desert. (\*)



Calotropis  
Procera

(\*) Oscher (*Calotropis procera*) auch Fettblattbaum genannt, ist eine Pflanzenart in der Unterfamilie der Seidenpflanzengewächse (Asclepiadoideae) innerhalb der Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae). Ihre Frucht wird auch als Sodomsapfel bezeichnet. Verbreitung in Afrika und im südlichen Asien. Diese Art wird in vielen Ländern angebaut und ist verwildert. Pflanzenteile, besonders die Rinde und die Blätter, werden medizinisch genutzt.

Diese Kapitel in Verbindung mit Kapitel 67 weist auf die Reise zur "Stadt der Pyramiden" hin, den geistigen Ort, an dem die Magister Templi, befreit von Ego und subjektiver Wahrnehmung, wohnen.

Das Universum ist ein handgreiflicher Spaß des Allgemeinen auf Kosten des Besonderen, zitierte  
Frater Perdurabo und lachte.

Aber jene Schüler, die ihm am nächsten waren, weinten, denn sie sahen die universale Trauer.  
Jene, nach diesen, lachten, denn sie sahen den universalen Witz.

Unterhalb von diesen weinten bestimmte Schüler.

Dann lachten bestimmte.

Andere als nächstes weinten.

Andere als nächstes lachten.

Als nächstes weinten Andere.

Als nächstes lachten Andere.

Als letztes kamen jene, die weinten, weil sie den Witz nicht erkennen konnten und jene, die lachten,  
damit man von ihnen nicht denken sollte, sie würden den Witz nicht erkennen und es als das Beste  
ansahen, wie Frater Perdurabo zu handeln.

Aber obwohl Frater Perdurabo offen lachte, weinte er auch zur gleichen Zeit insgeheim; und in sich  
selbst lachte er weder, noch weinte er.

Noch meinte er, was er sagte.

## ONION-PEELINGS

The Universe is the Practical Joke of the General at the Expense of the Particular, quoth FRATER PERDURABO, and laughed. But those disciples nearest to him wept, seeing the Universal Sorrow. Those next to them laughed, seeing the Universal Joke. Below these certain disciples wept. Then certain laughed. Others next wept. Others next laughed. Next others wept. Next others laughed. Last came those that wept because they could not see the Joke, and those that laughed lest they should be thought not to see the Joke, and thought it safe to act like FRATER PERDURABO. But though FRATER PERDURABO laughed openly, He also at the same time wept secretly; and in Himself He neither laughed nor wept. Nor did He mean what He said.

## COMMENTARY (Iota-Delta)

The title, "Onion-Peelings", refers to the well-known incident in "Peer Gynt". The chapter resembles strongly Dupin's account of how he was able to win at the game of guessing odd or even. (See Poe's tale of "The Purloined Letter".) But this is a more serious piece of psychology. In one's advance towards a comprehension of the universe, one changes radically one's point of view; nearly always it amounts to a reversal, this is the cause of most religious controversies. Paragraph 1, however, is Frater Perdurabo's formulation of his perception of the Universal Joke, also described in Chapter 34. All individual existence is tragic. Perception of this fact is the essence of comedy. "Household Gods" is an attempt to write pure comedy "The Bacchae" of Euripides is another. At the end of the chapter it is, however, seen that to the Master of the Temple the opposite perception occurs simultaneously, and that he himself is beyond both of these. And in the last paragraph it is shown that he realises the truth as beyond any statement of it.

Hier geht Crowley unter Bezug auf literarische Vorbilder dazu über, einige nicht unwesentliche Dinge in der Magie zu betrachten, nämlich die stete Aufhebung von Aussagen durch die jeweiligen Gegensätze. Was hier so leicht und locker dahergeschrieben aussieht, beinhaltet einige schwerwiegende Denkwege, die im Studium der magischen Angelegenheiten durchaus von Wichtigkeit sind und meditiert werden sollten. In Kapitel 34 wird dieses Thema weitergeführt. Die Lösung aller Gegensätze kann nur außerhalb, jenseits von diesen, liegen.

Tarotkorrespondenzen: Auf der Karte XIV-Kunst sehen wir vor dem jupiterblauen Hintergrund die Abbildung einer androgynen Gestalt, eine Interpretation der Diana, welche in der Ausübung magisch-alchemistischer Kunst begriffen ist. Ihre sichtbaren Körperteile sind verschieden eingefärbt, da sie eine Vermischung des Königspaars aus Atu VI darstellt. Über den Häuptern sehen wir zwei Mondsicheln, die einen Bogen bilden, der zugehörige Pfeil steigt im Dampf aus dem Kessel auf. Der Kopf (Gesicht) des schwarzen Königs, in Atu VI links mit goldener Krone gezeigt, ist hier rechts in Blau mit silberner Krone gezeigt; die weiße Königin entsprechend seitenverkehrt mit goldener Krone. Crowley schreibt dazu im Buch Thoth (S.109): "Das Prinzip des Gleichgewichts und der Umkehrung ist vollständig in der Figur selbst ausgeführt; die weiße Frau hat nun ein schwarzes Haupt und der schwarze König ein weißes. [Wobei "Haupt" sich hier wohl auf das Gesicht bezieht] Sie trägt die goldene Krone mit einem Silberband und er die silberne Krone mit einem Goldband; doch das weiße Haupt zur Rechten konzentriert sich auf die Tätigkeit des weißen Armes auf der linken Seite, der einen mit weißem Gluten gefüllten Kelch hält; während das schwarze Haupt zur Linken seine Aufmerksamkeit auf den schwarzen Arm auf der rechten Seite richtet, die einer Lanze hält, die sich in eine Fackel verwandelt und ihr brennendes Blut ausgießt."

Mächtig und aufrecht ist dieser Wille von mir, diese Pyramide von Feuer, deren Spitze im Himmel verloren ist.

Darauf habe ich die Leiche meiner Begierden verbrannt.

Mächtig und aufrecht ist dieser Phallos meines Willens. Sein Same ist das, was ich von Ewigkeit an in mir getragen habe; und er ist verloren in dem Körper unserer Herrin der Sterne.

Ich bin nicht Ich; ich bin nur eine hohle Röhre, um Feuer vom Himmel herabzubringen.

Mächtig und wunderbar ist diese Schwäche, dieser Himmel, welcher mich in ihren Schoß drängt, dieses Gewölbe, welches mich verbirgt, welches mich aufnimmt.

Dies ist die Nacht, in der ich verloren bin, die Liebe, durch welche ich nicht länger ich bin.

## THE GUN-BARREL

Mighty and erect is this Will of mine, this Pyramid of fire whose summit is lost in Heaven.

Upon it have I burned the corpse of my desires.

Mighty and erect is this Πηαλλος of my Will.

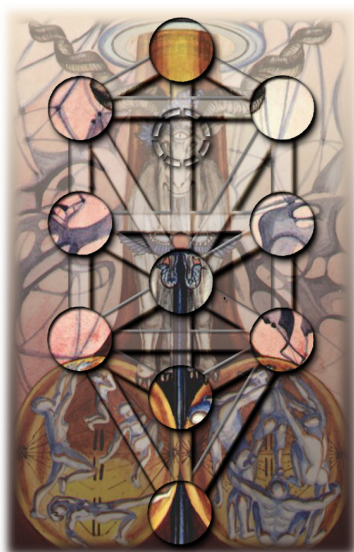
The seed thereof is That which I have borne within me from Eternity; and it is lost within the Body of Our Lady of the Stars. I am not I; I am but an hollow tube to bring down Fire from Heaven.

Mighty and marvellous is this Weakness, this Heaven which draweth me into Her Womb, this Dome which hideth, which absorbeth, Me.

This is The Night wherein I am lost, the Love through which I am no longer I.

## COMMENTARY (Iota-Epsilon)

The card 15 in the Tarot is "The Devil", the mediaeval blind for Pan. The title of the chapter refers to the Phallus, which is here identified with the will. The Greek word {Pi-upsilon-rho-alpha-mu-iota-sigma} has the same number as {Phi-alpha-lambda-lambda-omicron-sigma}. This chapter is quite clear, but one my remark in the last paragraph a reference to the nature of Samadhi. As man loses his personality in physical love, so does the magician annihilate his divine personality in that which is beyond. The formula of Samadhi is the same, from the lowest to the highest. The Rosy-Cross is the Universal Key. But, as one proceeds, the Cross becomes greater, until it is the Ace, the Rose, until it is the Word.



Wieder begegnet uns hier Crowleys Lieblingsmotiv, das männliche Geschlecht. Sein Faible für gut gebaute Männer ist ja hinreichend bekannt, und er mißt in seiner Literatur dem Thema Sexualmagick große Bedeutung bei, zurecht. Die gematrische Verbindung der Worte Pyramis und Phallos verdient Beachtung. Pyramiden, Obelisken und ähnliche Bauwerke dürfen unter diesem Gesichtspunkt getrost als phallische Symbole verstanden sein. Atu XV - Der Teufel, von Crowley im Kommentar erwähnt und im Kapitel umschrieben, zeigt den aufrechten Phallus, wie er in die Vagina eindringt. In der Abbildung (Projektion des Lebensbaumes auf die Karte links liegt Kether exakt auf den Punkt der Berührung von Phallus ("Kreuz") und Vagina ("Rose")). Hier treffen die Prinzipien aufeinander und vereinigen sich. Dies ist der Bereich der größten sexualmagischen Energieerzeugung.

*"Gepriesen sei die Rose und das Kreuz, denn das Kreuz ist bis zum äußersten Ende jenseits von Zeit und Raum und Sein und Wissen und Freude ausgedehnt! Gepriesen sei die Rose, die der winzig kleine Punkt seines Zentrums ist! Ja, dies ist unsere sprache; gepriesen sei die Rose, die Nüt ist, das Umgebene von allem, und gepriesen sei das Kreuz, welches das Herz der Rose ist!"*

Liber 418, 23. Aethyr -TOR

Crowley drückt in diesem Kapitel den dritten Aspekt der IAO-Formel aus, das Ajin, (70), Capricornus (ein erdiges Zeichen reguliert durch Saturn; Mars darin erhöht. Sexuell männlich) Liebe: d.h. der Instinkt die Gottheit durch Vereinigung mit dem Universum zu befriedigen.

Crowley schreibt im Buch Thoth (S.113/114): *"Es ist wichtig, noch andere Entsprechungen anzuführen. Die drei Vokal-Konsonanten des Hebräischen Alphabets, Aleph, Yod, Ajin, bilden den heiligen Namen Gottes: I.A.O. Diese drei Atu, IX, O und XV, offenbaren somit eine dreifaltige Erklärung der männlichen, schöpferischen Energie in ihrer maskulinsten Äußerung."*

In "Magick" lesen wir dazu: *"Diese Formel ist die hauptsächliche und charakteristischste Formel des Osiris, der Erlösung der Menschheit. I ist Isis, Natur, von A ruiniert, Apophis der Zerstörer, und von dem Erlöser Osiris dem Leben wiedergegeben. Die gleiche Idee drückt die rosenkreuzerische Formel der Dreiheit aus: Ex Deo nascimur. In Jesu morimur. Per Spiritum Sanctum reviviscimus."*

Der Tod beinhaltet Wechsel und Individualität; wenn Du DAS bist, was keine Person hat, was jenseits von Wechsel ist, sogar jenseits von Wechsellosigkeit, was hast Du mit dem Tode zu tun?

Die Geburt von Individualität ist Ekstase; so ist es auch ihr Tod.

In Liebe wird die Individualität erschlagen; wer liebt nicht die Liebe?

Liebe daher den Tod und verlange heftig nach ihm.

Stirb täglich.

## THE STAG-BEETLE

Death implies change and individuality if thou be THAT which hath no person, which is beyond the changing, even beyond changelessness, what hast thou to do with death?

The bird of individuality is ecstasy; so also is its death.

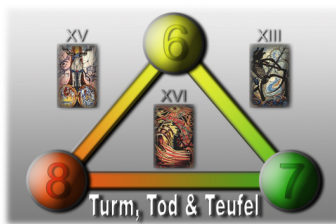
In love the individuality is slain; who loves not love?

Love death therefore, and long eagerly for it.

Die Daily.

## COMMENTARY (Iota-Sigma)

This seems a comment on the previous chapter; the Stag-Beetle is a reference the Kheph-ra, the Egyptian God of Midnight, who bears the Sun through the Underworld; but it is called the Stag-Beetle to emphasise his horns. Horns are the universal hieroglyph of energy, particularly of Phallic energy. The 16th key of the Tarot is "The Blasted Tower". In this chapter death is regarded as a form of marriage. Modern Greek peasants, in many cases, cling to Pagan belief, and suppose that in death they are united to the Deity which they have cultivated during life. This is "a consummation devoutly to be wished" (Shakespeare). In the last paragraph the Master urges his pupils to practise Samadhi every day.



Zwar betont Crowley hier einen Bezug zum Turm (Atu XVI), doch fraglich ist, ob dieser Bezug wirklich weit über die Kapitelnummer hinausgeht. Seine Erläuterung des "zerstörten Turms" als bildliche Vollendung des im vorigen Kapitels mit Karte XV beschriebenen sexuell-magischen Aktes ist natürlich naheliegend. Der generelle Tenor dieses Kapitels ist Zerfall, Umsturz, Wende und daraus resultierend Neuwerdung. Hier beschrieben am Wirken des Keph-Ra Käfers

Die Lebensbaum-Pfade 25, 26 & 27 verbinden Tiphareth, Netzach und Hod zu einer aufrechten Triade, einer niederen Form der oberen Triade am Baum des Lebens, quasi eine Reflektion in den Bereich, der unterhalb des Abyssos liegt. Hier liegen Tod, Teufel und Turm. Die diesen drei Trümpfen zugeordneten Buchstaben Nun, Aayin und Phe ergeben gematratisch die Summe 200 (der Zahlwert des Buchstaben Resh=Kopf), dies steht im Sepher Sephiroth für Erwachen, stark, mächtig. Alle drei Karten bewirken Veränderung, Bewegung, Umsturz. Diese Triade bewegt unser Denken (Atu XV), Fühlen (Atu XIII) und unser Leben (Atu XVI) nicht unerheblich.

*Strebe immer nach mehr! und wenn du wahrhaftig mein bist -  
und bezweifle es nicht, und wenn du immer erfreut bist! - tod ist die Krone von allem.  
Ah! Ah! Tod! Tod! du sollst dich nach dem Tod sehnen. Tod ist verboten, o Mensch, für dich.  
Die Dauer deines Sehnsens bestimme die Stärke seines Glanzes.  
Jener, der lang lebt + den Tod sehr herbeisehnt ist immer der König unter den Königen.*

Liber CCXX II/72-74

Es gibt einen Schwan, dessen Name Ekstase ist; er schwingt sich aus den Wüsten des Nordens; er schwingt sich durch das Blau; er schwingt sich über die Reisfelder; bei seinem Kommen drängt das Grün weiter vor.

Im ganzen Universum ist der Schwan allein bewegungslos: Er scheint sich zu bewegen, wie die Sonne sich zu bewegen scheint; dies ist die Schwäche unserer Sehkraft.

O Narr! Schreist Du?

Amen. Bewegung ist relativ: es gibt nichts, das still ist.

Auf diesen Schwan schoss ich einen Pfeil; aus der weißen Brust strömte Blut hervor. Menschen schlugen mich nieder; dann wahrnehmend, dass ich nur ein reiner Narr war, ließen sie mich gehen.

So und nicht anders kam ich zum Tempel des Grals.

## THE SWAN

There is a Swan whose name is Ecstasy: it wingeth from the Deserts of the North; it wingeth through the blue; it wingeth over the fields of rice; at its coming they push forth the green. In all the Universe this Swan alone is motionless; it seems to move, as the Sun seems to move; such is the weakness of our sight.

O fool! criest thou?

Amen. Motion is relative: there is Nothing that is still.

Against this Swan I shot an arrow; the white breast poured forth blood. Men smote me; then, perceiving that I was but a Pure Fool, they let me pass.

Thus and not otherwise I came to the Temple of the Graal.

## COMMENTARY (Iota-Zeta)

This Swan is Aum. The chapter is inspired by Frater P.'s memory of the wild swans he shot in the Tali-Fu. In paragraphs 3 and 4 it is, however, recognised that even Aum is impermanent. There is no meaning in the word, stillness, so long as motion exists. In a boundless universe, one can always take any one point, however mobile, and postulate it a point at rest, calculating the motions of all other points relatively to it. The penultimate paragraph shows the relations of the Adept to mankind. Their hate and contempt are necessary steps to his acquisition of sovereignty over them. The story of the Gospel, and that of Parsifal, will occur to the mind. This chapter must be read in connection with Wagner's "Parsifal".

Neben einer kleinen sinnierlichen Betrachtung des Standpunktes (unter Einbeziehung der Heisenbergschen Unschärferelation) als Zentrum des Kosmos ist es der vierte Satz von Crowleys Kommentar, der nähere Betrachtung verdient. Er schreibt: *"Der vorletzte Abschnitt zeigt die Beziehungen des Adepten zur Menschheit. Ihr Hass und ihre Verachtung sind notwendige Schritte zu seinem Erwerb von Herrschaft über sie."* - Bisweilen ist Crowley in seinen Aussage doch recht, nun ja, hegemonial eingefärbt, was vielleicht dem Umstand geschuldet ist, dass er ein Kind des Commonwealth war. In diesem Lichte mag man Liber CCXX I/10 & II/56-60 betrachten. Ob es wirklich nötig ist, Herrschaft über andere zu erlangen, lassen wir mal so dahingestellt...

Szenekurzbeschreibung aus Richard Wagners Parsifal:

Die Ritter fingen einen Knaben, der einen Schwan mit Pfeil und Bogen getötet hat. Es ist Parsifal, der Sohn der Herzeleide und des im Kampf gefallenen Ritters Gamuret. Der Knabe wuchs unter der Obhut seiner Mutter im Wald ohne Kontakt zur Außenwelt auf. Er weiß selbst weder seinen Namen, noch woher er kommt und wer sein Vater ist. Doch Kundry kennt seine Geschichte und erzählt vom Tod seiner Mutter. Gurnemanz glaubt, den in der Vision des Amfortas angekündigten „reinen Toren“ gefunden zu haben, und nimmt ihn mit zur Gralsburg, während Kundry in einen hypnotischen Schlaf fällt. Dort versammeln sich die Ritter, Amfortas, Titirel und, als stummer Zuschauer, Parsifal zur Enthüllung des Grals. Amfortas beklagt seine Schmerzen, die der Anblick des Grals nur kurz lindern kann. Titirel und die Ritter fordern ihn auf, den Gral zu enthüllen. Der Kelch mit dem Blut Christi leuchtet in einem magischen Lichtschein. Die Ritter nehmen daraufhin das Mahl, Brot und Wein, und verlassen danach gestärkt den Tempel. Parsifal ist nicht fähig, zu all dem, was er sah, etwas zu sagen, und wird von Gurnemanz, der glaubt, sich in ihm getäuscht zu haben, vor die Tür gesetzt. Jedoch: eine Stimme aus der Höhe wiederholt mit den letzten Klängen der Gralsglocken die Worte der Prophezeiung: „Durch Mitleid wissend, der reine Tor“.



Inwieweit Richard Wagners Musik bestimmend wurde für Crowleys weiteres Leben lässt sich auch in Kapitel 60 ("Die Wunde des Amfortas") gut erkennen. Parsifal sollte noch Jahrzehnte später essentieller Bestandteil der EGC-Ritualistik sein.

Wahrlich, Liebe ist Tod und Tod ist kommendes Leben.

Der Mensch kehrt nicht wieder zurück, der Strom fließt nicht aufwärts; das alte Leben ist nicht mehr;  
es gibt ein neues Leben, welches nicht seines ist.

Jedoch ist jenes Leben von seiner wirklichen Essenz; es ist mehr Er, als alles, was er Er nennt.

Im Schweigen eines Tautropfens ist jede Neigung seiner Seele und seines Gemütes und seines  
Körpers; es ist die Quintessenz und das Elixier seines Daseins.

Darin sind die Kräfte, die ihn und seinen Vater schufen und seines Vaters Vater vor ihm.

Dies ist der Tau der Unsterblichkeit.

Lass dies frei fließen, so wie Es will; Du bist nicht sein Herr, sondern sein Träger.

## DEWDROPS

Verily, love is death, and death is life to come.

Man returneth not again; the stream floweth not uphill; the old life is no more; there is a new life that is not his.

Yet that life is of his very essence; it is more He than all that he calls He.

In the silence of a dewdrop is every tendency of his soul, and of his mind, and of his body; it is the Quintessence and the Elixir of his being.

Therein are the forces that made him and his father and his father's father before him.

This is the Dew of Immortality.

Let this go free, even as It will; thou art not its master, but the vehicle of It.

## COMMENTARY (Iota-Eta)

The 18th key of the Tarot refers to the Moon, which was supposed to shed dew. The appropriateness of the chapter title is obvious. The chapter must be read in connection with Chapters 1 and 16. In the penultimate paragraph, Vindu is identified with Amrita, and in the last paragraph the disciple is charged to let it have its own way. It has a will of its own, which is more in accordance with the Cosmic Will, than that of the man who is its guardian and servant.



Abgesehen von der erneut spermabezogenen Komponente dieses Kapitels ist der zweite Satz bemerkenswert. Crowley macht hier eine wichtige Bemerkung zu dem unter Esoterikern beliebten Thema "Reinkarnation". Obschon Crowley sich selbst stets als Reinkarnation z.B. von Eliphas Levi sah, weist er hier deutlich darauf hin, dass dies eben Trug ist. Ein Verstorbener kehrt nicht zurück. Mag sein, dass unter bestimmten Umständen die Essenz seines Daseins erneut in einem Menschen aufleuchtet, doch dieser ist definitiv ein anderer. Ein sehr schönes Statement also zum Reinkarnationswahn, den einige Esoterikfreunde bisweilen unterliegen, wenn sie in oder nach hypnotischen Regressions-sitzungen davon schwärmen, Priester, Königstöchter, Hexen und anderes gewesen zu sein, oder eben Levi oder Crowley. Vergleiche auch Kapitel 82. Tarotkorrespondenzen: Atu XVIII – Der Mond. Crowley schreibt im Buch Thoth (S.120/121) zu der Karte: "Der Mond, der am Höchsten und Niedrigsten teilhat und diesen Zwischenraum ausfüllt, ist der universalste aller Planeten. In seinem höheren Aspekt ist er das Verbindungsglied zwischen dem Menschlichen und Göttlichen, wie es in Atu II veranschaulicht wurde. In diesem

Trumpf -ihrem niedrigsten Avatar- verbindet er die irdische Sphäre von Netzach und Malkuth, dem Höhepunkt der Verstofflichung aller höheren Formen. Hier handelt es sich um den abnehmenden Mond, den Mond der Zauberei, Hexenkunst und abscheulichen Untaten. Er ist die gifterfüllte Dunkelheit, die die Voraussetzung zur Wiedergeburt des Lichts. Dieser Pfad wird durch das Tabu geschützt. Er ist Unreinheit und Zauberei. [...] Unbesiegbarer Mut ist erforderlich, um diesem Pfad zu betreten. Hier ist ein fremdartiges, täuschendes, trugvolles Leben. Die feurige Sinnestätigkeit versagt. Der Ritter auf seiner Suche muss sich auf die drei niederen Sinne verlassen: Tast- Geschmacks- und Geruchssinn. [...] Dies ist die Schwelle des Lebens und dies ist die Schwelle des Todes. Alles ist zweifelhaft, alles ist geheimnisvoll, alles ist Gift und Betörung. Nicht die wohlthätige, sonnenhafte Berausung des Dionysos, sondern der schreckliche Wahnsinn von schädlichen Drogen; dies ist die Trunkenheit der Sinne, nachdem der Geist durch das Gift des Mondes vernichtet worden ist."

Neun Iods sind auf der Karte als blutige Tropfen sichtbar, wie sie in den Fluss des Bewusstseins träufeln, der zehnte (Kether) ist noch im Schleier des Mondes verborgen. Diese Iods repräsentieren die Sephiroth des Lebensbaumes in einer verfälschten, vergifteten Form. Wir treffen hier verstärkt auf die sog. QLIPhVTh (deutsch: Kellipoth, Singular: Kellipah), die Huren oder Hüllen. Dies sind verfälschte Reflektionen der wahren Sephiroth, diese Kräfte leiten fehl, führen in die Irre, machen uns glauben, den Kern einer Sephira durchdrungen zu haben, während sie uns in Wahrheit blind und idiotisch an ihre äußere Hülle binden.

Die Flecken des Leoparden sind das Sonnenlicht in der Lichtung; verfolge du das Wild in Heimlichkeit zu deiner Freude.

Der Sprenkel des Hirsches ist das Sonnenlicht in der Lichtung; verborgen vor dem Leoparden ernähre es zu deiner Freude.

Gleiche allem, was dich umgibt; sei dennoch du selbst - und erfreue dich unter den Lebenden. Dies ist das, was geschrieben steht -lauert! - im Buch des Gesetzes.(\*)

## THE LEOPARD AND THE DEER

The spots of the leopard are the sunlight in the glade; pursue thou the deer stealthily at thy pleasure.  
The dappling of the deer is the sunlight in the glade; concealed from the leopard do thou feed at thy pleasure.  
Resemble all that surroundeth thee; yet be Thyself -and take thy pleasure among the living.  
This is that which is written-Lurk!-in The Book of The Law.

## COMMENTARY (Iota-Theta)

19 is the last Trump, 'The Sun', which is the representative of god in the Macrocosm, as the Phallus is in the Microcosm. There is a certain universality and adaptability among its secret power. The chapter is taken from Rudyard Kiplin's "Just So Stories". The Master urges his disciples to a certain holy stealth, a concealment of the real purpose of their lives; in this way making the best of both worlds. This counsels a course of action hardly distinguishable from hypocrisy; but the distinction is obvious to any clear thinker, though not altogether so the Frater P.

Kapitel-Kommentar von Crowley: "19 ist der letzte Trumpf, 'Die Sonne', welche der Vertreter Gottes im Makrokosmos ist, wie der Phallus es im Mikrokosmos ist. Es gibt eine gewisse Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit unter ihren geheimen Kräften. Dieses Kapitel wurde aus Rudyard Kipling's 'Just So Stories' genommen. Der Meister drängt seine Schüler zu einer gewissen heiligen Heimlichkeit, einem Verbergen des wahren Zweckes ihrer Leben; auf diese Weise das Beste aus beiden Welten zu machen. Dies legt eine Handlungskette nahe, die kaum von Heuchelei zu unterscheiden ist; aber der Unterschied ist für jeden klaren Denker offensichtlich, obschon nicht gänzlich für Frater P."

Gut und richtig ist Crowleys Aussage, relativ unauffällig und doch individuell zu leben. Es macht wenig Sinn, auf einer befahrenen Kreuzung zu stehen, wort- und gestenreich die Götter des AL zu beschwören, um unbeschadet thelemitisch-königlichen Schrittes die Straße kreuzen zu können. Viel besser ist, eine Ampel aufzusuchen und auf "Grün" zu warten. Inwieweit die unauffällige, doch individuelle Lebensweise auf Crowley selbst zutraf, mag jeder, der die Biografien über ihn gelesen hat, selbst bewerten. Sicherlich sollte man immer SELBST bleiben als Thelemite. Es spricht nichts dagegen, einen Job zu haben, in einem Verein zu sein, oder von mir aus gern Fußball im TV zu schauen. Wichtig ist, dass man stets seiner selbst bewusst ist und nicht reflektionslos agiert. Was Du tust, tue mit Liebe, aus dem Herzen heraus, nicht, weil es andere auch tun.



Tarotkorrespondenz: Atu XIX - Die Sonne. Crowley schreibt im Buch Thoth (S. 123): "Der Mensch hat sich so weit aus dem sozialen System -obwohl es kein System war- des Höhlenmenschen und von der primitiven Vorstellung des Besitzes am menschlichen Körper fortentwickelt. Der Mensch hat sich so weit von der großen anatomischen Einteilung der Seele irgendeines menschlichen Wesens entfernt, demgemäß führte er sich selbst in den furchtbaren Schlamm der Psychopathologie und der Psychoanalyse. Die Vorurteile jener Menschen, die moralisch auf der Stufe des Steinzeitmenschen (25.000 v.Chr.) stehen, sind ermüdend und zäh. Größtenteils aufgrund ihrer Unversöhnlichkeit wurden diese Menschen unter einem anderen spirituellen Gesetz geboren; sie finden sich nicht nur durch ihre Ahnen verfolgt, sondern sind durch ihren eigenen unsicheren Halt und Standpunkt verwirrt. Es muss die Aufgabe der Pioniere des Neuen Zeitalters sein, dies in Ordnung zu bringen und richtigzustellen."

(\* ) *Lauert! Zieht euch zurück! Auf sie! Dies ist das Gesetz der Eroberungsschlacht: dies soll meine Verehrung sein für mein geheimes Haus.*

Liber CCXX III/09

### Anmerkung:

**L**UX (Licht) **A**MOR (Liebe) **V**ITA (Leben) **L**IBERTAS (Freiheit). Besonders raffiniert scheint in diesem Zusammenhang die Titelwahl des Liber Legis. Das Liber CCXX, auch bekannt als 'Liber Al Vel Legis' (**LAVL**) besitzt somit die selben Initialen wie die maurerischen Prinzipien. Da das Liber CCXX im Jahre 1904 als 'Liber L. Legis' (so der Titel des handschriftlichen Originalmanuskripts) niedergeschrieben wurde, liegt es nahe, anzunehmen, dass Crowley die Titeländerung später herbeiführte, um die Akzeptanz seiner Schrift in den vorwiegend maurerisch organisierten Kreisen zu erhöhen.



Das Universum ist im Gleichgewicht, daher kam Er, der außerhalb geblieben ist, auch wenn seine Kraft nur einer Feder gleichkommt, das Universum umzustürzen.

Lass dich nicht fangen in jenem Netz, o Kind der Freiheit!  
Lass dich nicht verwickeln in die universale Lüge, o Kind der Wahrheit.

<p><b>SAMSON</b></p> <p>The Universe is in equilibrium; therefore He that is without it, though his force be but a feather, can overturn the Universe. Be not caught within that web, O child of Freedom! Be not entangled in the universal lie, O child of Truth!</p>	<p><b>COMMENTARY</b> ({{Kappa}})</p> <p>Samson, the Hebrew Hercules, is said in the legend to have pulled down the walls of a music-hall where he was engaged, "to make sport for the Philistines", destroying them and himself. Milton (*) founds a poem on this fable. The first paragraph is a corollary of Newton's First Law of Motion. The key to infinite power is to reach the Bornless Beyond.</p>
--	---

(\*) *John Milton* (\*1608 in London; †1674 in Bunhill bei London) war ein englischer Dichter, politischer Denker und Staatsbediensteter unter Oliver Cromwell. Milton beschäftigte sich in seinen Gedichten und Prosawerken mit persönlicher Schuld, drückte sein Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung aus und behandelte die dringenden Angelegenheiten und politischen Unruhen seiner Zeit. Crowley bezieht sich hier im Kommentar auf dessen Werk *Samson Agonistes* (1671; dt. Simson der Kämpfer)

Zitat aus Liber 418 – LIL:

*Ich bin Licht, und ich bin Nacht, und ich bin das, was jenseits davon ist.  
Ich bin Rede, und ich bin Schweigen, und ich bin das, was jenseits davon ist.  
Ich bin Leben, und ich bin Tod, und ich bin das, was jenseits von diesen ist.  
Ich bin Krieg, und ich bin Frieden, und ich bin das, was jenseits von diesen ist.  
Ich bin Schwäche, und ich bin Stärke, und ich bin das, was jenseits von diesen ist.  
Gleichwohl vermag der Mensch durch keines von diesen zu mir aufzureichen.  
Gleichwohl muss der Mensch durch eines von diesen zu mir aufreichen.*

*"Ich bin der Lord des doppelten Stabes der Macht;  
der Stab der Kraft von Coph Nia - jedoch meine linke Hand ist leer,  
denn ich habe ein Universum vernichtet + nichts blieb zurück."*

Liber Legis I/57

Es ist nicht notwendig, zu verstehen, es genügt, zu verehren.  
 Der Gott mag aus Ton sein, verehere ihn, so wird er zu Gott.  
 Wir ignorieren, was uns erschuf, wir verehere, was wir erschaffen.  
 Lasst uns nichts außer Gott erschaffen!

Das, was uns veranlasst, zu erschaffen, ist unser wahrer Vater und unsere wahre Mutter; wir erschaffen nach unserem eigenen Bild, welches ihres ist.  
 Lasst uns daher ohne Furcht erschaffen; denn wir können nichts erschaffen, das nicht Gott ist.

<p>THE BLIND WEBSTER (*)</p> <p>It is not necessary to understand; it is enough to adore.              The god may be of clay: adore him; he becomes GOD.              We ignore what created us; we adore what we create.              Let us create nothing but GOD!              That which causes us to create is our true father and mother; we create in our own image, which is theirs.              Let us create therefore without fear; for we can create nothing that is not GOD.</p>	<p>COMMENTARY ({Kappa-Alpha})</p> <p>The 21st key of the Tarot is called "The Universe", and refers to the letter Tau, the Phallus in manifestation; hence the title, "The Blind Webster". The universe is conceived as Buddhists, on the one hand, and Rationalists, on the other, would have us do; fatal, and without intelligence. Even so, it may be delightful to the creator. The moral of this chapter is, therefore, and exposition of the last paragraph of Chapter 18. It is the critical spirit which is the Devil, and gives rise to the appearance of evil.</p>
--	---

(\*)

- 1) *Noah Webster* (\*1758 in West Hartford, Connecticut; †1843 in New Haven, Connecticut) war ein amerikanischer Lexikograf, Rechtschreibreformer, Publizist, Übersetzer und Schriftsteller. Auf seine Reform gehen die meisten Unterschiede in der Rechtschreibung des amerikanischen gegenüber dem britischen Englisch zurück.
- 2) Webster als Bezeichnung für eine weibliche Person 3) Bezeichnung des Webers (männl.)



Die von Crowley im Kommentar erwähnte phallische Zuordnung zu Atu XXI kommt vom Buchstaben Thau/ThV, der dieser Karte zugeordnet ist und einen Phallus/das mystische Kreuz symbolisiert. Die Buchstaben Vau ("Nagel" / Atu V) und Thau ("Kreuz" / Atu XXI) ergänzen sich im Hebräischen zu ThV -"Ein Kreuz". Crowley merkt im Buch *Thoth* (S.126) an: *"Der Buchstabe Tau bedeutet 'Das Zeichen des Kreuzes', d.h., der Ausdehnung; und diese Erweiterung wird als vierfältig symbolisiert, weil sie für den Aufbau des sich drehenden Tetragrammaton-Symbols geeignet ist."*

In diesem Kapitel bewegt Crowley eine wichtige Sache, nämlich die Erschaffung Gottes. Was in erster Linie banal und ungehörig klingt, hat sehr wohl einen ernsten Hintergrund. Ein starker Wille ist in der Lage, die Quantenmatrix in Schwingungen zu versetzen, somit materielle und immaterielle Dinge zu erschaffen. Manche nennen diesen Vorgang: Magick.

Tarot Trumpf XXI - Das Universum ist am Ende der Trümpfe somit auch nichts anderes als die Aufforderung: Sei der Schöpfer Deines Universums! Der Narr vom Anfang des Tarot Decks hat sein Ziel erreicht und seine Kräfte zu voller Entfaltung gebracht. Nun ist er in Kenntnis seines wahren

Wesens und beschreitet den Weg der Götter als Schöpfer seines eigenen Universums. Sein Geist ist erwacht und sein Wille ist sein Führer geworden. Er verrichtet seine Tätigkeiten in Liebe und mit festem Ziel vor Augen und er ist bereit, sich selbst als Teil eines großen Ganzen zu begreifen. So verlässt er nun die menschliche Ebene und schickt sich an, ein Gott unter Göttern zu werden, ein Stern unter Sternen.

*"Betrachte die Zeit und alle Gegebenheiten von Ereignissen als Diener Deines Willens, dazu bestimmt,  
 Dir das Universum in Form Deines Planes vorzustellen"*  
 Buch *Thoth* -S.256-

Die Kellner der besten Speiserestaurants verspotten die ganze Welt;  
sie schätzen jeden Kunden nach seinem richtigen Wert ein.  
Dies weiß ich gewiss, weil sie mich immer mit tiefstem Respekt behandeln.  
So schmeichelten sie mich in ein solcherart öffentliches Lob hinein.

Dennoch ist es wahr, und sie haben diese Einsicht, weil sie dienen und weil sie kein persönliches  
Interesse an den Angelegenheiten jener, denen sie dienen, haben können.

Ein absoluter Monarch wäre weise und gut.

Aber kein Mensch ist stark genug, kein Interesse zu haben. Daher wäre der beste König Reiner Zufall.  
Es ist reiner Zufall, der das Universum regiert; daher, und nur daher ist das Leben gut.

## THE DESPOT

The waiters of the best eating-houses mock the whole world;  
they estimate every client at his proper value.  
This I know certainly, because they always treat me with  
profound respect. Thus they have flattered me into praising  
them thus publicly.  
Yet it is true; and they have this insight because they serve, and  
because they can have no personal interest in the affairs of those  
whom they serve.  
An absolute monarch would be absolutely wise and good.  
But no man is strong enough to have no interest.  
Therefore the best king would be Pure Chance.  
It is Pure Chance that rules the Universe; therefore, and only  
therefore, life is good.

## COMMENTARY ({{Kappa-Beta}})

Comment would only mar the supreme simplicity of this  
chapter.

Bisweilen hatte Herr Crowley schon etwas seltsame Gedankengänge...



Welcher Mann fühlt sich behaglich in seinem Wirtshaus?  
 Geh hinaus.  
 Weit ist die Welt und kalt.  
 Geh hinaus.  
 Du bist ein IN-itiierter geworden.  
 Geh hinaus.  
 Aber du kannst nicht auf dem Weg hinausgehen, auf dem du hineinkamst.  
 Der Weg hinaus ist DER WEG.  
 Geh hinaus.  
 Denn DRAUSSEN (OUT) ist Liebe und Weisheit und Macht.  
 Geh hinaus.  
 Wenn Du das T bereits hast, hole dir zuerst UT.  
 Dann hole das O.  
 Und zum Schluss geh hinaus.

<p>SKIDOO</p> <p>What man is at ease in his Inn?          Get out.          Wide is the world and cold.          Get out.          Thou hast become an in-itiater.          Get out.          But thou canst not get out by the way thou camest in. The Way out is THE WAY.          Get out.          For OUT is Love and Wisdom and Power.          Get OUT.          If thou hast T already, first get UT.          Then get O.          And so at last get OUT.</p>	<p>COMMENTARY (Kappa-Gamma)</p> <p>Both "23" and "Skidoo" are American words meaning "Get out". This chapter describes the Great Work under the figure of a man ridding himself of all his accidents. He first leaves the life of comfort; then the world at large; and, lastly, even the initiates. In the fourth section is shown that there is no return for one that has started on this path. The word OUT is then analysed, and treated as a noun. Besides the explanation in the note, O is the Yoni; T, the Lingam; and U, the Hierophant; the 5th card of the Tarot, the Pentagram. It is thus practically identical with IAO.</p>
---	---

Hier sehen wir wieder eines von Crowleys beliebten Wortspielereien, er bezieht das simple Wort HINAUS ("OUT") in seine galoppierenden Gedanken ein. Die Symbolik ist wie folgt zu deuten:

- O=Capricornus, Atu XV, der Teufel des Sabbat
- U=Taurus, Atu VI, der Hierophant (In den Kommentaren von 1921 steht an dieser Stelle keine Zodiak-Zuordnung, sondern lediglich "8")
- T= Leo, Atu XI, Lust (In den Kommentaren von 1921 steht an dieser Stelle in den Anmerkungen noch "Stärke" als Tarot Trumpf, nach der alten Zuordnung)

T steht für Männlichkeit, das Zeichen des Kreuzes oder Phallus, UT für den Heiligen Schutzengel und Udgita (Upanishaden) und O steht für Nichts oder Nuit. Crowley deutet hier ein weiteres Mal die spirituelle sexuelle Vereinigung als Mittel der Befreiung vom EGO an.

*"Und auch laßt die Narren die Liebe nicht verwechseln; denn da gibt es Liebe und Liebe. Da ist die Taube, dort ist die Schlange. Wählet gut! Er, mein Prophet, hat gewählt, das Gesetz der Festung kennend, und das große Geheimnis vom Haus Gottes."*

-Liber Legis I/57-

23 und Skidoo wurden nicht nur von Crowley verwendet, auch später fand diese Kombination Anklang. Die Dreiundzwanzig sowie ihre Quersumme 5 werden in Robert Anton Wilsons und Robert Sheas Romanreihe Illuminatus als Zahlen des Chaos, der Zerstörung sowie nicht zuletzt der Illuminaten bezeichnet. Die Anregung zu dieser Mystifikation bekamen die Autoren wahrscheinlich durch die Kurzgeschichte „**23 Skidoo**“, die William S. Burroughs im Jahr 1967 veröffentlichte.

Dieses Buch will Über-Vernunft in die Worte der Vernunft übersetzen.

Erkläre Du jenen aus Andaman, was Schnee ist.

Die Sklaven der Vernunft nennen dies Buch Missbrauch-der-Sprache: Sie haben Recht.

Die Sprache wurde für die Menschen geschaffen, um zu essen und zu trinken, Liebe zu machen, zu tauschen, sterben. Der Reichtum einer Sprache besteht in ihren Abstrakta; die erbärmlichsten Sprachen sind reich an Konkreta.

Daher haben Adepten das Schweigen gepriesen; wenigstens führt es nicht in die Irre, wie Sprache es tut.

Auch ist Sprache ein Symptom von Denken.

Dennoch ist Schweigen nur die negative Seite von Wahrheit; die positive ist sogar jenseits von Schweigen.

Nichtsdestoweniger Ein wahrer Gott ruft hriliu!

Und das Gelächter des Todesröchelns ist dem verwandt.

## THE HAWK AND THE BLINDWORM

This book would translate Beyond-Reason into the words of Reason.

Explain thou snow to them of Andaman.

The slaves of reason call this book Abuse-of-Language: they are right.

Language was made for men to eat and drink, make love, do barter, die. The wealth of a language consists in its Abstracts; the poorest tongues have wealth of Concretes.

Therefore have Adepts praised silence; at least it does not mislead as speech does.

Also, Speech is a symptom of Thought.

Yet, silence is but the negative side of Truth; the positive side is beyond even silence.

Nevertheless, One True God crieth hriliu!

And the laughter of the Death-rattle is akin.

## COMMENTARY ({Kappa-Delta})

The Hawk is the symbol of sight; the Blindworm, of blindness. Those who are under the dominion of reason are called blind. In the last paragraph is reasserted the doctrine of Chapters 1, 8, 16 and 18. For the meaning of the word hriliu consult Liber 418.

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: o - ma - ri tes - sa - la ma - rax, tes - am - ri ra - da - ra pi - liu son; ma - sa - la do - di phor - ne - pax, am - ri ra - da - ra ri na - ry - a bar - bi - ton, ma - da - r'a - na - phax po - li - ax ar - ma - na pi - li - - - u. sar - pe - don an - da - la hri - li - - - u.

Die Andamanen sind eine Gruppe von Inseln südlich von Myanmar und waren im Empire bis 1938 als Strafkolonien bekannt. Der Hinweis auf die Vernunft sollte im Zusammenhang mit einigen Versen des Liber Legis gesehen werden:

- II/27 *Da ist große Gefahr in mir; für den, der nicht versteht, werden diese Runen einen großen Fehlgriff bereiten. Er wird in eine Grube fallen, die "weil" genannt wird, und dort wird er mit den Hunden der Vernunft zugrunde gehen.*
- II/28 *Nun ein Fluch auf Weil und seine Verwandtschaft!*
- II/29 *Möge Weil verflucht sein für immer!*
- II/30 *Wenn Wille anhält und schreit Warum, und dadurch Weil beschwört, dann hält Wille an + tut nichts.*

Das Wort HRILIU, das auch in der Gnostischen Messe (Liber XV, Teil VIII) Anwendung findet, taucht im 2. Aethyr des Liber CDXVIII auf, im abschließenden Gesang zu Ehren Liliths, wo der Begriff den Schrei im ekstatischen Orgasmus andeutet. Der Text ist in einer sog. "moon language" mit möglicherweise asiatischen Wurzeln abgefasst.

*Omari tessala marax, tessala dodi phornepax amri radara poliax arma piliu amri radara piliu son'; mari narya barbiton madara anaphax sarpedon andala hriliu.*

*"Ich bin die Hure, die den Tod erschüttert. Diese Erschütterung gibt den Frieden erfüllter Lust. Unsterblichkeit entspringt meinem Schädel, und Musik meiner Vulva. Unsterblichkeit entspringt meiner Vulva auch, denn meine Hurerei ist ein süßer Duft gleich einem siebensaitigen Instrument. Gespielt für Gott den Unsichtbaren, den All-Herrscher, der da umherstreift, den schrillen Schrei des Orgasmus gebend."*

Nach Osten schauend, im Zentrum, atme tief tief tief ein, schlieÙe deinen Mund mit deinem rechten Zeigefinger gegen die Unterlippe gedrückt. Dann wirf deine Hand mit einem Schwung zurück nach hinten und außen, kraftvoll deinen Atem ausstoßend, schreie: APO PANTOS KAKODAIMONOS. Mit demselben Zeigefinger berühre deine Stirn und sage SOI, dein Glied und sage O PHALLE, deine rechte Schulter und sage ISCHUROS, deine linke Schulter und sage EUCHARISTOS; dann falte deine Hände, deine Finger verschränkend, und schreie IAO.

Schreite fort nach Osten. Imaginiere kraftvoll ein aufrechtes Pentagramm auf deiner Stirn. Die Hände zu den Augen führend stoÙe es fort, das Zeichen von Horus machend und brülle CHAOS. Ziehe deine Hand im Zeichen von Hoor pa Kraat zurück.

Gehe herum nach Norden und wiederhole dies; aber schreie BABALON.

Gehe herum nach Westen und wiederhole; aber sage EROS.

Gehe herum nach Süden und wiederhole; aber brülle PSYCHAE.

Den Kreis gegen den Uhrzeigersinn vervollständigend kehre zum Zentrum zurück und erhebe deine Stimme in dem Lobgesang mit den Worten IO PAN mit dem Zeichen von N.O.X.

Breite die Arme in Form eines TAU-Kreuzes aus und sage leise, aber klar: PRO MOU IUNGESS OPICHO MOU TELETARCHAI EPI THEXIA CHUNOCHESS EPARISSTERA THAIMONOS FEG EI GAR PERI MOU O ASSTIP TON PENTE KAI EN TII SSTILII O ASSTIR TON EX ESSTICHE.

Wiederhole das kabbalistische Kreuz wie oben und ende, wie du begonnen hast.

## THE STAR RUBY

Facing East, in the centre, draw deep deep deep thy breath, closing thy mouth with thy right forefinger prest against thy lower lip. Then dashing down the hand with a great sweep back and out, expelling forcibly thy breath, cry: APO PANTOS KAKODAIMONOS.

With the same forefinger touch thy forehead, and say SOI, thy member, and say O PHALLE, thy right shoulder, and say ISCHUROS, thy left shoulder, and say EUCHARISTOS; then clasp thine hands, locking the fingers, and cry IAO.

Advance to the East. Imagine strongly a Pentagram. aright, in thy forehead. Drawing the hands to the eyes, fling it forth, making the sign of Horus, and roar CHAOS. Retire thine hand in the sign of Hoor pa kraat.

Go round to the North and repeat; but scream BABALON.

Go round to the West and repeat; but say EROS

Go round to the South and repeat; but bellow PSYCHAE.

Completing the circle widdershins, retire to the centre, and raise thy voice in the Paian, with these words IO PAN with the signs of N.O.X.

Extend the arms in the form of a Tau, and say low but clear: PRO MOU IUNGESS OPICHO MOU TELETARCHAI EPI THEXIA CHUNOCHESS EPARISSTERA THAIMONOS FEG EI GAR PERI MOU O ASSTIP TON PENTE KAI EN TII SSTILII O ASSTIR TON EX ESSTICHE.

Repeat the Cross Qabalistic, as above, and end as thou didst begin.

## COMMENTARY ({Kappa-Epsilon})

25 is the square of 5, and the Pentagram has the red colour of Geburah. The chapter is a new and more elaborate version of the Banishing Ritual of the Pentagram. It would be improper to comment further upon an official ritual of the A.'.A.'.

The secret sense of these words is to be sought in the numeration thereof.



Interessanterweise scheinen die "Brethren" des O.T.O. das Ritual in etwas abgewandelter Form durchzuführen (Siehe hier im Video, Frater Oz: <http://youtu.be/UxCnzRVU1WI> ). Man beachte besonders die 4 Namen, die im Ritual ausgesprochen werden. Die im Liber 333 veröffentlichte Version unterscheidet sich so von der Version des "offiziellen" Liber XXV, statt CHAOS-BABALON-EROS-PSYCHAE wird nunmehr THERION-NUIT-BABALON-HADIT eingesetzt, was thematisch eine Annäherung an die Texte des Liber Legis andeutet. Die geänderte Version wurde erstmals 1929 im Appendix VI des "Book4" Teil III (Magick in Theory and Practice) veröffentlicht.

Das Absolute und das Bedingte zusammen ergeben das eine Absolute.

Der zweite, der der vierte ist, der Demiurg, den alle Menschenvölker den ersten nennen, ist eine Lüge, gepfropft auf eine Lüge, eine Lüge, multipliziert mit einer Lüge.

Vierfach ist er, der Elefant, auf welchem das Universum lastet: aber der Rückenschild der Schildkröte erhält und bedeckt alles.

Diese Schildkröte ist sechsfach, das heilige Hexagramm.

Diese sechs und vier ergeben zehn, 10, das manifestierte Eine, welches in das unmanifestierte Nichts zurückkehrt.

Der Allmächtige, der Alles-Beherrscher, der Alles-Wissende, der All-Vater, von allen Menschen verehrt und von mir verabscheut, sei du verflucht, sei du abgeschafft, sei du vernichtet, Amen!

## THE ELEPHANT AND THE TORTOISE

The Absolute and the Conditioned together make The One Absolute.

The Second, who is the Fourth, the Demiurge, whom all nations of Men call The First, is a lie grafted upon a lie, a lie multiplied by a lie.

Fourfold is He, the Elephant upon whom the Universe is poised: but the carapace of the Tortoise supports and covers all.

This Tortoise is sixfold, the Holy Hexagram.(15)

These six and four are ten, 10, the One manifested that returns into the Naught unmanifest.

The All-Mighty, the All-Ruler, the All-Knower, the All-Father, adored by all men and by me abhorred, be thou accursed, be thou abolished, be thou annihilated, Amen!

## COMMENTARY (Kappa-Digamma)

The title of the chapter refers to the Hindu legend.

The first paragraph should be read in connection with our previous remarks upon the number 91.

The number of the chapter, 26, is that of Tetragrammaton, the manifest creator, Jehovah.

He is called the Second in relation to that which is above the Abyss, comprehended under the title of the First. But the vulgarians conceive of nothing beyond the creator, and therefore call him The First. He is really the Fourth, being in Chesed, and of course his nature is fourfold. This Four is conceived of as the Dyad multiplied by the Dyad; falsehood confirming falsehood.

Paragraph 3 introduces a new conception; that of the square within the hexagram, the universe enclosed in the law of Lingam-Yoni.

The penultimate paragraph shows the redemption of the universe by this law.

The figure 10, like the work IO, again suggest Lingam-Yoni, besides the exclamation given in the text.

The last paragraph curses the universe thus unredeemed.

The eleven initial A's in the last sentence are Magick Pentagrams, emphasising this curse.

Elefant und Schildkröte entstammen dem Hindu-Mythos, wobei der Elefant die Swastika repräsentiert, während die Schildkröte wegen des Winkels ihrer Panzeröffnungen (60°) für das Hexagramm steht. Die 26 als Gematria-Zahl des Tetragrammaton (I-H-V-H / 10-5-6-5) ist auch die geheime Zahl des Buchstaben Aleph (A), der aus I-V-I (10-6-10) gebildet wird. Durch die Natur der Vierheit wird es der Sphira Chesed zugeordnet. Das 4-in-6 Bild soll hier einmal mehr Lingam und Yoni symbolisieren. Crowley spielt hier mit der 4, der 6, addiert zu 10 (Zahl der Sefirot) und letztlich 55 (die elf A's im letzten Satz des Originaltextes als "magische Pentagramme" im letzten Satz) als Ausdruck der Summe der Ziffern 1-10. Man mag über Crowleys Zahlenspielereien den Kopf schütteln, aber letztlich zeigen sie seine tiefe Verbundenheit mit dem Kabbalah-System. Eben dieser spielerische Umgang ist es, der den Geist für tiefgreifende Erkenntnis öffnen kann.



Ein Zauberer hatte sich durch die Macht seiner Magick alle Dinge untertan gemacht.

Wollte er reisen? Er vermochte schneller durch den Raum zu fliegen als die Sterne.

Wollte er essen, trinken, seinem Vergnügen nachgehen? Da wäre keiner, der nicht sogleich seinem Befehl gehorchen würde.

In dem ganzen System von zehn Millionen mal zehn Millionen Sphären auf den einundzwanzig Millionen Ebenen bekam er seine Wünsche erfüllt.

Und mit all diesem war er doch nur er selbst.

Leider.

## THE SORCERER

A Sorcerer by the power of his magick had subdued all things to himself.

Would he travel? He could fly through space more swiftly than the stars.

Would he eat, drink, and take his pleasure? there was none that did not instantly obey his bidding.

In the whole system of ten million times ten million spheres upon the two and twenty million planes he had his desire.

And with all this he was but himself.

Alas!

## COMMENTARY (Kappa-Zeta)

This chapter gives the reverse of the medal; it is the contrast to Chapter 15.

The Sorcerer is to be identified with The Brother of the Left Hand Path.

Crowley wird oft nachgesagt, er sei ein "Schwarzmagier" oder "Satanist", damit ein "Bruder des Pfades der linken Hand". Dieses Kapitel zeigt recht deutlich, was er selbst davon hielt, nämlich in erster Linie: Abstand. Er verachtete Schwarzmagier, und die wenigen Gelegenheiten, bei denen er selbst sich als solcher generierte, sollten nicht ohne Kenntnis des kontextuellen Zusammenhanges betrachtet werden. Oft hat Crowley mit dieser Darstellung kokettiert, aber letztlich meist, um bürgerliche Leute gebührend zu erschrecken, nicht aus Überzeugung. Crowley wollte mit Magie stets das "Gute" erreichen, es war sein Ziel, Thelema als eine raumgreifende Ethik zu installieren. Für schwarze oder gar satanische Magie war in seinem Weltbild kein Platz.



Liebe ist alle Tugend, da die Freude der Liebe nur Liebe ist, und der Schmerz der Liebe nichts als Liebe.

Liebe achtet nicht auf das, was nicht ist und auf das, was ist.

Abwesenheit erhöht Liebe und Anwesenheit erhöht Liebe.

Liebe bewegt sich ewig von einem Gipfel der Ekstase zum anderen und versagt niemals.

Die Flügel der Liebe sinken nicht im Laufe der Zeit, noch erschlaffen sie angesichts des Lebens oder des Todes.

Liebe zerstört das Selbst, das Selbst mit dem, was nicht-Selbst ist, verbindend, so dass Liebe Alles und Nichts in Einem erzeugt.

Ist es nicht so?....Nein?....

Dann bist Du nicht in der Liebe verloren; sprich nicht von Liebe.

Liebe fügt sich immer, Liebe festigt immer.

...Mag sein, ich schreibe dies nur, um IHREN Namen (Laylah) zu festigen.

## THE POLE-STAR

Love is all virtue, since the pleasure of love is but love, and the pain of love is but love.  
Love taketh no heed of that which is not and of that which is.  
Absence exalteth love, and presence exalteth love.  
Love moveth ever from height to height of ecstasy and faileth never.  
The wings of love droop not with time, nor slacken for life or for death.  
Love destroyeth self, uniting self with that which is not-self, so that Love breedeth All and None in One.  
Is it not so?...No?...  
Then thou art not lost in love; speak not of love.  
Love Always Yieldeth: Love Always Hardeneth.  
... May be: I write it but to write Her name.

## COMMENTARY (Kappa-Eta)

This now introduces the principal character of this book, Laylah, who is the ultimate feminine symbol, to be interpreted on all planes.  
But in this chapter, little hint is given of anything beyond physical love. It is called the Pole-Star, because Laylah is the one object of devotion to which the author ever turns.  
Note the introduction of the name of the Beloved in acrostic in line 15.

Der vorletzte Satz im Originaltext bildet durch seine Anfangsbuchstaben den Namen LAYLAH, der Kommentar steht i.O. Auf Seite 77. Dieser Name hatte bei Crowley eine tiefe Bedeutung, wie man im weiteren Verlauf des Buches sieht. Er steht für das Weibliche, eine Position, die erst später durch BABALON abgelöst wird, wobei Laylah sich mehr auf das Körperliche bezieht, Babalon eher auf das Spirituelle.

Liebe, ich liebe Dich! Nacht, Nacht bedecke uns! Du bist Nacht, o meine Liebe; und es gibt keine Sterne außer deinen Augen.

Dunkle Nacht, süße Nacht, so warm und doch so frisch, so wohl duftend und doch so heilig, bedecke mich, bedecke mich!

Lass mich nicht mehr sein! Lass mich Dein sein; lass mich Du sein; lass mich weder Du noch ich sein; lass da Liebe in der Nacht und Nacht in der Liebe sein.

N.O.X., die Nacht von PAN; und Laylah; die Nacht vor seiner Schwelle!

## THE SOUTHERN CROSS

Love, I love you! Night, night, cover us! Thou art night, O my love; and there are no stars but thine eyes.  
Dark night, sweet night, so warm and yet so fresh, so scented yet so holy, cover me, cover me!  
Let me be no more! Let me be Thine; let me be Thou; let me be neither Thou nor I; let there be love in night and night in love.  
N.O.X. the night of Pan; and Laylah, the night before His threshold!

## COMMENTARY (Kappa-Theta)

Chapter 29 continues Chapter 28.

Note that the word Laylah is the Arabic for "Night".

The author begins to identify the Beloved with the N.O.X. previously spoken of. The chapter is called "The Southern Cross", because, on the physical plane, Laylah is an Australian.



Leila Ida Nerissa  
Bathurst Waddell  
1880-1932



Tatsächlich bezieht sich der Name Laylah auf Leila Ida Nerissa Bathurst Waddell, eine Australierin mit Maori-Hintergrund und irischen Wurzeln. Neben den Kapiteln 28 und 29 beziehen sich z.B. auch die Kapitel 49, 57 und 77 auf sie. Crowley lernte sie 1908 in London kennen, möglicherweise war Leila einer der Scheidungsgründe von Rose und Aleister Crowley 1909. In eben dieser Zeit begann Crowleys ergiebigste Schaffensperiode, es entstanden richtungsweisende Werke wie *Liber 777 s.f.*, *Liber Araritha*, erste Entwürfe für das eigene Tarotdeck wurden skizziert, Crowley arbeitete am Equinox Vol. I und nahm die Arbeit mit den henochischen Aethyren wieder auf. Es scheint, als habe ihm die Bekanntschaft mit Leila gut getan.

Träume sind Unvollkommenheiten des Schlafes; ebenso ist Bewusstsein die Unvollkommenheit des Wachens.

Träume sind Unreinheiten in der Zirkulation des Blutes; ebenso ist Bewusstsein eine Unordnung des Lebens.

Träume sind ohne Verhältnis, ohne vernünftigen Sinn, ohne Wahrheit; so verhält es sich auch mit dem Bewusstsein.

Aus dem Traum erwacht, ist die Wahrheit erkannt.; erwacht aus dem Wachen, ist die Wahrheit - das Unbekannte.

## JOHN-A-DREAMS

Dreams are imperfections of sleep; even so is consciousness the imperfection of waking.

Dreams are impurities in the circulation of the blood; even so is consciousness a disorder of life.

Dreams are without proportion, without good sense, without truth; so also is consciousness.

Awake from dream, the truth is known: awake from waking, the Truth is-The Unknown.

## COMMENTARY (λ)

This chapter is to read in connection with Chapter 8, and also with those previous chapters in which the reason is attacked.

The allusion in the title is obvious.

This sum in proportion, dream: waking: waking:

Samadhi is a favourite analogy with Frater P., who frequently employs it in his holy discourse.

Die Wahrheit, die der erwachte Träumer im letzten Abschnitt erkannt hat, ist die, dass der Träumer geschlafen hat. Der Vergleich zwischen Traum und Bewusstsein ist so abwegig nicht. Immerhin ist das Bewusstsein, wie der Traum selbst, höchst beeinflussbar von scheinbar zufälligen Faktoren, ja sogar von den Dingen, die wir zuletzt gegessen haben. Wer sich also gern auf das Bewusstsein verlässt, sollte zumindest in Kauf nehmen, dass er mit fehlerhaften bzw. verfälschten Operatoren arbeitet. Einige Gedanken zum Thema Erwachen:

*Durch die Gleichschaltung der schulischen Bildung und durch die Normierung der Arbeit wird der Mensch zu einem berechenbaren Produktions- bzw. Konsumfaktor von unterschiedlichem Wert herabgewürdigt. Der Teil des Bewusstseins, welcher von uns als wahrer Wille bezeichnet wird, dieser Teil wird quasi „eingeschläfert“ und durch Konsum, Gemütsduselei und Banalität in einer Stasis gehalten, die es ihm nicht ermöglicht, auf die Körperfunktionen Zugriff zu nehmen. Der Geist wird zum **SCHLÄFER**. Streben wird ersetzt durch Bequemlichkeit, Wollen wird ersetzt durch Möchten, Handeln wird ersetzt durch Dienen und Gehorchen, Denken wird ersetzt durch Selbstbetrug, Liebe wird ersetzt durch Herrschsucht, und die Lust wird ersetzt durch Gier. Der Schläfer sendet dem Menschen oft Träume, in denen er ihm von der Freiheit des Wollens erzählt, doch der Mensch hat gelernt, dass diese Träume Unsinn sind. Er schenkt ihnen keine Beachtung und schaltet das TV-Gerät an, wenn die innere Stimme zu laut wird. Manchmal nun geschieht es, dass einer der Schläfer zum Menschen durchdringt. Der Mensch beginnt, die Inhalte der Botschaften seines Unbewussten zu dechiffrieren. Er beginnt zu zweifeln. Er zweifelt an der Richtigkeit der Welt, in der er lebt. Er beginnt zu erkennen, dass er fremdbestimmt und „ferngesteuert“ ist. Der Mensch realisiert, wie viel seiner Zeit von anderen Menschen verplant wird. Er bemerkt, dass da welche sind, die ihn „schicken“, die über ihn verfügen können nach Be-lieben. Und er stellt fest, dass da etwas in seinem Innersten ist, dass er u.U. jahrzehntelang mit Füßen getreten hat, und das nun darauf wartet, hervorzubrechen zu können. Der Schläfer erwacht. Der **ERWACHENDE** beginnt nun, seine Umgebung besonders aufmerksam wahrzunehmen. Er will genau wissen, wer ihn wann und wo und in welchem Umfange beherrscht. Und er beginnt, sich zu wehren gegen diese Fremdherrschaft. Vorsichtig beginnt der Erwachende, mit dem Menschen in Kontakt zu treten und macht diesem allmählich klar, wozu er eigentlich fähig wäre, wenn er sein Innerstes nicht zum Schlaf verdammt hätte. Nach einer Zeit wird der Mensch erkennen, dass dieses Innerste, das, was er in der Kindheit zum Schlaf verdammt, sein wahres Selbst, sein tatsächliches Wesen ist, und dass die Rolle, welcher er bislang spielte, andere geschrieben haben. Er sieht, dass er nicht Er selbst war. Der Mensch, so er eben kein Sklave ist, sondern König, wird sich nun unlöslich mit diesem wahren Willen in ihm, **THELEMA**, verbinden und in dieser Einheit sich und sein Leben erkennen und neu nach dem Bild seines Willens erschaffen. Wenn er darin kunstfertig geworden ist, wenn die Ergebnisse seines Handelns mit seinem Willen überein-stimmen, dann ist er ein **ERWACHTER**. Der neue Mensch, der „thelemische Mensch“, ist sich selbst gerecht, er ist ein ethisch fundiertes Wesen, das in Respekt und mit Verständnis für die anderen Wesen seiner Welt seinen eigenen Weg geht.*

Zitat aus AHA Zeitschrift Nr. 1/2007

ES bewegt sich von Bewegung zu Ruhe und ruht von Ruhe zu Bewegung. Dies tut ES ständig, denn Zeit gibt es nicht. So dass ES keines von diesen Dingen tut. ES tut JENES eine Ding, welches wir durch zwei Dinge ausdrücken müssen, von denen keines eine rationale Bedeutung besitzt. Jedoch das, was ES tut, welches nicht-tun ist, ist einfach und dennoch komplex, weder frei noch notwendig.

Denn alle diese Ideen drücken Beziehungen aus; und ES, indem es jede Beziehung in der Einfachheit von ES versteht, ist außerhalb aller Beziehungen, sogar mit ES selbst.

All dies ist wahr und falsch; und es ist wahr und falsch zu sagen, dass es wahr und falsch ist. Strenge deine Intelligenz weiter an, o Mensch, o Würdiger, o Auserwählter von ES, um die Rede des Meisters zu verstehen; denn so soll deine Vernunft schließlich zusammenbrechen, wie die Fessel vom Hals des Sklaven geschlagen wird.

## THE GAROTTE

IT moves from motion into rest, and rests from rest into motion. These IT does always, for time is not. So that IT does neither of these things. IT does THAT one thing which we must express by two things neither of which possesses any rational meaning. Yet ITS doing, which is no-doing, is simple and yet complex, is neither free nor necessary. For all these ideas express Relation; and IT, com- prehending all Relation in ITS simplicity, is out of all Relation even with ITSELF. All this is true and false; and it is true and false to say that it is true and false. Strain forth thine Intelligence, O man, O worthy one, O chosen of IT, to apprehend the discourse of THE MASTER; for thus thy reason shall at last break down, as the fetter is struck from a slave's throat.

## COMMENTARY (Lambda-Alpha)

The number 31 refers to the Hebrew word LA, which means "not".

A new character is now introduced under the title of IT, I being the secret, and T being the manifested, phallus.

This is, however, only one aspect of IT, which may perhaps be defined as the Ultimate Reality.

IT is apparently a more exalted thing than THAT. This chapter should be compared with Chapter 11; that method of destroying the reason by formulating contradictions is definitely inculcated. The reason is situated in Daath, which corresponds to the throat in human anatomy. Hence the title of the chapter, "The Garotte".

The idea is that, by forcing the mind to follow, and as far as possible to realise, the language of Beyond the Abyss, the student will succeed in bringing his reason under control.

As soon as the reason is vanquished, the garotte is removed; then the influence of the supernals (Kether, Chokmah, Binah), no longer inhibited by Daath, can descend upon Tiphareth, where the human will is situated, and flood it with the ineffable light.

Crowley verortet hier den Verstand, die Vernunft im Bereich von Da'ath, projiziert auf den körperlichen Lebensbaum im Kehlbereich. Er sieht hier eine Behinderung ("Garotte" – ein Würgeisen zur Strangulation, siehe Abbildung rechts) des aufsteigenden Gedankenstroms als nötig, um den spirituellen Gedankensphären Durchgang durch Da'ath beim Abstieg nach Tiphareth zu verschaffen, wenn die "Bremse" entfernt wird.

### Anmerkungen zur Zahl 31:

Der Narr (ALPh / 1) und die Ausgleichung (LMD / 30) des Thoth Tarot ergänzen sich zu AL (hebr. "Alles, Gott") und LA (hebr. "Nichts, Nichtseiend"). Daraus lässt sich ableiten: "Alles / Gott = Nichts / Nichtseiend". Crowley schreibt dazu im *Liber Aleph* an seinem magischen Sohn und Nachfolger:

*"Er [Mohammed] sagte deshalb: Der Mensch ist eins. Und sein Wille bestand darin, alle Menschen in einem angemessenen Glauben zu vereinigen: Die Zusammenarbeit aller Rassen in der Wissenschaft zu ermöglichen. [...] Sein wahres Wort war LA ALLH und dies drückt aus: (Es gibt) KEIN(en) GOTT, und LA AL ist jenes Mysterium der Mysterien, welches Dein eigenes Auge bei Deiner Initiation durchdrang."*



AL (31) ist der Gottesname der Sephira CHSD am Baum des Lebens. Er manifestiert sich in dem Kunstwort LASHTAL auf etwas eigentümliche Weise zur Zahl 93 (griechischer Gematria-Wert der Worte Agape und Thelema). Dazu zählt man die Wortteile AL und LA nach *hebräischer Gematria* (1+30 und 30+1) und addiert die *Tarot-Nummern* der Buchstaben SHIN (XX) und TITH (XI) dazu. Allan Bennett führt das im Liber 31 genauer aus. Abenteuerlich, aber irgendwie auch interessant.

Bewusstsein ist ein Krankheitssymptom.

Alles, was sich gut bewegt, bewegt sich ohne Willen.

Alle Geschicklichkeit, alle Anstrengung, alle Absicht steht im Gegensatz zur Ruhelosigkeit. Übe eintausendmal und es wird schwierig; eintausend mal tausend und es wird leicht; eintausend tausendmal eintausend tausend und es bist nicht länger du, der es tut, sondern ES, welches es für dich tut. Erst dann ist das, was getan ist, gut getan.

So sprach Frater Perdurabo, als er auf der Moräne von Felsen zu Felsen sprang, ohne einmal seine Augen auf den Boden zu richten.

## THE MOUNTAINEER

Consciousness is a symptom of disease.  
All that moves well moves without will.  
All skillfulness, all strain, all intention is contrary to ease.  
Practise a thousand times, and it becomes difficult; a thousand thousand, and it becomes easy; a thousand thousand times a thousand thousand, and it is no longer Thou that doeth it, but It that doeth itself through thee.  
Not until then is that which is done well done. Thus spoke FRATER PERDURABO as he leapt from rock to rock of the moraine without ever casting his eyes upon the ground.

## COMMENTARY ({{Lambda-Beta}})

This title is a mere reference to the metaphor of the last paragraph of the chapter.

Frater P., as is well known, is a mountaineer.

This chapter should be read in conjunction with Chapters 8 and 30.

It is a practical instruction, the gist of which is easily to be apprehended by comparatively short practice of Mantra-Yoga. A mantra is not being properly said as long as the man knows he is saying it. The same applies to all other forms of Magick.

Essenz dieses Kapitels ist die Benutzung eines Mantras, das sich am besten manifestiert, wenn es völlig unbewusst, also ohne Einsatz des Verstandes, im Geist zirkuliert. In seiner Eigenschaft als hervorragender und ausdauernder Bergsteiger dürfte diese Erkenntnis Crowley bei seinen Exkursionen oft nützlich gewesen sein. Wie in den Kapiteln 8 und 30 geht es auch hier darum, im Wortsinn un-bewusst zu handeln.

Abbildung rechts: Bergsteiger A. Crowley beim Bad in einem Schwefelsee am K2

Namhafte Alpinisten bestätigten, dass Crowley ein sehr fähiger, mutiger und unorthodoxer Bergsteiger war. Er begann als Alpinist und bestieg ab 1894 fast alle bekannten Alpengipfel, 1895 erzwang er den Eiger im Alleingang. Tom George Langstaff, der späteren Präsidenten des "Alpine Club", bestätigte, dass Crowley 1899 die schwierige rechte Seite des Eisfeldes am Mer de Glace im Alleingang bezwang, und zwar "als sei es ein Spaziergang" - eine Route, die bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts nicht mehr begangen wurde. 1900 brach er zusammen mit Oscar Eckenstein in Mexiko am Ixtaccihuatl, am Monte Colima und am Popocatepetl mehrere Rekorde. 1902 nahm er an dem von Eckenstein geleiteten ersten Versuch teil, im Karakorum mit dem 8611 Meter hohen K 2, auch als Chogo Ri bekannt, den zweithöchsten Berg der Erde zu besteigen. Die Expedition war nicht nur wegen des selbst für dortige Verhältnisse sehr schlechten Wetters hochdramatisch. Crowley war schon vorher ins Karakorumgebirge gereist, um die zum Transport der Ausrüstungsgegenstände nötigen Träger zu rekrutieren. Crowley wollte über den Südostgrat aufsteigen, die übrigen aber über den Nordostgrat, was dann per Abstimmung entschieden wurde. Crowley hatte recht, sie mussten auf dem Nordostgrat bei 6600 Metern aufgeben und Crowleys Südostroute ist heute als Abruzzigrat die meistbestiegene Route. Crowley zog in seiner Wut seinen Revolver, konnte aber entwapfnet werden. Sie wagten einen erneuten Aufstieg und kamen schließlich auf 7200 Meter, eine lange Zeit unübertroffene Leistung. Bei einem weiteren Aufstiegsversuch war es Crowley, der bei dem bekannten Alpinisten Heinrich Pfannl ein Höhenlungenödem diagnostizierte, während die anderen auf Hustenschnupfenheiserkeit tippten. Crowley drängte auf einen schnellen Abstieg und Pfannl überlebte. 1905 leitete Crowley eine Expedition zum 8445 Meter hohen Kangchenjunga, dem "Mörderberg" im südlichen Himalaja, und kam auf immerhin 6900 Meter. Mit enormer Willenskraft überwand er die schwierigsten Hindernisse und persönliche Schwächen, er litt an Asthma, und seine sportlichen Leistungen beeindrucken die Bergsteiger noch heute.



Quelle: <http://www.mentopia.net>

Ein schwarzer, doppelköpfiger Adler ist GOTT; sogar ein schwarzes Dreieck ist Er. In seinen Klauen trägt Er ein Schwert; ja, ein scharfes Schwert wird darin gehalten.

Dieser Adler wird im großen Feuer verbrannt; jedoch nicht eine Feder ist angesengt. Dieser Adler wird in der großen See verschluckt; jedoch nicht eine Feder ist nass. So fliegt Er in der Luft und lässt sich nieder auf der Erde nach seinem Belieben

So sprach IACOBUS BURGUNDUS MOLENSIS, der Großmeister des Tempels; und von dem GOTT, welcher eselsköpfig ist, wagte er nicht zu sprechen.

## BAPHOMET

A black two-headed Eagle is GOD; even a Black Triangle is He. In His claws He beareth a sword; yea, a sharp sword is held therein.

This Eagle is burnt up in the Great Fire; yet not a feather is scorched. This Eagle is swallowed up in the Great Sea; yet not a feather is wetted. so flieth He in the air, and lighteth upon the earth at His pleasure.

So spake IACOBUS BURGUNDUS MOLENSIS(17) the Grand Master of the Temple; and of the GOD that is Ass-headed did he dare not speak.

## COMMENTARY (Lambd-Gamma)

33 is the number of the Last Degree of Masonry, which was conferred upon Frater P. in the year 1900 of the vulgar era by Don Jesus de Medina-Sidonia in the City of Mexico.

Baphomet is the mysterious name of the God of the Templars.

The Eagle described in paragraph 1 is that of the Templars.

This Masonic symbol is, however, identified by Frater P. with a bird, which is master of the four elements, and therefore of the name Tetragrammaton. Jacobus Burgundus Molensis suffered martyrdom in the City of Paris in the year 1314 of the vulgar era. The secrets of his order were, however, not lost, and are still being communicated to the worthy by his successors, as is intimated by the last paragraph, which implies knowledge of a secret worship, of which the Grand Master did not speak.

The Eagle may be identified, though not too closely, with the Hawk previously spoken of.

It is perhaps the Sun, the exoteric object of worship of all sensible cults; it is not to be confused with other objects of the mystic aviary, such as the swan, phoenix, pelican, dove and so on.

The initials I.B.M. are the initials of the Three Pillars of the Temple, and add to 52, 13x4, BN, the Son.

Zentrales Thema in diesem Kapitels ist augenscheinlich Crowleys Faible für Freimaurerei. Er nahm 1900 für sich den 33° des "Scottish Rite" in Anspruch (siehe "Confessions", Ausg. 1969, pp. 202-203) und war seit Oktober 1904 Mitglied der *Algo-Saxon Lodge Nr. 343 der Grand Loge de France*, die allerdings nicht von der *United Grand Lodge of England* anerkannt wurde. Verifizierbare Belege für Crowleys Erhebung in den 33° gibt es nicht.



Abbildung: Aleister Crowley mit verschiedenen FM-Insignien als X° Baphomet

Jede Menschliche Handlung ist Falschheit und das Hakenschlagen eines Hasen.

Liebe und Tod sind die Windhunde, die ihn hetzen.

Gott erschuf die Hunde und vergnügte sich zum Zeitvertreib im Sport.

Dies ist die Komödie von Pan, dass der Mensch denken sollte, er würde jagen, stattdessen aber ihn jene Hunde jagen.

Dies ist die Tragödie des Menschen, dass er sich stellt, wenn er Liebe und Tod gegenübersteht. Er ist kein Hase mehr, sondern ein Eber.

Es gibt keine anderen Komödien oder Tragödien.

Höre deshalb auf damit, das Gespött Gottes zu sein; in der Wildheit von Liebe und Tod lebe Du und sterbe!

So soll sein Gelächter durchdrungen sein von Ekstase.

## THE SMOKING DOG

Each act of man is the twist and double of an hare.  
Love and death are the greyhounds that course him.  
God bred the hounds and taketh His pleasure in the sport.  
This is the Comedy of Pan, that man should think he hunteth,  
while those hounds hunt him.  
This is the Tragedy of Man when facing Love and Death he  
turns to bay. He is no more hare, but boar.  
There are no other comedies or tragedies.  
Cease then to be the mockery of God; in savagery of love and  
death live thou and die!  
Thus shall His laughter be thrilled through with Ecstasy.

## COMMENTARY ({Lambda-Delta})

The title is explained in the note.  
The chapter needs no explanation; it is a definite point of view  
of life, and recommends a course of action calculated to rob the  
creator of his cruel sport.  
This chapter was written to clarify {Chi-epsilon-psi- iota-delta}  
of which it was the origin. FRATER PERDURABO perceived  
this truth, or rather the first half of it, comedy, at breakfast at  
"Au Chien qui Fume".

*Au Chien qui fume* = frz. f. "Der Rauchende Hund" (Name eines Lokals i.d. 33 Rue du Pont, Paris). Laut Crowley's Kommentar kam ihm die Idee zu diesem Kapitel beim Frühstück dort. Im Kern geht es dabei um die Loslösung von "Schicksal" und "Bestimmung" durch willentliche Verantwortungsübernahme und frei-williges Handeln.



Abbildung: Café & Brasserie **Au Chien Qui Fume** Rue du Pont 33

Leben ist hässlich und notwendig, wie der weibliche Körper.  
Der Tod ist schön und so notwendig, wie der männliche Körper.

Die Seele ist jenseits von männlich und weiblich, wie sie jenseits von Leben und Tod ist.  
Sogar wie Lingam und Yoni nur verschiedene Entfaltungen des einen Organs sind, so sind auch Leben und Tod nur zwei Phasen des Einen Zustandes. So sind auch das absolute und das Bedingte nur Formen von JENEM.

Was liebe ich? Es gibt keine Form, kein Wesen, welchem ich mich nicht vollkommen hingeebe. Soll mich nehmen, wer will.

<p>VENUS OF MILO</p> <p>Life is as ugly and necessary as the female body. Death is as beautiful and necessary as the male body. The soul is beyond male and female as it is beyond Life and Death. Even as the Lingam and the Yoni are but diverse developments of One Organ, so also are Life and Death but two phases of One State. So also the Absolute and the Conditioned are but forms of THAT. What do I love? There is no from, no being, to which I do not give myself wholly up. Take me, who will!</p>	<p>COMMENTARY ({{Lambda-Epsilon}})</p> <p>This chapter must be read in connection with Chapters 1, 3, 4, 8, 15, 16, 18, 24, 28, 29.</p> <p>The last sentence of paragraph 4 also connects with the first paragraph of Chapter 26.</p> <p>The title "Venus of Milo" is an argument in support of paragraphs 1 and 2, it being evident from this statement that the female body becomes beautiful in so far as it approximates to the male.</p> <p>The female is to be regarded as having been separated from the male, in order to reproduce the male in a superior form, the absolute, and the conditions forming the one absolute.</p> <p>In the last two paragraphs there is a justification of a practice which might be called sacred prostitution.</p> <p>In the common practice of meditation the idea is to reject all impressions, but here is an opposite practice, very much more difficult, in which all are accepted.</p> <p>This cannot be done at all unless one is capable of making Dhyana at least on any conceivable thing, at a second's notice; otherwise, the practice would only be ordinary mind-wandering.</p>
---	--

Crowley und die Körperlichkeiten. Das im Kommentar erläuterte Verhältnis weiblich-männlich strotzt nur so vor biblischer Indoktrination. Den ersten beiden Sätzen kann man durch eine gewisse Hingezogenheit zum männlichen Körper entnehmen, die man Crowley ja stets nachsagte, diesbezüglich spricht er letzte Satz auch für sich selbst. Aleister Crowley betrieb wohl eine gewisse Form der "heiligen Hurerei" hin und wieder in öffentlichen Bädern. Seine hin und wieder homoerotischen Anwandlungen wurden ihm dann im späteren Verlauf als "Sodomie" nachgetragen, was im damaligen Sprachgebrauch des Wortes begründet lag, heute jedoch besonders von klerikalen Kritikern gern in einen modernen Kontext gesetzt wird, um den "verderbtesten Menschen der Welt" noch eine Spur verachtenswürdiger darzustellen. Für die magische Arbeit, insbesondere die sexualmagischen Exerzitien, ist die Verinnerlichung der Abschnitte 3 bis 5 von Bedeutung.



Lasse den Adepten mit seinem magischen Stab bewaffnet sein und ausgerüstet mit seiner mystischen Rose.

Lass ihn im Zentrum die Zeichen L.V.X. geben; oder wenn er sie kennt, wenn er will, und es wagt, sie zu geben und er Schweigen über sie bewahren kann, die Zeichen von N.O.X., welche die Zeichen von Puer, Vir, Puella, Mulier sind. Lasse das Zeichen I.R. aus.

Lass ihn nach Osten schreiten und das heilige Hexagramm ausführen, sagend: PATER ET MATER  
UNUS DEUS ARARITA.

Lass ihn nach Süden herumgehen, das heilige Hexagramm machen und sagen: MATER ET FILIUS  
UNS DEUS ARARITA

Lass ihn nach Westen herumgehen, das heilige Hexagramm machen und sagen: FILIUS ET FILIA  
UNUS DEUS ARARITA

Lass ihn nach Norden herumgehen, das heilige Hexagramm machen und dann sagen: FILIA ET  
PATER UNUS DEUS ARARITA.

Lass ihn dann zum Zentrum zurückkehren und so zum Zentrum von Allem (das ROSENKREUZ machend, wenn er weiß, wie) sagen: ARARITA ARARITA ARARITA.

(Dabei sollen die Zeichen jene des triumphierenden Seth und von Baphomet sein. Auch soll Seth im Kreise erscheinen. Lass ihn vom Sakrament trinken und lass ihn dasselbe zu sich nehmen.)

Dann lasse ihn sagen: OMNIA IN DUOS; DUO IN UNUM; UNUS IN NIHIL; HEC NEC QUATUOR  
NEC OMNIA NEC DUO NEC UNUS NEC NIHIL SUNT. GLORIA PATRI ET FILIO ET FILIAE ET  
SPIRITUI SANCTO EXTERNO ET SPIRITUI INTERNO UT ERAT EST ERIT IN SAECULA  
SAECULORUM SEX IN UNO PER NOMEN SEPTEM IN UNO ARARITA.

Dann lass ihn die Zeichen von L.V.X. wiederholen, aber nicht die Zeichen von N.O.X., denn es ist nicht er, der sich im Zeichen der frohlockenden Isis erheben soll.

## THE STAR SAPPHIRE

Let the Adept be armed with his Magick Rood [and provided with his Mystic Rose]. In the centre, let him give the L.V.X. signs; or if he know them, if he will and dare do them, and can keep silent about them, the signs of N.O.X. being the signs of Puer, Vir, Puella, Mulier. Omit the sign I.R. Then let him advance to the East, and make the Holy Hexagram, saying: PATER ET MATER UNIS DEUS ARARITA.

Let him go round to the South, make the Holy Hexagram, and say: MATER ET FILIUS UNUS DEUS ARARITA.

Let him go round to the West, make the Holy Hexagram, and say: FILIUS ET FILIA UNUS DEUS ARARITA.

Let him go round to the North, make the Holy Hexagram, and then say: FILIA ET PATER UNUS DEUS ARARITA.

Let him then return to the Centre, and so to The Centre of All [making the ROSY CROSS as he may know how] saying: ARARITA ARARITA ARARITA. **In this the Signs shall be those of Set Triumphant and of Baphomet. Also shall Set appear in the Circle. Let him drink of the Sacrament and let him communicate the same.** Then let him say: OMNIA IN DUOS: DUO IN UNUM: UNUS IN NIHIL: HAE NEC QUATUOR NEC OMNIA NEC DUO NEC UNUS NEC NIHIL SUNT. GLORIA PATRI ET MATRI ET FILIO ET FILIAE ET SPIRITUI SANCTO EXTERNO ET SPIRITUI SANCTO INTERNO UT ERAT EST ERIT IN SAECULA SAECULORUM SEX IN UNO PER NOMEN SEPTEM IN UNO ARARITA. Let him then repeat the signs of L.V.X. but not the signs of N.O.X.; for it is not he that shall arise in the Sign of Isis Rejoicing.

## COMMENTARY ({{Lambda-Sigma}}

The Star Sapphire corresponds with the Star-Ruby of Chapter 25; 36 being the square of 6, as 25 is of 5.

This chapter gives the real and perfect Ritual of the Hexagram. It would be improper to comment further upon an official ritual of the A.'A.'.



Abbildung: Levi's Hexagramm, mehr dazu in Kapitel 69

So wie der Sternrubin (5x5=25) das Pentagrammritual ist, so ist der Sternsaphir (6x6=36) das Hexagrammritual. Videolink: Performance "Liber 36" von Frater X: <http://youtu.be/NireB8DTtoU> Mit Auslassung (im Text rot markiert)

Der Gedanke ist der Schatten der Finsternis von Luna.

Samadhi ist der Schatten der Finsternis von SOL.

Der Mond und die Erde sind das Nicht-Ego und das Ego; Die Sonne ist JENES.

Beide Arten von Finsternis sind Dunkelheit; beide sind außerordentlich selten; das Universum selbst ist Licht.

## DRAGONS

Thought is the shadow of the eclipse of Luna.

Samadhi is the shadow of the eclipse of Sol.

The moon and the earth are the non-ego and the ego: the Sun is THAT.

Both eclipses are darkness; both are exceeding rare; the Universe itself is Light.

## COMMENTARY ({{Lambda-Zeta}})

Dragons are in the East supposed to cause eclipses by devouring the luminaries.

There may be some significance in the chapter number, which is that of Jechidah the highest unity of the soul.

In this chapter, the idea is given that all limitation and evil is an exceedingly rare accident; there can be no night in the whole of the Solar System, except in rare spots, where the shadow of a planet is cast by itself.

It is a serious misfortune that we happen to live in a tiny corner of the system, where the darkness reaches such a high figure as 50 per cent.

The same is true of moral and spiritual conditions.

Hier wird das Yin/Yang Thema weiblich-männliche Dualität fortgesetzt.



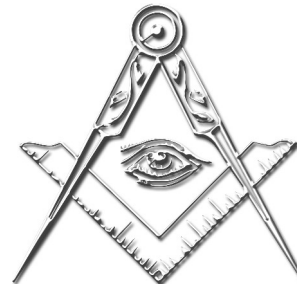
Cowan, skidoo!  
 Tyle!  
 Schwöre, alle zu bedecken.  
 Dies ist das Mysterium.  
 Leben!  
 Das Gemüt ist der Verräter.  
 Erschlage das Gemüt.  
 Lasse den Leichnam des Gemütes unbegraben am Ufer der großen See liegen.  
 Tod!  
 Dies ist das Mysterium.  
 Tyle!  
 Cowan, skidoo!

## LAMBSKIN

Cowan, skidoo!  
 Tyle!  
 Swear to hele all.  
 This is the mystery.  
 Life!  
 Mind is the traitor.  
 Slay mind.  
 Let the corpse of mind lie unburied on the edge of the Great  
 Sea!  
 Death!  
 This is the mystery.  
 Tyle!  
 Cowan, skidoo!

## COMMENTARY ({{Lambda-Eta}})

This chapter will be readily intelligible to E.A. Freemasons, and  
 it cannot be explained to others.



Cowan, skidoo = i.e. "*Hau ab, Eindringling*".

In USA war um 1920 die Redewendung **23-Skidoo** gebräuchlich für "*abhauen, solange es noch geht*". 1967 schrieb William S. Burroughs eine Geschichte mit dem Titel "23 Skidoo". Moderne Schreibweise: **skiddoo**

Tyle = i.e. "*Wächter*"

Die restlichen Absätze entsprechen der allgemeinen Freimaurer-Mystik.

Nur Töpel finden Erhabenheit in diesen Worten

Es ist denkbar, dass A Nicht-A ist. Dies umzukehren, heißt nur, zum Normalen zurückzukehren. Doch indem man das Gehirn zwingt, Vorschläge anzunehmen, von denen ein Teil Absurdität, der andere Binsenwahrheit ist, wird eine neue Funktion des Gehirns eingerichtet.

Vage uns mysteriös und völlig unbestimmt sind die Inhalte dieses neuen Bewusstseins; jedoch sind sie irgendwie wesentlich. Durch Gebrauch werden sie klar.

Unvernunft wird Erfahrung.

Dies erhebt die bleifüßige Seele zur Erfahrung von Jenem, für welches Vernunft die Blasphemie ist. Aber ohne jene Erfahrung sind diese Worte die Lügen eines Töpels.

Dennoch ein Töpel für dich, ein Hanswurst für mich, vielleicht ein Ballasrubin für Gott an sich!

## THE LOOBY

Only loobies find excellence in these words.

It is thinkable that A is not-A; to reverse this is but to revert to the normal.

Yet by forcing the brain to accept propositions of which one set is absurdity, the other truism, a new function of brain is established.

Vague and mysterious and all indefinite are the contents of this new consciousness; yet they are somehow vital. By use they become luminous.

Unreason becomes Experience.

This lifts the leaden-footed soul to the Experience of THAT of which Reason is the blasphemy.

But without the Experience these words are the Lies of a Looby. Yet a Looby to thee, and a Booby to me, a Balassius Ruby to GOD, may be!

## COMMENTARY ({{Lambda-Theta}})

The word Looby occurs in folklore, and was supposed to be the author, at the time of writing this book, which he did when he was far from any standard works of reference, to connote partly "booby", partly "lout".

It would thus be a similar word to "Parsifal". Paragraphs 2-6 explain the method that was given in Chapters 11 and 31. This method, however, occurs throughout the book on numerous occasions, and even in the chapter itself it is employed in the last paragraphs.

Einmal mehr befasst sich Crowley hier mit etwas, das der dreiwertigen Logik nahekommt. Jan Lukasiewicz (1878-1956) entwickelte 1920 ein System der dreiwertigen Logik, das der intuitionären Logik nahestand. Dabei wird zwischen den Polen WAHR und UNWAHR ein dritter Zustand aufgebaut, nämlich WEDER WAHR NOCH UNWAHR. Damit geht Crowley gedanklich Schritte, die Größen wie Heisenberg, Schrödinger, Bohr u.a. 20 Jahre später zur Erarbeitung der Quantenmechanik führen. Gewissermaßen hört man Schrödingers Katze hier schon leise schnurren...

Eine rote rose absorbiert alle Farben außer Rot; Rot ist daher die eine Farbe, die ihr nicht zukommt.

Dieses Gesetz, Vernunft, Zeit, Raum, alle Begrenzung macht uns blind für die Wahrheit.

Alles, was wir vom Menschen wissen, von der Natur, von Gott ist genau das, was sie nicht sind; es ist das, was sie als unverträglich von sich stoßen.

Der HIMOG ist nur sichtbar, insoweit er unvollkommen ist.

Sind dann alle glorreich, die nicht glorreich erscheinen, wie der HIMOG innerlich All-glorreich ist?

Es könnte so sein.

Wie soll man den schäbigen und vollkommenen HIMOG vom schäbigen Menschen der Erde unterscheiden?

Unterscheide nicht!

Aber dich selbst lösche aus: HIMOG bist du und HIMOG sollst du sein.

<p><b>THE HIMOG</b></p> <p>A red rose absorbs all colours but red; red is therefore the one colour that it is not.          This Law, Reason, Time, Space, all Limitation blinds us to the Truth.          All that we know of Man, Nature, God, is just that which they are not; it is that which they throw off as repugnant.          The HIMOG is only visible in so far as He is imperfect.          Then are they all glorious who seem not to be glorious, as the HIMOG is All-glorious Within?          It may be so.          How then distinguish the inglorious and perfect HIMOG from the inglorious man of earth?          Distinguish not!          But thyself Ex-tinguish: HIMOG art thou, and HIMOG shalt thou be.</p>	<p><b>COMMENTARY ({MU})</b></p> <p>Paragraph 1 is, of course, a well-known scientific fact. In paragraph 2 it is suggested analogically that all thinkable things are similarly blinds for the Unthinkable Reality. Classing in this manner all things as illusions, the question arises as to the distinguishing between illusions; how are we to tell whether a Holy Illuminated Man of God is really so, since we can see nothing of him but his imperfections. :It may be yonder beggar is a King."          But these considerations are not to trouble such mind as the Chela may possess; let him occupy himself, rather, with the task of getting rid of his personality; this, and not criticism of his holy Guru, should be the occupation of his days and nights.          HIMOG is a Notariqon of the words Holy Illuminated Man of God.</p>
---	--

HIMOG = **H**oly **I**lluminated **M**an of **G**od (Heiliger Erleuchteter Mann Gottes)

Kapitel 39 wird hier thematisch weitergeführt, diesmal unter Einbeziehung des Umkehrschlusses, der sich am Beispiel der Lichtreflektion orientiert. Diese Art zu denken und zu fühlen ist in gewissem Sinne transabyssal, da jenseits des großen Bewusstseinsgrabens Erkenntnis oft in der Akzeptanz des Gegenteils und in der Synthese aus These und Antithese liegt. Siehe hierzu auch Liber CCXX:

- **II/58** Ja! denkt nicht an Veränderung: ihr sollt sein, wie ihr seid, + nicht anders. Darum sollen die Könige der Erde Könige sein für immer: die Sklaven sollen dienen. Da ist keiner, der niedergeworfen sein wird oder erhoben: alles ist immer wie es war. Und da sind Maskierte meine Diener: es könnte sein, dass jener Bettler ein König ist. Ein König kann sein Gewand wählen wie er will: es gibt keinen zuverlässigen Test: aber ein Bettler kann seine Armut nicht verbergen.
- **II/59** Darum gebt acht! Liebt alle, falls es vielleicht ein verborgener König ist. Sprichst Du so? Narr! Wenn er ein König ist, kannst Du ihn nicht verletzen.
- **II/60** Darum schlage hart + tief, und zur Hölle mir ihnen, herrsche!

In V.V.V.V.V. ist das große Werk vollkommen.

Von daher gibt es keinen, der nicht zu V.V.V.V.V. gehört.

In jedem mag er sich manifestieren; einen erwählte er, sich zu manifestieren; und dieser Eine hat seinen Ring als ein Siegel der Autorität des Werkes des A.°.A.°. durch die Kollegen des Frater Perdurabo gegeben.

Aber dies betrifft sie selbst und ihre Führung; es betrifft keinen unterhalb des Grades des Exempt Adept und solch einen nur auf Befehl.

Auch, da unter dem Abyss der Verstand der Herr ist, lasse die Menschen durch Experiment und nicht durch Befragungen suchen.

## CORN BEEF HASH

In V.V.V.V.V. is the Great Work perfect.

Therefore none is that pertaineth not to V.V.V.V.V.

In any may he manifest; yet in one hath he chosen to manifest; and this one hath given His ring as a Seal of Authority to the Work of the A.'A.'. through the colleagues of FRATER PERDURABO.

But this concerns themselves and their administration; it concerneth none below the grade of Exempt Adept, and such an one only by command.

Also, since below the Abyss Reason is Lord, let men seek by experiment, and not by Questionings.

## COMMENTARY (Mu-Alpha)

The title is only partially explained in the note; it means that the statements in this chapter are to be understood in the most ordinary and commonplace way, without any mystical sense. V.V.V.V.V. is the motto of a Master of the Temple (or so much He disclosed to the Exempt Adepts), referred to in Liber LXI. It is he who is responsible for the whole of the development of the A.'A.'. movement which has been associated with the publication of THE EQUINOX; and His utterance is enshrined in the sacred writings.

It is useless to enquire into His nature; to do so leads to certain disaster. Authority from him is exhibited, when necessary, to the proper persons, though in no case to anyone below the grade of Exempt Adept. The person enquiring into such matters is politely requested to work, and not to ask questions about matters which in no way concern him.

The number 41 is that of the Barren Mother.

CORN BEEF HASH: I.e. food suitable for Americans.

AM (41, die "unfruchtbare Mutter") ist einer der Titel Binahs, in diesem Kapitel bezieht sich Crowley auf das Überschreiten des Abyssos und das damit einhergehende Gefühl universeller Verbundenheit. Als Crowley am 16.12.1909 diesen magischen Schritt tat, nahm er den Titel **Vi veri universum vivus vici** (V.V.V.V.V. - „Durch die Macht der Wahrheit habe ich als Lebender das Universum erobert.“) an. Das Kapitel selbst dient hier der Referenzierung des Silberstern-Ordens.

Das "Getreide-Fleisch-Haschee" nennt man heute wohl üblicherweise "Big Mac" oder ähnlich...

Im Winde des Gemütes erhebt sich die Turbulenz, die Ich heißt.  
 Sie bricht; hinunter ergießen sich die unfruchtbaren Gedanken.  
 Alles Leben ist erstickt.

Diese Wüste ist der Abyss, worin das Universum ist. Die Sterne sind nur Disteln in jener Einöde.  
 Dennoch ist diese Wüste nur ein verfluchter Fleck in einer Welt der Wonne.

Hin und wieder kreuzen Reisende die Wüste; sie kommen von der großen See und zur großen See  
 gehen sie.

Beim Gehen vergießen sie Wasser; eines Tages werden sie die Wüste bewässert haben, bis sie erblüht.  
 Siehe! Fünf Fußstapfen eines Kamels! V.V.V.V.V.

DUST-DEVILS

In the wind of the mind arises the turbulence called I.  
 It breaks; down shower the barren thoughts.  
 All life is choked.  
 This desert is the Abyss wherein the Universe.  
 The Stars are but thistles in that waste.  
 Yet this desert is but one spot accursed in a world of bliss.  
 Now and again Travellers cross the desert; they come from the  
 Great Sea, and to the Great Sea they go.  
 As they go they spill water; one day they will irrigate the desert,  
 till it flower.  
 See! five footprints of a Camel! V.V.V.V.V.



COMMENTARY (Mu-Beta)

This number 42 is the Great Number of the Curse. See Liber 418, Liber 500, and the essay on the Qabalah in the Temple of Solomon the King. This number is said to be all hotch-potch and accursed.  
 The chapter should be read most carefully in connection with the 10th Aethyr. It is to that dramatic experience that it refers. The mind is called "wind", because of its nature; as has been frequently explained, the ideas and words are identical. In this free-flowing, centreless material arises an eddy; a spiral close-coiled upon itself.  
 The theory of the formation of the Ego is that of the Hindus, whose Ahankara is itself a function of the mind, whose ego it creates. This Ego is entirely divine.  
 Zoroaster describes God as having the head of the Hawk, and a spiral force. It will be difficult to understand this chapter without some experience in the transvaluation of values, which occurs throughout the whole of this book, in nearly every other sentence.  
 Transvaluation of values is only the moral aspect of the method of contradiction.  
 The word "turbulence" is applied to the Ego to suggest the French "tourbillon", whirlwind, the false Ego or dust-devil. True life, the life, which has no consciousness of "I", is said to be choked by this false ego, or rather by the thoughts which its explosions produce. In paragraph 4 this is expanded to a macrocosmic plane.  
 The Masters of the Temple are now introduced; they are inhabitants, not of this desert; their abode is not this universe. They come from the Great Sea, Binah, the City of the Pyramids. V.V.V.V.V. is indicated as one of these travellers; He is described as a camel, not because of the connotation of the French form of this word, but because "camel" is in Hebrew Gimel, and Gimel is the path leading from Tiphareth to Kether, uniting Microprosopus and Macroprosopus, i.e. performing the Great Work.  
 The card Gimel in the Tarot is the High Priestess, the Lady of Initiation; one might even say, the Holy Guardian Angel.

Hier wird das Thema des Abyssos bildlich vertieft. Poetisch und mit kabbalistischer Bildhaftigkeit beschreibt Crowley hier die Begebenheiten einer Abyssquerung in der Weise, wie man es von ihm kennt (aus- und weitergeführt im Kommentar). Viele und großartige Wort-Bilder-Schlüssel, aber wenig verifizierbarer Inhalt. Binah (die große See), Der Pfad Gimel (Kamel), Die Stadt der Pyramiden (Wüste). Hingewiesen sei hier auf den 10.Aethyr im Liber CDXVIII, ZAX, in dem Crowley die Konfrontation mit Choronzon an der Schwelle des Abyss beschreibt. Das Ego wird hier als *Turbulenz* bezeichnet in Anlehnung an das frz. *Tourbillon*, das Wirbelwinde bedeutet (In der Wüste auch: Sandhose). Die *Reisenden* sind vorüberziehende Magister Templi, die ihren Wohnort nicht in dieser Wüste haben.

Schwarzes Blut auf dem Altar! Und das Rauschen von Engelsschwingen darüber!  
Schwarzes Blut der süßen Frucht, die zermalmete, die vergewaltigte Blüte - dies setzt das Spinnrad im  
Turm in Umdrehung.

Tod ist der Schleier des Lebens, und Leben der des Todes; denn beide sind Götter.  
Dies ist es, was geschrieben steht: "Ein Fest für das Leben und ein größeres Fest für den Tod" im  
Buche des Gesetzes.

Das Blut ist das Leben des Individuums: bringe deshalb Blut dar!

## MULBERRY TOPS

Black blood upon the altar! and the rustle of angel wings above!  
Black blood of the sweet fruit, the bruised, the violated bloom-  
that setteth The Wheel a-spinning in the spire.  
Death is the veil of Life, and Life of Death; for both are Gods.  
This is that which is written: "A feast for Life, and a greater feast  
for Death!" in THE BOOK OF THE LAW.  
The blood is the life of the individual: offer then blood!



## COMMENTARY ({Mu-Gamma})

The title of this chapter refers to a Hebrew legend, that of the prophet who heard "a going in the mulberry tops"; and to Browning's phrase, "a bruised, black-blooded mulberry" In the World's Tragedy, Household Gods, The Scorpion, and also The God-Eater, the reader may study the efficacy of rape, and the sacrifice of blood, as magical formulae. Blood and virginity have always been the most acceptable offerings to all the gods, but especially the Christian God.

In the last paragraph, the reason of this is explained; it is because such sacrifices come under the Great Law of the Rosy Cross, the giving-up of the individuality, as has been explained as nauseam in previous chapters.

We shall frequently recur to this subject.

By "the wheel spinning in the spire" is meant the manifestation of magical force, the spermatozoon in the conical phallus. For wheels, see Chapter 78.

Die Schwarze Maulbeere (*Morus nigra*) ist eine sommergrüne Laubbaum-Art in der Gattung der Maulbeeren aus der Familie der Maulbeergewächse (*Moraceae*). In der zweiten Zeile spielt Crowley auf ein Gedicht von Robert Browning an (Auszug):

*[...] Glasses they'll blow you, crystal-clear,  
Where just a faint cloud of rose shall appear,  
As if in pure water you dropped and let die  
A bruised black-blooded mulberry; [...]*

Aus R. Browning: *The Flight of the Duchess*/XIII - Robert Browning (1812-1889), engl. Dichter und Dramatiker. Von ihm stammt das Zitat: „I hold that a man should strive to the uttermost for life's set price“ („Ich behaupte ein Mann sollte um den Preis des Lebens nach dem Äußersten streben“)

Auf das Blutopfer, aus dem historischen Kontext resultierend, nimmt Crowley hier Bezug. In allen Kulturen (nicht zuletzt sogar im christlichen) ist das Blutopfer als höchste Form der Anbetung vertreten. Bei den Maya z.B. war es nicht unüblich, dass der Stammesvordere durch Selbstverletzung der Genitalien ein Blutopfer darbrachte. Besonders die Verbindung von Blut und Sperma in der Opferung hat in der Sexualmagie eine Bedeutung, die Textstelle "Spinnrad im Turm" bringt diese Variante hier ins Spiel.

Die sieben Anweisungen des Liber CCXX zu den Festen (II/36-43):

- II/36 Da sind Rituale der Elemente und Feste der Zeiten.
- II/37 Ein Fest für die erste Nacht des Propheten und seiner Braut!
- II/38 Ein Fest für die drei Tage der Niederschrift des Buches des Gesetzes.
- II/39 Ein Fest für Tahuti und das Kind des Propheten - Geheimnis, O Prophet!
- II/40 Ein Fest für das höchste Ritual, und ein Fest für den Equinox der Götter.
- II/41 Ein Fest für Feuer und ein Fest für Wasser; ein Fest für das Leben und ein größeres Fest für den Tod.
- II/42 Ein Fest jeden Tag in euren Herzen in der Freude meiner Verzückung.
- II/43 Ein Fest jede Nacht für Nu, und das Vergnügen äußerster Wonne.



*Der Magier steht mit entblößter Brust vor einem Altar, auf dem sich sein Dolch, Glocke, Weihrauchgefäß und zwei Lichtkuchn befinden. Im Zeichen des Eintretenden beugt er sich westwärts über den Altar und ruft:*

Heil Ra, du fährst mit Strahlgefunkel auf deiner Barke in das Dunkel.

*Er gibt das Zeichen des Schweigens und nimmt die Glocke und Feuer in seine Hände.*

Stehn östlich vom Altar sieh mich, In meiner Hand Musik und Licht.

*Er schlägt elfmal auf die Glocke 3-5-3 und legt das Feuer in das Weihrauchgefäß.*

Die Glocke tönt, die Flamme brennt: ich spreche den Namen, den keiner kennt. ABRAHADABRA

*Er schlägt elfmal auf die Glocke.*

Zu dir zu beten, du Kind, wir kamen, bei deinem heiligen reinen Namen.

Dein Reich ist da, getan dein Gebot, hier ist das Brot, hier ist das Blut.

Führ mich aus dunkler Mitternacht zu deiner Strahlensonne Pracht.

Erlös mich vom Übel, erlös mich von Gut.

Auf dass die Kron von allen Zehn schon jetzt und hier sei mein, AMEN

*Er legt den ersten Kuchen auf das Feuer im Weihrauchgefäß.*

Der Weihrauch steigt nun himmelan in dieser Hymne bet' ich dich an.

*Er macht die Anbetung wie im Liber Legis und schlägt wieder elfmal auf die Glocke. Mit dem Dolch macht er dann auf seiner Brust das rechte Zeichen.*

Sieh meines Herzens blutende Wunde, vom Sakramente gibt sie Kunde.

*Er legt den zweiten Kuchen auf die Wunde.*

Die Hostie stillt des Blutes Strom, die Stimme des Priesters erklingt im Dom.

*Er ißt den zweiten Kuchen.*

Ich esse dies Brot, ich schwöre den Eid, Gebetes Flamme verzehret das Leid:  
Es gibt weder Gnade noch schuldige Not. Tu was du willst ist das ganze Gebot.

*Er schlägt elfmal auf die Glocke und ruft ABRAHADABRA!*

Ich trat herzu mit ach und weh, dankbar und freudig hinfort ich geh.

Bereit unter lebenden Menschen zu weilen mit ihnen die Freude der Erde zu teilen.

*Er geht fort.*

## THE MASS OF THE PHOENIX

The Magician, his breast bare, stands before an altar on which are his Burin, Bell, Thurible, and two of the Cakes of Light. In the Sign of the Enterer he reaches West across the Altar, and cries: Hail Ra, that goest in Thy bark into the Caverns of the Dark! He gives the sign of Silence, and takes the Bell, and Fire, in his hands. East of the Altar see me stand with Light and Musick in mine hand!

He strikes Eleven times upon the Bell 3 3 3-5 5 5 5- 3 3 3 and places the Fire in the Thurible.

I strike the Bell: I light the flame: I utter the mysterious Name. ABRAHADABRA He strikes Eleven times upon the Bell. Now I begin to pray: Thou Child, holy Thy name and undefiled! Thy reign is come: Thy will is done. Here is the Bread; here is the Blood. Bring me through midnight to the Sun! Save me from Evil and from Good! That Thy one crown of all the Ten. Even now and here be mine. AMEN. He puts the first Cake on the Fire of the Thurible. I burn the Incense-cake, proclaim These adorations of Thy name. He makes them as in Liber Legis, and strikes again Eleven times upon the Bell. With the Burin he then makes upon his breast the proper sign

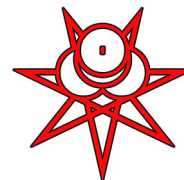
## COMMENTARY (Mu-Delta)

This is the special number of Horus; it is the Hebrew blood, and the multiplication of the 4 by the 11, the number of Magick, explains 4 in its finest sense. But see in particular the accounts in Equinox I, vii of the circumstances of the Equinox of the Gods.

The word "Phoenix" may be taken as including the idea of "Pelican", the bird, which is fabled to feed its young from the blood of its own breast. Yet the two ideas, though cognate, are not identical, and "Phoenix" is the more accurate symbol.

This chapter is explained in Chapter 62.

It would be improper to comment further upon a ritual which has been accepted as official by the A.'.A.'.



"Erkläre dieses Geschehnis!"

"Es muss eine 'natürliche' Ursache haben"

"Es muss eine 'übernatürliche' Ursache haben"

Lass diese zwei Esel Korn mahlen.

Möchte, könnte muss, sollte, möglicherweise, vielleicht, wir könnten mit Sicherheit annehmen, müsste, es ist kaum zu bezweifeln, fast sicher - arme Mietpferde! Lass sie herauskommen zum Gras.

Beweis ist nur möglich in der Mathematik, und Mathematik ist nur eine Angelegenheit von künstlichen Übereinstimmungen.

Und dennoch ist Zweifel ein guter Diener, aber ein schlechter Meister: eine perfekte Geliebte, aber eine keifende Frau.

"Weiß ist weiß" ist die Leine des Aufsehers; "weiß ist schwarz" ist die Losung des Sklaven. Der Herr achtet nicht darauf.

Die Chinesen können es nicht lassen, zu denken, dass die Oktave 5 Noten hat.

Je notwendiger irgendwas meinem Gemüt erscheint, desto sicherer ist es, dass ich nur eine Begrenzung bestätige.

Ich schlief mit dem Glauben und fand einen Leichnam in meinen Armen beim Erwachen; ich trank und tanzte die ganze Nacht mit dem Zweifel und fand sie als Jungfrau am Morgen

## CHINESE MUSIC

"Explain this happening!"

"It must have a `natural' cause." \

"It must have a `supernatural' cause." / Let these two asses be set to grind corn.

May, might, must, should, probably, may be, we may safely assume, ought, it is hardly question- able, almost certainly-poor hacks! let them be turned out to grass!

Proof is only possible in mathematics, and mathe- matics is only a matter of arbitrary conventions.

And yet doubt is a good servant but a bad master; a perfect mistress, but a nagging wife.

"White is white" is the lash of the overseer: "white is black" is the watchword of the slave. The Master takes no heed.

The Chinese cannot help thinking that the octave has 5 notes.

The more necessary anything appears to my mind, the more certain it is that I only assert a limitation.

I slept with Faith, and found a corpse in my arms on awaking; I drank and danced all night with Doubt, and found her a virgin in the morning.

## COMMENTARY (Mu-Epsilon)

The title of this chapter is drawn from paragraph 7.

We now, for the first time, attack the question of doubt.

"The Soldier and the Hunchback" should be carefully studied in this connection. The attitude recommended is scepticism, but a scepticism under control.

Doubt inhibits action, as much as faith binds it. All the best Popes have been Atheists, but perhaps the greatest of them once remarked, "Quantum nobis prodest haec fabula Christi" (\*).

The ruler asserts facts as they are; the slave has there- fore no option but to deny them passionately, in order to express his discontent. Hence such absurdities as "Liberte, Egalite, Fraternite", "In God we trust", and the like. Similarly we find people asserting today that woman is superior to man, and that all men are born equal.

The Master (in technical language, the Magus) does not concern himself with facts; he does not care whether a thing is true or not: he uses truth and falsehood in- discriminately, to serve his ends. Slaves consider him immoral, an preach against him in Hyde Park.

In paragraphs 7 and 8 we find a most important statement, a practical aspect of the fact that all truth is relative, and in the last paragraph we see how scepticism keeps the mind fresh, whereas faith dies in the very sleep that it induces.

(\*) Leo X. (geboren als Giovanni de' Medici am 11. Dezember 1475 in Florenz; gestorben 1. Dezember 1521 in Rom) war vom 11. März 1513 bis zu seinem Tod Papst. Mit 14 war er, ohne Geistlicher zu sein, Kardinal. Bei seiner Papstwahl mussten die Priester- und Bischofsweihe nachgeholt werden. Ihm wird der Ausspruch nachgesagt "Was nützt uns diese Fabel Christi?" - Leo X. Verfasste kurz vor seinem Tod die Bulle *Decet Romanum Pontificem* gegen Martin Luther.

Im Kommentar finden wir einige der gewohnt feudalistisch angehauchten Bemerkungen Crowleys, die er hin und wieder süffisant in sein Werk streute. Kern des Verses ist die Ausbildung eines gesunden Skeptizismus und die Erkenntnis, dass Wahrheit stets relativ ist.

Alte Chinesische Musik (Zhōngguó Mínyuè) besteht aus zwölf Quinten, die je den 5 Elementen Erde, Metall, Holz, Feuer und Wasser entsprechen (Pentatonik), in der neueren Musik dominiert die Heptatonik.

Die Ursache für Leid ist die Begierde des Einen nach den Vielen oder der Vielen nach dem Einen.  
Dies ist auch die Ursache der Freude.

Aber die Begierde des Einen nach dem Anderen ist nur leidvoll; ihre Geburt ist Hunger und ihr Tod Satttheit.

Die Begierde der Motte für den Stern erspart ihr wenigstens die Satttheit.  
Hungere du, O Mensch, nach dem Unendlichen: sein unersättlich sogar im Endlichen; So sollst du am Ende das Endliche verschlingen und das Unendliche werden.

Sei du gieriger als der Hai, sehnsüchtiger als der Wind zwischen den Kiefern.

Der müde Pilger kämpft weiter, der satte Pilger hält an.

Die Straße windet sich aufwärts, alles Gesetz, alle Natur muss überwunden werden.

Tue dies durch die Kraft von JENEM in dir selbst, vor dem Gesetz und Natur nichts als Schatten sind.

## BUTTONS AND ROSETTES

The cause of sorrow is the desire of the One to the Many, or of the Many to the One. This also is the cause of joy.  
But the desire of one to another is all of sorrow; its birth is hunger, and its death satiety. The desire of the moth for the star at least saves him satiety.  
Hunger thou, O man, for the infinite: be insatiable even for the finite; thus at The End shalt thou devour the finite, and become the infinite.  
Be thou more greedy than the shark, more full of yearning than the wind among the pines.  
The weary pilgrim struggles on; the satiated pilgrim stops. The road winds uphill: all law, all nature must be overcome.  
Do this by virtue of THAT in thyself before which law and nature are but shadows.

## COMMENTARY (Mu-Digamma)

The title of this chapter is best explained by a reference to Mistinguette and Mayol (\*).  
It would be hard to decide, and it is fortunately unnecessary even to discuss, whether the distinction of their art is the cause, result, or concomitant of their private peculiarities.  
The fact remains that in vice, as in everything else, some things satiate, others refresh.  
Any game in which perfection is easily attained soon ceases to amuse, although in the beginning its fascination is so violent. Witness the tremendous, but transitory, vogue of ping-pong and diablo. Those games in which perfection is impossible never cease to attract.  
The lesson of the chapter is thus always to rise hungry from a meal, always to violate one's own nature.  
Keep on acquiring a taste for what is naturally repugnant; this is an unfailing source of pleasure, and it has a real further advantage, in destroying the Sankharas, which, however "good" in themselves, relatively to other Sankharas, are yet barriers upon the Path; they are modifications of the Ego, and therefore those things which bar it from the absolute.

(\*) Mistinguett(e); *Jeanne Florentine Bourgeois* (1875-1956) und *Félix Mayol* (1872-1941). Sänger, die im frühen 20. Jahrhundert im *Bobino* in der Rue de la Gaité in Montparnasse (Paris) auftraten und Erfolge feierten. Schlagerstars, gewissermaßen.

Crowley schreibt hier von der Überwindung der Satttheit, regt an, sich nie an etwas zu sehr zu sättigen, denn dies führt unwiderstehlich in den Stillstand und zum Tode jedweder Entwicklung. Anhand einfacher Modelle erläutert er diese Thematik im Kommentar (z.B. anhand von Spielen).

Das Streben selbst entsteht aus Entbehrung, und nur diese mobilisiert die nötige Energie, strebsam dem Ziel entgegenzugehen, was im Beispiel des Pilgers sehr gut dargestellt ist. Auf diese Thematik geht Crowley auch im Liber 418 an mehreren Stellen ein.



Asana befreit vom Anatomiebewußtsein.  
 Pranajama befreit vom Physiologiebewußtsein  
 Unfreiwillige Unterbrechungen  
 Yama und Niyama befreien vom ethischen Bewusstsein.  
 Pratyahara befreit vom Objektiven.  
 Dharana befreit vom Subjektiven.  
 Dhyana befreit vom Ego.  
 Samadhi befreit vom Unpersönlichen der Seele  
 Asana zerstört den statischen Körper (Nama).  
 Pranayama zerstört den dynamischen Körper (Rupa)  
 Yama zerstört die Emotionen. Niyama zerstört die Leidenschaften. (Vedana)  
 Dharana zerstört die Wahrnehmungen (Sanna).  
 Dhyana zerstört die Neigungen (Sankhara).  
 Samadhi zerstört das Bewusstsein (Vinnanam).  
 Und Homard á la Thermidor zerstört die Verdauung.  
 Die letzte dieser Tatsachen ist die eine, der ich mir am sichersten bin.

<p><b>WINDMILL-WORDS</b></p> <p>Asana gets rid of Anatomy-consciousness.              Pranayama gets rid of Physiology-consciousness.              Yama and Niyama get rid of Voluntary Ethical consciousness.              Pratyahara gets rid of the Objective.              Dharana gets rid of the Subjective.              Dhyana gets rid of the Ego.              Samadhi gets rid of the Soul Impersonal.              Asana destroys the static body (Nama).              Pranayama destroys the dynamic body (Rupa).              Yama destroys the emotions. Niyama destroys the passions (Vedana).              Dharana destroys the perceptions (Sanna).              Dhyana destroys the tendencies (Sankhara).              Samadhi destroys the consciousness (Vinnanam).              Homard a la Thermidor destroys the digestion.              The last of these facts is the one of which I am most certain.</p>	<p><b>COMMENTARY</b> (Mu-Zeta)</p> <p>The allusion in the title is not quite clear, though it may be connected with the penultimate paragraph.              The chapter consists of two points of view from which to regard Yoga, two odes upon a distant prospect of the Temple of Madura, two Elegies on a mat of Kushagrass.              The penultimate paragraph is introduced by way of repose. Cynicism is a great cure for over-study.              There is a great deal of cynicism in this book, in one place and another. It should be regarded as Angostura Bitters, to brighten the flavour of a discourse which were else too sweet. It prevents one from slopping over into sentimentality.</p>
--	--

*Hummer Thermidor* ist eine Zubereitung von Hummerstücken in Schale, überbacken mit Sauce Bercy (Béchamel) oder Hollandaise.



Neben der Wiedergabe von Crowley glänzenden Kenntnissen fernöstlicher Yoga Kultur erleben wir hier einen typischen Crowley-Witz am Schluss (dessen Aussage übrigen als durchaus wahr angenommen werden darf). Crowley selbst führt in seinen Kommentaren aus, dass die Einführung des Zynismus als auflockerndes Element gebräuchlich und förderlich ist, will man Weisheiten vermitteln. Diese Vorgehensweise findet man auch in buddhistischen Lehren immer wieder, sie helfen Ankerpunkte für den Geist zu schaffen, was ein Erinnern an Gelerntes erleichtert. Lachen ist dafür ein ausgesprochen nützliches Werkzeug.

Der junge Vogel fängt den Wurm; und die zwölfjährige Prostituierte zieht den Botschafter an.

Vernachlässige nicht die Meditation in der Morgendämmerung!

Die ersten Eier des Regenpfeifers erzielen die höchsten Preise; die Blume der Jungfräulichkeit wird vom Kuppler geachtet.

Vernachlässige nicht die Meditation in der Morgendämmerung!

Früh zu Bett und früh aufstehen macht einen Menschen gesund und reich und weise: Doch spät zu wachen und früh zu beten bringt ihn über den Abyss, sagen sie.

Vernachlässige nicht die Meditation in der Morgendämmerung!

## MOME RATHS

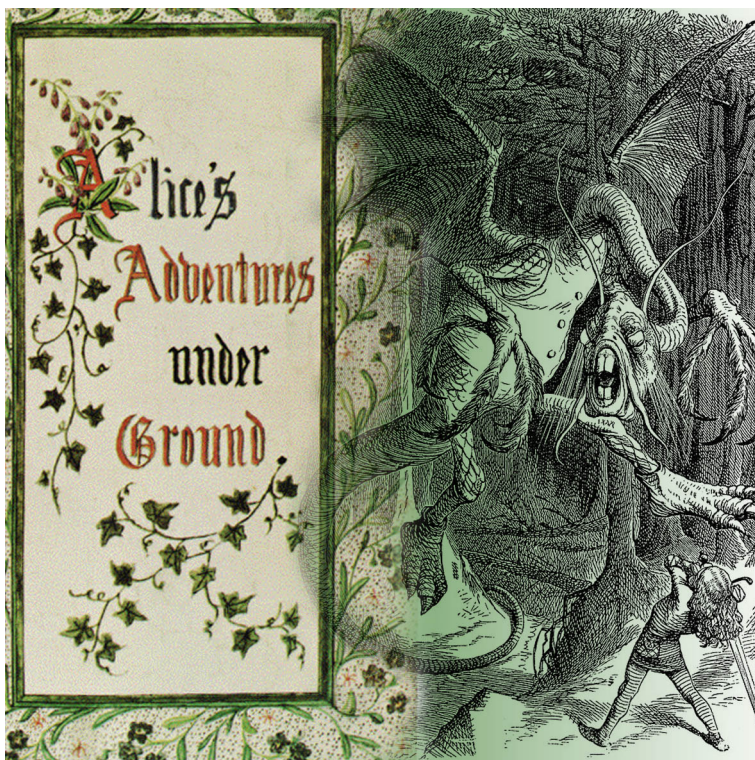
The early bird catches the worm and the twelve- year-old prostitute attracts the ambassador.  
Neglect not the dawn-meditation!  
The first plovers' eggs fetch the highest prices; the flower of virginity is esteemed by the pandar.  
Neglect not the dawn-meditation!  
Early to bed and early to rise makes a man healthy and wealthy and wise:  
But late to watch and early to pray brings him across The Abyss, they say.  
Neglect not the dawn-meditation!

## COMMENTARY (Mu-Eta)

This chapter is perfectly simple, and needs no comment whatsoever.

"The mome raths outgrabe"-Lewis Carroll (\*).

But "mome" is Parisian slang for a young girl, and "rathe" O.E. for early. "The rathe primrose" Milton.



Neben der Betonung der Wichtigkeit der Morgenmeditation verweist Crowley hier im Kommentar auf Lewis Carrolls Werk. Der als Charles Lutwige Dodgson 1832 geborene Fotograf, Mathematiker und Diakon war einer der herausragendsten Schriftsteller des viktorianischen Zeitalters, er starb 1898.

(\*) Textzeile aus "Jabberwocky":

*'Twas brillig, and the slithy toves  
Did gyre and gimble in the wabe;  
All mimsy were the borogoves,  
And the mome raths outgrabe. [...]*

*Jabberwocky* ['dʒæbə,wɒki] ist der Titel eines berühmten Unsinnsgedichts von Lewis Carroll aus dem Buch *Alice hinter den Spiegeln* (1871). Ein großer Teil der verwendeten Wörter ist erfunden. Das Gedicht erzielt seine Wirkung durch Lautmalereien, Kofferworte und Wort-Assoziationen. Das angelsächsische Wort *wocer* oder *wocor* bedeutet *Abkömmling* oder *Frucht*. Hinzu kommt *jabber* in seiner üblichen Bedeutung als *aufgeregte und redengewandte Diskussion*.

In Paris versteht man unter "môme" ein junges Mädchen, "rathe" steht im Altenglischen für "früh", daher der Titel des Kapitels. Auch Bezug zu *"Bring the rathe primrose that forsaken dies."* – aus: *Lycidas* von John Milton (1608-74; Englischer Dichter und Beantler unter Cromwell). Von Milton stammt auch der Satz *"Besser ist es, in der Hölle zu herrschen, als im Himmel dienen."* - aus: *"Verlornes Paradies"*.

Sieben sind der Schleier der Tänzerin im Harem von ES  
 Sieben sind der Namen und sieben sind der Lampen neben ihrem Bett  
 Sieben Eunuchen bewachen sie mit gezogenen Schwertern. Kein Mensch darf sich ihr nähern.  
 In ihrem Wein-Kelch sind sieben Blutströme der sieben Geister Gottes.

Sieben sind der Köpfe des Tieres, auf dem sie reitet.

Der Kopf eines Engels; der Kopf eines Heiligen; der Kopf eines Poeten; der Kopf einer ehebrecherischen Frau; der Kopf eines tapferen Mannes; der Kopf eines Satyrs; und der Kopf einer Löwen-Schlange. Sieben Buchstaben hat ihr heiligster Name, und er ist BABALON.



Dies ist das Siegel auf dem Ring, der auf dem Zeigefinger von ES ist; und es ist das Siegel auf den Gräften derer, die sie erschlagen hat. Hierin ist Weisheit. Lasse ihn, der Verständnis hat, die Zahl unserer Herrin berechnen; denn es ist die Zahl einer Frau; und ihre Zahl ist Ein Hundert und Fünfzig und Sechs.

## WARATAH-BLOSSOMS

Seven are the veils of the dancing-girl in the harem of IT.  
 Seven are the names, and seven are the lamps beside Her bed.  
 Seven eunuchs guard Her with drawn swords; No Man may come nigh unto Her.  
 In Her wine-cup are seven streams of the blood of the Seven Spirits of God.  
 Seven are the heads of THE BEAST whereon She rideth.  
 The head of an Angel: the head of a Saint: the head of a Poet:  
 the head of An Adulterous Woman: the head of a Man of Valour:  
 the head of a Satyr: and the head of a Lion-Serpent.  
 Seven letters hath Her holiest name; and it is

BABALON - 777777

This is the Seal upon the Ring that is on the Fore-finger of IT:  
 and it is the Seal upon the Tombs of them whom She hath slain.  
 Here is Wisdom. Let Him that hath Understanding count the  
 Number of Our Lady; for it is the Number of a Woman; and Her  
 Number is An Hundred and Fifty and Six.



## COMMENTARY ({Mu-theta})

49 is the square of 7. 7 is the passive and feminine number. The chapter should be read in connection with Chapter 31 for IT now reappears. The chapter heading, the Waratah, is a voluptuous scarlet flower, common in Australia, and this connects the chapter with Chapters 28 and 29; but this is only an allusion, for the subject of the chapter is OUR LADY BABALON, who is conceived as the feminine counterpart of IT. This does not agree very well with the common or orthodox theogony of Chapter 11; but it is to be explained by the dithyrambic nature of the chapter. In paragraph 3 NO MAN is of course NEMO, the Master of the Temple, Liber 418 will explain most of the allusions in this chapter. In paragraphs 5 and 6 the author frankly identifies himself with the BEAST referred to in the book, and in the Apocalypse, and in LIBER LEGIS. In paragraph 6 the word "angel" may refer to his mission, and the word "lion-serpent" to the sigil of his ascending decan. (Teth= Snake=spermatozoon and Leo in the Zodiac, which like Teth itself has the snake-form. theta first written {Sun} = Lingam- Yoni and Sol.) Paragraph 7 explains the theological difficulty referred to above. There is only one symbol, but this symbol has many names: of those names BABALON is the holiest. It is the name referred to in Liber Legis, 1, 22. It will be noticed that the figure, or sigil, of BABALON is a seal upon a ring, and this ring is upon the forefinger of IT. This identifies further the symbol with itself. It will be noticed that this seal, except for the absence of a border, is the official seal of the A.'.A.'. Compare Chapter 3. It is also said to be the seal upon the tombs of them that she hath slain, that is, of the Masters of the Temple. In connection with the number 49, see Liber 418, the 22nd Aethyr, as well as the usual authorities.

Dem magisch interessierten Leser ist die Thematik dieses Kapitels sicherlich geläufig, auch in der AHA Zeitschrift gibt es viele Textstellen, die darauf Bezug nehmen. Daher nur einige wenige Anmerkungen:

Das Kapitel 49 ist insofern eine Besonderheit, als es die Quadratur der heiligen Zahl 7 zur Nummer hat. Entsprechend ausladend und pathetisch formuliert und kommentiert Crowley dieses Kapitel auch, wohl nicht ahnend, dass er sich selbst dabei ein ganz schönes Bein stellt. Die meist scharlachrot blühende Waratah-Blume (Telopea Speciosissima) eignet sich wegen ihrer vielen Blütenblätter hervorragend als Symbol für diese siebenfache Siebenheit. Crowley setzt hier für die Siebenheit schwärmerisch den Begriff BABALON an, was allein von der Buchstaben-Ziffern-Kombination sicher entsprechend ist, jedoch Crowleys Ausdeutungen dazu sind meines Erachtens nach nicht haltbar. BABALON repräsentiert eine der höchsten Emanationen im henochischen System, eine Gottheit, die im 2. Aethyr ARN residiert. Das Wort BABALON bedeutet „grausam“, und dieser Name bezieht sich auf die Illusion, die den Einzelnen von der Verwirklichung der Identifikation mit der Gottheit trennt. Das Wort BABALON-D bedeutet im henochischen Wortschatz „Hure“, was heißen soll, dass BABALON bereit ist, sich sowohl mit jedem in höchster Ekstase zu vereinigen als auch jeden mit ihren Illusionen von vollkommener Macht zu verführen. [...] Ein literarisch ähnliches Bild gibt es in der Bibel, nämlich in der Symbolik der Hure Babylon, die ehebrecherisch das Blut der Heiligen und Märtyrer in ihrem Kelch sammelt, den sie stolz auf dem Rücken eines siebenköpfigen Ungeheuers reitend präsentiert. Hierin liegt möglicherweise Crowleys Irrtum begründet, BABALON sei mit der Hure Babylon aus der Johannes-Offenbarung gleichzusetzen.



Telopea speciosissima

I/22 Nun, darum bin ich dir bekannt unter meinem Namen Nuit und ihm unter einem geheimen Namen, den ich ihm geben werde, wenn er mich erkennt.

So finden wir im Kommentar zu Liber CCXX I/22 die Andeutung, dass BABALON der geheime Name Nuits sei. Crowley schreibt: *"The secret Name was revealed in the Sahara desert - see Liber 418, 12. Aethyr, Equinox I/V Suppl.pp82-87"*



Hier allerdings schreibt Crowley nichts von BABALON, sondern: *"This is the Mystery of Babylon, the Mother of all abominations, and thios is the mystery of her adulteries, [...] Beautiful art thou, O Babylon, and desireable, [...] O Babylon, Lady of the Night! [...] O Babylon, Babylon, thou mighty Mother, that rides upon the crowned beast, let me be drunken upon the wine of thy fornications; let thy kiss wanton me unto death, that even I, thy cup-bearer, may understand. [...] Blessed are the saints, that their blood is mingled in the cup and can never be separate any more [...]"*

Es entsteht so eine krude Mischung aus christlicher Symbolik, henochischer Magie und kabbalistischer Zuordnung im Lichte der Liber Legis Offenbarung. Das ist unlogisch. BABALON entspricht vom Typus her nicht Nuit, sondern eher SEKHMET, einer der ältesten, den Menschen bekannten Gottheiten, zumindest eher als der von Crowley bemühten Figur der Hure Babylon oder eben der Nuit.

Auch im LIBER ALEPh (Liber CXI; Equinox III/VI) bezieht sich Crowley an mehreren Stellen auf BABALON:

*„[...] und der neue Kraftstrom der Hohen Magick springt als eine Flut aus dem Bauche meiner wahren Herrin BABALON hervor. [...]“* (Kap. 101 – De Femina Quadam)

*„[...] Dennoch, o mein Sohn, wird ihnen in diesem Äon von unserem Heiligen Orden eine große Hilfe gewährt, weil die allgemeine Formel die der Liebe ist, so dass ihr eigener Zustand sie selbst zum Bett unserer Herrin BABALON hintreibt.[...]“* (Kap. 104 – De Fratribus Nigris, Filiis Inquitatis)

*„[...] Erstens ist die Sphinx in ihrer Ganzheit ein Symbol für die Vereinigung unserer Herrin BABALON mit mir, dem TIER. Denn, wie ich vom Löwen und vom Drachen bin, so ist sie vom Stier und vom Menschen, unseren Wesen nach, aber das Gegenteil davon in unseren Ämtern, wie Du es durch das Studium des Buches 'Die Vision und die Stimme' verstehen magst. Sie ist somit eine Glyphe für die Erfüllung und Vollkommenheit des Willens und des Werkes, die Vollendung des wahren Menschen als ihn, der das Höchste mit dem Niedersten versöhnt, und auf herkömmliche Weise für unsere Bequemlichkeit, um diese zu unterscheiden. [...]“* (Kap. 152 – De Natura Sphinx)

Der letzte Abschnitt des Kapitels 49 dann, eine Verballhornung des Verses 13/1 Satz 18 der Johannes-Offenbarung, macht Crowleys Magick-Mischmasch komplett. Er fällt völlig in seine christlich-fundamentalistische Konditionierung zurück, in welcher er sich wohl permanent der Worte seiner Mutter erinnerte, die ihn stets "Das Tier" gescholten hat. Dieser krasse Vergleich begleitete Crowley ein Leben lang, er schaffte es nie, sich aus dieser Bilderwelt zu lösen, was ihn letztlich lebenslang völlig bindungsunfähig machte.

Crowley identifiziert sich selbst ("ES") also mit dem Tier (THERION), das von der scharlachroten Konkubine (BABALON) geritten wird. Er sieht sich als über dem Abyss stehend, ein Meister des Tempel und Kein Mensch (NEMO). Er versucht, eine autoritäre Beziehung unter Berücksichtigung des A.º.A.º. zu demonstrieren, darum auch der Verweis auf seinen Ring.

Für kabbalistisch interessierte Leser ist Crowleys Kommentar-Verweis auf den 22. Aethyr des Liber 418 sicherlich ergiebig.

# Die Nachtwache des St. Hubertus

- Kapitel 50 -

Im Walde traf Gott den Hirschkäfer: "Halt! Verehere mich!" sagte Gott. "Denn ich bin der Allergrößte, Allerbeste, All-Weise...Die Sterne sind nur Funken aus den Essen meiner Schmieden..."

"Ja wahrlich und Amen", sagte der Hirschkäfer, "all dies glaube ich und das in aller Frömmigkeit".

"Warum verehrst du mich dann nicht?"

"Weil ich wirklich bin, und Du nur eingebildet."

Doch die Blätter des Waldes raschelten im Lachen des Windes.

Sagten Wind und Wald: "Keiner von ihnen weiß irgendwas."

## THE VIGIL OF ST. HUBERT

In the forest God met the Stag-beetle. "Hold! Worship me!" quoth God. "For I am All-Great, All-Good, All Wise. The stars are but sparks from the forges of My smiths....""Yea, verily and Amen," said the Stagbeetle, "all this do I believe, and that devoutly."

"Then why do you not worship Me?"

"Because I am real and your are only imaginary."

But the leaves of the forest rustled with the laughter of the wind. Said Wind and Wood: "They neither of them know anything!"

## COMMENTARY (Nu)

St. Hubert appears to have been a saint who saw a stag of a mystical or sacred nature.

The Stag-beetle must not be identified with the one in Chapter 16. It is a merely literary touch. the chapter is a resolution of the universe into Tetragrammaton; God the macrocosm and the microcosm beetle.

Both imagine themselves to exist; both say "you" and "I", and discuss their relative reality.

The things which really exist, the things which have no Ego, and speak only in the third person, regard these as ignorant, on account of their assumption of Knowledge.

Crowley beschreibt in diesem kleinen Kapitel recht deutlich die Natur der Dinge, nämlich, dass alle Betrachtungsweise grundsätzlich voreingenommen und damit subjektiv ist. Es wird das Konzept der relativen Realität aufgezeigt. Der letzte Satz ist ebenso eine Wahrheit, wie er zur selben Zeit eine Lüge ist.





Zweifle.  
 Zweifle an dir selbst.  
 Zweifle selbst daran, dass du an dir zweifelst.  
 Zweifle an allem.  
 Zweifle sogar daran, dass du an allem zweifelst.  
 Es scheint manchmal, als läge unter allem bewussten Zweifel eine tiefe Gewissheit.  
 O töte sie! Erschlage die Schlange!  
 Das Horn des Zweifel-Bockes sei erhöht!  
 Tauche tiefer, immer tiefer in den Abyss des Gemütes, bis du den Fuchs JENES ausgräbst. Auf,  
 Hunde! Hussa! Ho! Stellt JENES!  
 Dann blast Halali!

<p><b>TERRIER-WORK</b></p> <p>Doubt.          Doubt thyself.          Doubt even if thou doubttest thyself.          Doubt all.          Doubt even if thou doubttest all.          It seems sometimes as if beneath all conscious doubt there lay some deepest certainty.          O kill it! Slay the snake!          The horn of the Doubt-Goat be exalted          Dive deeper, ever deeper, into the Abyss of Mind, until thou unearth the fox THAT. On, hounds!          Yoicks! Tally-ho! Bring THAT to bay!          Then, wind the Mort!</p>	<p><b>COMMENTARY</b> (Nu-Alpha)</p> <p>The number 51 means failure and pain, and its subject is appropriately doubt.          The title of the chapter is borrowed from the health- giving and fascinating sport of fox-hunting, which Frater Perdurabo followed in his youth.          This chapter should be read in connection with "The Soldier and the Hunchback" of which it is in some sort an epitome.          Its meaning is sufficiently clear, but in paragraphs 6 and 7 it will be noticed that the identification of the Soldier with the Hunchback has reached such a pitch that the symbols are interchanged, enthusiasm being represented as the sinuous snake, scepticism as th Goat of the Sabbath. In other words, a state is reached in which destruction is as much joy as creation. (Compare Chapter 46.)          Beyond that is a still deeper state of mind, which is THAT.</p>
---	---

Die unabdingbare Wichtigkeit des Zweifels in mehreren Qualitäten ist hier Thema, wie unschwer zu erkennen ist. Die scheinbare Leichtigkeit des Kapitels beinhaltet jedoch enorme Anforderungen an den Geist, so diese konsequent angenommen werden. Der Weg zum höheren Selbst führt über den dornenreichen Pfad des Zweifels und Selbst-Zweifels, denn alles, was wir vor der Erlangung des höheren Selbst als dieses wahrgenommen haben, sind lediglich Facetten der Illusion, die wir EGO nennen. Aus dem Meer von Zweifel und Hinterfragen erhebt sich irgendwann dann das tatsächliche höhere Selbst, nachdem die illusorischen Hüllen im Kugelhagel des Zweifels gefallen sind. In anderen Kulturen nennt man diesen Vorgang "Dschihad".

Crowley schreibt in "The Soldier and the Hunchback" einleitend: *"Let us inquire in the first place: What is Scepticism? The word means looking, questioning, investigating. One must pass by contemptuously the Christian liar's gloss which interprets "sceptic" as "mocker"; though in a sense it is true for him, since to inquire into Christianity is assuredly to mock at it; but I am concerned to intensify the etymological connotation in several respects. First, I do not regard mere incredulity as necessary to the idea, though credulity is incompatible with it. Incredulity implies a prejudice in favour of a negative conclusion; and the true sceptic should be perfectly unbiassed."*

dt.: Lassen Sie uns zuallererst fragen: Was ist Skepsis? Das Wort bedeutet, zu schauen, infrage zu stellen, nachzuforschen. Man muss verächtlich am Glanz des christlichen Lügners vorbeigehen, der "Skeptiker" als "Spötter" interpretiert; obwohl es gewissermaßen für ihn wahr ist, dass das Christentum zu hinterfragen gleichbedeutend damit ist, darüber zu spotten; aber ich werde mich damit befassen, die etymologische Konnotation in mehrerlei Hinsicht zu betonen. Erstens betrachte ich bloßen Unglauben als nicht notwendig für die Idee, wohl aber Gutgläubigkeit damit unvereinbar ist. Unglaube bezieht ein Vorurteil zu Gunsten von einem negativen Beschluss ein; und der wahre Skeptiker sollte vollkommen unvoreingenommen sein. [...]

Achtzig und Elf Bücher schrieb ich; in jedem legte ich DAS GROSSE WERK vollständig dar, vom Anfang sogar bis zu seinem Ende.

Dann schließlich kamen gewisse Leute zu mir und sagten: O Meister! Erkläre uns DAS GROSSE WERK, O Meister!

Und ich blieb ruhig.

O Geschlecht von Schwätzern! Wer soll Euch vom Zorn befreien, der auf Euch gefallen ist?  
O Schwätzer, Plapperer, Fasler, Geschwätzige, Tratschende, Wiederkäufer des roten Lappens, der Apis, den Erlöser in Raserei versetzt, lernt zuerst, was Arbeit ist!  
Und DAS GROSSE WERK ist nicht weit entfernt!

## THE BULL-BAITING

Fourscore and eleven books wrote I; in each did I expound THE GREAT WORK fully, from The beginning even unto The End thereof.

Then at last came certain men unto me, saying: O Master! Expound thou THE GREAT WORK unto us, O Master! And I held my peace.

O generation of gossipers! who shall deliver you from the Wrath that is fallen upon you?

O Babblers, Prattlers, Talkers, Loquacious Ones, Tatlers, Chewers of the Red Rag that inflameth Apis the Redeemer to fury, learn first what is Work! and THE GREAT WORK is not so far beyond!

## COMMENTARY (Nu-Beta)

52 is BN, the number of the Son, Osiris-Apis, the Redeemer, with whom the Master (Fra. P.) identifies himself. he permits himself for a moment the pleasure of feeling his wounds; and, turning upon his generation, gores it with his horns.

The fourscore-and-eleven books do not, we think, refer to the ninety-one chapters of this little masterpiece, or even to the numerous volumes he has penned, but rather to the fact that 91 is the number of Amen, implying the completeness of his work. In the last paragraph is a paranomasia. "To chew the red rag" is a phrase for to talk aimlessly and persistently, while it is notorious that a red cloth will excite the rage of a bull.

Zunächst, dieses Kapitel sollte unbedingt im Zusammenhang mit Kapitel 88 gelesen werden. ;-) Es ist ein großes Potential an Wahrheit hierin. Crowley hatte Zeit seines Lebens mit Yahoos, Schwätzern und Maulhelden zu tun, die zu faul waren, anständig von der Pike auf zu lernen, sondern lieber etwas erklärt haben wollten. Der einfachste Weg zu konsumieren ist, Vorgekautes herunter zu schlingen. Noch heute leben viele "Initiierte" nach den Regeln der "4 magischen W's": **W**issen **W**er **W**as **W**eiß !

Das Große Werk ist ein individueller, völlig subjektiver Vorgang für jeden, der es angeht. Es nützt nichts, andere zu kopieren, zu versuchen, in deren Schuhen zu laufen. Es nützt auch nichts, permanent pseudo-intellektuell daher zu plappern und Gehörtes weiter zu tratschen. Das Große Werk ist Arbeit; harte, unnachgiebige Arbeit an sich selbst, so wie es die Freimaurer mit der Hauerei am Stein symbolisieren.

Crowley tut gut daran, den Plappermäulern einmal die Leviten zu lesen.

Im Kommentar verweist Crowley darauf, dass die Zahl achtzig und elf sich nicht auf die 91 regulär nummerierten Kapitel des Liber 333 bezieht, sondern auf den Zahlwert des Wortes AMEN, was darauf hindeutet, dass er sein literarisches Werk als vollständig ansieht. In der Tat macht es hin und wieder den Eindruck, als seien spätere Werke des Autors (z.B. das "Buch Thoth") lediglich auf den bis dato erarbeiteten Wissensschatz "aufgesetzt".



Einmal um die Wiese herum. Bruder, senkt die Haselrute sich?  
Zweimal um den Obstgarten herum, Bruder senkt die Haselrute sich?  
Dreimal um die Koppel herum. Hoch, niedrig, listig, heilig, senke, senke, senke!  
Dann wieherte das Pferd in der Koppel - und siehe! Seine Schwingen.  
Denn wer die Quelle unter der Erde findet, bringt die Treter-der-Erde dazu, in den Himmel zu wandeln.

Diese Quelle ist dreifach; von Wasser, aber auch von Stahl und von den Jahreszeiten.  
Auch ist diese Koppel die Kröte, welche das Juwel zwischen ihren Augen trägt - Aum Mani Padme Hum! (Bewahre uns vor dem Übel)

## THE DOWSER

Once round the meadow. Brother, does the hazel twig dip?  
Twice round the orchard. Brother, does the hazel twig dip?  
Thrice round the paddock, Highly, lowly, wily, holy, dip, dip, dip!  
Then neighed the horse in the paddock-and lo! its wings.  
For whoso findeth the SPRING beneath the earth maketh the treaders-of-earth to course the heavens.  
This SPRING is threefold; of water, but also of steel, and of the seasons.  
Also this PADDOCK is the Toad that hath the jewel between his eyes-Aum Mani Padmen Hum! (Keep us from Evil!)



Lord A. Tennyson

## COMMENTARY (Nu-Gamma)

A dowser is one who practises divination, usually with the object of finding water or minerals, by means of the vibrations of a hazel twig. The meadow represents the flower of life; the orchard its fruit. The paddock, being reserved for animals, represents life itself. That is to say, the secret spring of life is found in the place of life, with the result that the horse, who represents ordinary animal life, becomes the divine horse Pegasus.

In paragraph 6 we see this spring identified with the phallus, for it is not only a source of water, but highly elastic, while the reference to the seasons alludes to the well-known lines of the late Lord Tennyson:

*"In the spring a livelier iris changes on the burnished dove,  
In the Spring a young man's fancy lightly turns to thoughts of love."*

-Locksley Hall-

In paragraph 7 the place of life, the universe of animal souls, is identified with the toad, which

*"Ugly and venomous,  
Wears yet a precious jewel in his head"*

-Romeo and Juliet-

this jewel being the divine spark in man, and indeed in all that "lives and moves and has its being". Note this phrase, which is highly significant; the word "lives" excluding the mineral kingdom, the word "moves" the vegetable kingdom, and the phrase "has its being" the lower animals, including woman. This "toad" and "jewel" are further identified with the Lotus and jewel of the well-known Buddhist phrase and this seems to suggest that this "toad" is the Yoni; the suggestion is further strengthened by the concluding phrase in brackets, "Keep us from evil", since, although it is the place of life, the means of grace, it may be ruinous.

Das Wort "Paddock", hier übersetzt als "Koppel", bedeutet auch "Kröte", darauf bezieht sich der letzte Satz des Kapitels. Im allgemeinen bezieht Crowley dieses Kapitel auf sexuelle Aspekte, die er prosaisch zu vermitteln sucht.

Abschnitte sechs und sieben weisen hin auf Werke wie *Locksley Hall* von Baron Alfred Tennyson; (1809-1892) und *Romeo und Julia* von W. Shakespeare (ca. 1564-1616)

*In the spring a fuller crimson comes upon the robin's breast  
In the spring the wanton lapwing gets himself another crest  
In the spring a livelier iris changes on the burnished dove  
In the spring a young man's fancy lightly turns to thoughts of love.*

Aus: Locksley Hall (Tennyson; 1835)

Fünf und Vierzig Maurerlehrlinge ohne Arbeit!

Fünfzehn Handwerker Gesellen ohne Arbeit!

Drei Meistermaurer ohne Arbeit!

All diese saßen auf ihren Hinterteilen und warteten auf den Bericht der Fremdlinge; denn DAS WORT war verloren.

Dies ist der Bericht der Fremdlinge: DAS WORT war LIEBE (Love) und seine Zahl war Ein Hundert und Elf.

Dann sagte jeder AMO; denn seine Zahl ist Ein Hundert und Elf.

Jeder nahm die Maurerkelle aus seinem SCHOSS, deren Zahl Ein Hundert und Elf ist.

Jeder rief überdies nach der Göttin NINA, denn ihre Zahl ist Ein Hundert und Elf.

Dennoch ging das Werk mit all diesem schief; denn DAS WORT DES GESETZES IST THELEMA.

<p>EAVES-DROPPINGS</p> <p>Five and forty apprentice masons out of work! Fifteen fellow-craftsmen out of work! Three Master Masons out of work! All these sat on their haunches waiting The Report of the Sojourner; for THE WORD was lost. This is the Report of the Sojourners: THE WORD was LOVE; and its number is An Hundred and Eleven. Then said each AMO; for its number is An Hundred and Eleven. Each took the Trowel from his LAP, whose number is AN Hundred and Eleven. Each called moreover on the Goddess NINA, for Her number is An Hundred and Eleven. Yet with all this went The Work awry; for THE WORD OF THE LAW IS <math>\Theta\epsilon\lambda\eta\mu\alpha</math>.</p>	<p>COMMENTARY ({Nu-Delta})</p> <p>The title of this chapter refers to the duty of the Tyler in a blue lodge of Freemasons.</p> <p>The numbers in paragraphs 1 to 3 are significant; each Master-Mason is attended by 5 Fellow-Crafts, and each Fellow-Craft by 3 Apprentices, as if the Masters were sitting in pentagrams, and the Fellow-Craftsmen in triangles. This may refer to the number of manual signs in each of these degrees.</p> <p>The moral of the chapter is apparently that the mother-letter {Aleph} is an inadequate solution of the Great Problem. {Aleph} is identified with the Yoni, for all the symbols connected with it in this place are feminine, but {Aleph} is also a number of Samadhi and mysticism, and the doctrine is therefore that Magick, in that highest sense explained in the Book of the Law, is the truer key.</p>
--	---

Der Titel "Eaves-Droppings" kann unterschiedlich gedeutet werden. Eaves bedeutet sowohl Dachtraufe als auch Augenlider, dropping meint tropfen, tropfend, feucht, nass. Eavesdropper bedeutet auch Horcher, interessierter Zuhörer. Das lässt neben "Tropfende Traufe" auch Titel wie "Erlauschtes, Mitgehörtes" oder "feuchte Lider" zu.

**Liebe** = L=30, O=70, V=6, E=5=111.

**Amo** = A=1, M=40, O=70=111.

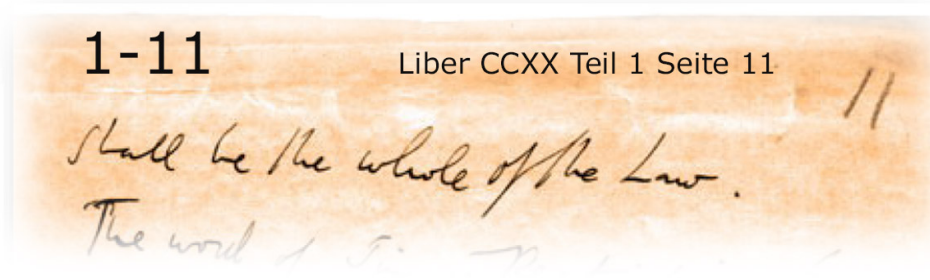
**Schoss** = L=30, A=1, P=80=111 - Die Kelle hat die Form eines Rhombus oder einer Yoni.

**Nina** = N=50, I=10, N=50, A=1=111.

Crowley schreibt hier unter Einbeziehung freimaurerischer Symbolik, im Kommentar erwähnt er, der Titel beziehe sich auf die Pflichten des Tyler in der blauen Loge. Der Tyler (früher Tuileur, heute Tiler) ist der Deckungsmann der Loge. Er sorgt für die Einrichtung, Einladung und Verköstigung. Im Wesentlichen geht es um den Buchstaben Alef (ALPh), dessen Gematriawert 111 beträgt [A(1)+L(30)+Ph(80)=111]. Er hält diesen Zahlwert und die damit verbundenen kabbalistischen Analysen für nicht hinreichend und will sie durch 93 ("Thelema") ersetzt wissen (DAS WORT DES GESETZES IST THELEMA).

**Anekdote:** Im Liber L. vel Legis heißt es im 40 Vers: "Do what thou wilt shall be the whole of the law." Der Kabbalist betrachtet die Seiten des Originals und schmunzelt, denn im Teil EINS, Seite 11 (EINS-EINS) beginnt die Niederschrift mit "...shall be the whole of the law". Eine freie Ableitung wäre hier: **111 ... shall be the whole of the law.**

So spaßig kann Kabbalah sein, fast so lust-ick wie "LASH TAL-93":



Der eine Gedanke verschwand; mein ganzes Gemüt war in Stücke gerissen: - nein! nein! mein Kopf war zerquetscht zu Holzbrei, und darauf wurde die Tageszeitung gedruckt.

So schrieb ich. Als meine erste Liebe von mir gerissen wurde. Ich kann nicht arbeiten; ich kann nicht denken; ich suche hier Zerstreuung; ich suche da Zerstreuung; doch ist dies all meine Wahrheit, dass ich, der ich liebe, verloren habe; und wie mag ich wieder gewinnen?

Ich benötige Geld, um nach Amerika zu kommen.

O Magus! Weiser! Miß deinen Lohn oder auf der Seite deines Alters steht Zorn geschrieben!

O mein Liebling! Wir hätten nicht neunzig Pfund in jenen drei Wochen in Paris ausgeben sollen! ... Schneide die Kerben auf deinem Arm mit einem Schlachtbeil!

## THE DROOPING SUNFLOWER

The One Thought vanished; all my mind was torn to rags: - nay! nay! my head was mashed into wood pulp, and thereon the Daily Newspaper was printed.

Thus wrote I, since my One Love was torn from me.

I cannot work: I cannot think: I seek distraction here: I seek distraction there: but this is all my truth, that I who love have lost; and how may I regain?

I must have money to get to America.

O Mage! Sage! Gauge thy Wage, or in the Page of Thine Age is written Rage!

O my darling! We should not have spent Ninety Pounds in that Three Weeks in Paris!...Slash the Breaks on thine arm with a pole-axe!

## COMMENTARY (Nu-Epsilon)

The number 55 refers to Malkuth, the ride; it should then be read in connection with Chapters 28, 29, 49.

The "drooping sunflower" is the heart, which needs the divine light.

Since Jivatma was separated from Paramatma, as in paragraph 2, not only is the Divine Unity destroyed but Daath, instead of being the Child of Chokmah and Binah, becomes the Abyss, and the Qliphoth arise.

The only sense which abides is that of loss, and the craving to retrieve it. In paragraph 3 it is seen that this is impossible, owing (paragraph 4) to his not having made proper arrangements to recover the original position previous to making the divisions.

In paragraph 5 it is shown that this is because of allowing enjoyment to cause forgetfulness of the really important thing. Those who allow themselves to wallow in Samadhi are sorry for it afterwards.

The last paragraph indicated the precautions to be taken to avoid this.

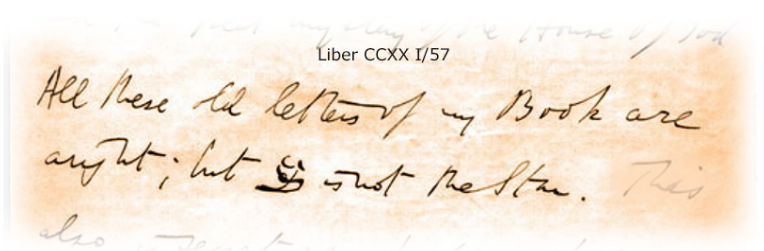
The number 90 in the last paragraph is not merely fact, but symbolism; 90 being the number of Tzaddi, the Star, looked at in its exoteric sense, as a naked woman, playing by a stream, surrounded by birds and butterflies. The pole-axe is recommended instead of the usual razor, as a more vigorous weapon. One cannot be too severe in checking any faltering in the work, any digression from the Path.

55 ist die Zahl von Malkuth am Lebensbaum (1+2+3+4+5+6+7+8+9+10). In diesem Kapitel steckt wahrscheinlich mehr Weltliches, als der Meister uns weismachen will. Eines dieser typischen Kapitel, deren möglicher spiritueller Gehalt zugunsten von persönlichem Pathos auf das Nötigste eingedampft wurde.

Die Zahl 90 im vorletzten Satz veranlasst Crowley, sie in Bezug zu TZADDI (Der Stern) zu setzen, er führt hier ein Wort-Bild zu der Karte ein. Allerdings galt auch 1921, als er die Kommentare schrieb, bereits die "neuäonische Zuordnung" der hebräischen Buchstaben zu den Karten des Tarot:

*"All diese alten Buchstaben meines Buches sind richtig, jedoch ist nicht der Stern."*

Liber CCXX I/57



Man mag nun darüber spekulieren, ob Crowley dies absichtlich missachtet hat, da diese Neuordnung ja nach dem (öffentlich erhältlichen) Liber Legis "geheim" war (CCXX I/57, S.2), oder ob er schlichtweg mal wieder vergaß, dass er selbst es war, der diese Neuerung eingeführt hatte. Auffällig ist, dass sich diese Missachtung durch Crowleys gesamtes Werk zieht.

Der letzte Satz bezieht sich auf Übungen des "Liber Jugorum / Liber III", welche den Ausübenden dazu anhalten, die Verletzung vorher festgelegter Regeln mit Schnitten in dem Arm zu sanktionieren. Die Arme mancher Thelemiten unterscheiden sich nur unwesentlich von denen pubertierender Teenies, die aus Frust "schnippeln". Wieder einmal war Crowley einer Zeit wohl weit voraus...

Heilig, heilig, heilig, bis Fünfhundert und Fünf und Fünfzig Male heilig sei UNSERE HERRIN DER STERNE!

Heilig, heilig, heilig, bis zu Ein Hundert und Sechs und Fünfzig Male heilig sei UNSERE HERRIN, die auf DEM TIER reitet!

Heilig, heilig, heilig, bis zur notwendigen Angemessenen Anzahl sei UNSERE HERRIN ISIS in ihren Millionen-von-Namen, All-Mutter, Genetrix-Meretrix!

Doch heiliger als diese ist mir LAYLAH, Nacht und Tod; denn für sie lästere ich gleichermaßen das Endliche und das Unendliche.

So schrieb nicht Frater Perdurabo, sondern der Kobold Crowley in seinem Namen.

Für die Fälschung soll er Zuchthausstrafe für Sieben Jahre erleiden; wenigstens lass ihn Pranayama den ganzen Heimweg entlang üben - heim? Nein! aber zum Haus der Hure, die er nicht liebt. Denn es ist LAYLAH, die er liebt.....

Dennoch, wer weiß, welcher davon Crowley ist, und welcher Frater Perdurabo?

## TROUBLE WITH TWINS

Holy, holy, holy, unto Five Hundred and Fifty Five times holy be OUR LADY of the STARS!

Holy, holy, holy, unto One Hundred and Fifty Six times holy be OUR LADY that rideth upon THE BEAST!

Holy, holy, holy, unto the Number of Times Necessary and Appropriate be OUR LADY Isis in Her Millions-of-Names, All-Mother, Genetrix-Meretrix!

Yet holier than all These to me is LAYLAH, night and death; for Her do I blaspheme alike the finite and the The Infinite.

So wrote not FRATER PERDURABO, but the Imp Crowley in his Name.

For forgery let him suffer Penal Servitude for Seven Years; or at least let him do Pranayama all the

way home-home? nay! but to the house of the harlot whom he loveth not. For it is LAYLAH that he loveth.....

And yet who knoweth which is Crowley, and which is FRATER PERDURABO?

## COMMENTARY ({Nu-Digamma})

The number of the chapter refers to Liber Legis I, 24, for paragraph 1 refers to Nuit. The "twins" in the title are those mentioned in paragraph 5.

555 is HADIT, HAD spelt in full. 156 is BABALON.

In paragraph 4 is the gist of the chapter, Laylah being again introduced, as in Chapters 28, 29, 49 and 55.

The exoteric blasphemy, it is hinted in the last paragraph, may be an esoteric arcanum, for the Master of the Temple is interested in Malkuth, as Malkuth is in Binah; also "Malkuth is in Kether, and Kether in Malkuth"; and, to the Ipsissimus, dissolution in the body of Nuit and a visit to a brothel may be identical.

Liber CCXX I/24

*...  
I am Nuit and my word, be six and fifty  
Divide, add, multiply and understand.  
Then saith the Lord...*

Der erste Satz ("Herrin der Sterne") sowie die Kapitelnummer beziehen sich auf das Liber L. vel legis, I/24: "Ich bin Nuit, und mein Wort ist Sechs und Fünfzig." Der Name Nuit wird auf das ägyptische NU reduziert, was in der hebräischen Transkription zu N(50)V(6) wird und 56 ergibt. Siehe dazu auch I/60: "Meine Zahl ist 11, wie die Zahlen all derer, die von uns sind."

Crowley baut hier 3 Frauenbilder auf (Nuit, Babalon, Isis), die ihn Zeit seines Lebens begleitet haben, nämlich die Göttin, die Hure und die Mutter. Zwischen diesen extremen Frauenbildern war er stets hin und her gerissen, was ihm oftmals einige Schwierigkeiten und zum Teil desaströse Beziehungen einbrachte. Er selbst sieht sich geteilt und mit leicht masochistischem Tenor, der Lenkung seiner Emotionen nicht fähig. LAYLAH dürfte sich hier einmal mehr auf eine natürliche Person beziehen (nämlich *Leila Ida Nerissa Bathurst Waddell*), wie wir in Kapitel 29 und auch im vorhergehenden Kapitel (55) ansatzweise gesehen haben. Siehe hierzu auch Kapitel 77, ein nicht geringer Teil des vorliegenden Buches ist eine Liebeserklärung an sie.

### Im Kommentar:

555 is HADIT, HAD spelt in full meint: **H** (HH = 10) + **A** (ALPh = 111) + **D** (DLTh = 434), also die Summe der gematrischen **Werte der hebräischen Buchstabenworte**, denn H(5)A(1)D(4)I(10)T(9) = 29 und H(5)A(1)D(4) = 10.

156 is BABALON meint: B(2)A(1)B(2)A(1)L(30)O(70)N(50) = 156

Schmutz ist Materie am falschen Ort.

Gedanke ist Gemüt am falschen Ort.

Materie ist Gemüt; so ist Gedanke Schmutz.

So argumentierte er, der weise, nicht bedenkend, dass jeder Ort falsch ist.

Denn nicht bis ein ORT (*Place*) durch ein T vervollständigt ist, kann er GEFALLEN (*Placet*).

Die nicht-gekreuzigte Rose verliert ihre Blätter, ohne die Rose ist das Kreuz ein dürrer Stab.

Verehere so das Rosenkreuz und das Mysterium von Zwei-in-Eins.

Und verehere ihn, der bei seinem heiligen T schwor, dass Eins nicht Eins sein solle, außer insofern es Zwei ist.

Ich bin froh, dass Laylah fern ist; kein Zweifel überschattet Liebe.

## THE DUCK-BILLED PLATYPUS

Dirt is matter in the wrong place.

Thought is mind in the wrong place.

Matter is mind; so thought is dirt.

Thus argued he, the Wise One, not mindful that all place is wrong.

For not until the PLACE is perfected by a T saith he PLACET.

The Rose uncrucified droppeth its petals; without the Rose the Cross is a dry stick.

Worship then the Rosy Cross, and the Mystery of Two-in-One.

And worship Him that swore by His holy T that One should not be One except in so far as it is Two.

I am glad that LAYLAH is afar; no doubt clouds love.



## COMMENTARY (Nu-Zeta)

The title of the chapter suggest the two in one, since the ornithorhynchus is both bird and beast; it is also an Australian animal, like Laylah herself, and was doubtless chosen for this reason.

This chapter is an apology for the universe. Paragraphs 1-3 repeat the familiar arguments against reason in an epigrammatic form.

Paragraph 4 alludes to Liber Legis I, 52; "place" implies space; denies homogeneity to space; but when "place" is perfected by "t"-as it were, Yoni by Lingam -we get the word "placet", meaning "it pleases".

Paragraphs 6 and 7 explain this further; it is necessary to separate things, in order that they might rejoice in uniting. See Liber Legis I, 28-30, which is paraphrased in the penultimate paragraph.

In the last paragraph this doctrine is interpreted in common life by a paraphrase of the familiar and beautiful proverb, "Absence makes the heart grow fonder". (PS. I seem to get a subtle after-taste of bitterness.)

(It is to be observed that the philosopher having first committed the syllogistic error quaternis terminorum, in attempting to reduce the terms to three, staggers into non distributia medii. It is possible that considerations with Sir Wm. Hamilton's qualification (or quantification (?)) of the predicate may be taken as intervening, but to do so would render the humour of the chapter too subtle for the average reader in Oshkosh for whom this book is evidently written.)

*Platypus* (griechisch für: Plattfuß), wissenschaftlich: *Ornithorhynchus anatinus*, das australische Schnabeltier. Der Titel des Kapitels, der irgendwie "doppelt gemoppelt" erscheint, weist auf die zwei-in-eins Natur des Schnabeltieres hin, das zwar Eier legt, aber dennoch seine Jungen säugt, also durch Eiablage und Schnabel vogelartig scheint, aber durch Laktation und Pelz säugetierartig. Es lebt gleichermaßen an Land wie im Wasser, die Gattung ist seit Ende des 18. Jahrhunderts bekannt. 1921 allerdings waren die Details der Fortpflanzung dieses Tieres wissenschaftlich absolute Neuerungen, man kann Crowley also durchaus einen hohen Grad an Allgemeinbildung attestieren.

Das syllogistische Epigramm (quaternio terminorum) in den Sätzen 1-3 sollte klar sein, in Satz 4 verweist Crowley auf das Liber L. vel Legis, I/52: "Wenn dies nicht recht geschieht, wenn ihr die Raumzeichen vermengt, sagt: Sie sind eins; oder sagt, Sie sind viele; wenn das Ritual nicht immer zu mir ist: dann erwartet die schrecklichen Urteile des Ra Hoor Khuit!" wobei der "Ort" als "Raum / engl. Place" zu interpretieren ist, gewissermaßen der "Raum der Yoni", der durch "T" (Thaw, Phallus) zum "Gefallen / lat. placet" vervollständigt wird. Sexualkabbalistische Logick á la Aleister Crowley. Besticht durch Kreativität der Sprachanwendung. Die letzten 4 Sätze sind offenbar einem gewissen Bedürfnis Crowleys nach trauter Zweisamkeit geschuldet... Einzig faszinierend ist, wie Crowley hier von komplexen philosophischen Gedankenmustern in simple hormonelle Triebwünsche springt, und das ohne mit der Wimper zu zucken. Seine Spielernatur ist hier recht offensichtlich, er scheint dem Leser zu erklären: "Das Schwierige am Katz-und-Maus-Spielen ist, zu wissen, wer die Katze ist."

Wild bin ich, eine Hyäne; ich hungere und heule. Menschen denken, es sei Gelächter - ha! ha! ha!  
Es gibt nichts Bewegliches oder Unbewegliches unter dem Firmament des Himmels, auf welches ich  
die Symbole des Geheimnisses meiner Seele schreiben mag.

Ja, und würde ich an Tauen in die äußersten Höhlen und Grüfte der Ewigkeit herabgelassen, es gibt  
kein Wort, selbst das erste Raunen des Initiators in meinem Ohr auszudrücken: ja, ich verabscheue  
Geburt, heulende Wehklage der Nacht!

Todesqual! Todesqual! Das Licht in mir brütet Schleier aus; das Lied in mir Stummheit.

Gott, durch welches Prisma mag irgendein Mensch mein Licht analysieren.

Unsterblich sind die Adepten; und dennoch sterben sie - sie sterben aus unaussprechlicher SCHAM;  
sie sterben, wie die Götter sterben, aus TRAUER.

Wirst du ausharren bis zu dem Ende, O FRATER PERDURABO, O Licht in dem Abyss? Du hast den  
Schlussstein zum königlichen Gewölbe; dennoch stecken die Lehrlinge, statt dass sie Ziegelsteine  
herstellen, Stroh in ihr Haar und denken, sie seien Jesus Christus!

O sublime Tragödie und Komödie des GROSSEN WERKES !

## HAGGAI-HOWLINGS

Haggard am I, an hyaena; I hunger and howl. Men think it  
laughter-ha! ha! ha!  
There is nothing movable or immovable under the firmament of  
heaven on which I may write the symbols of the secret of my  
soul.  
Yea, though I were lowered by ropes into the utmost Caverns  
and Vaults of Eternity, there is no word to express even the first  
whisper of the Initiator in mine ear: yea, I abhor birth, ululating  
lamentations of Night!  
Agony! Agony! the Light within me breeds veils; the song  
within be dumbness.  
God! in what prism may any man analyse my Light?  
Immortal are the adepts; and ye hey die-They die of SHAME  
unspeakable; They die as the Gods die, for SORROW.  
Wilt thou endure unto the End, O FRATER PERDURABO, O  
Lamp in The Abyss? Thou hast the Keystone of the Royal Arch;  
yet the Apprentices, instead of making bricks, put the straws in  
their hair, and think they are Jesus Christ!  
O sublime tragedy and comedy of THE GREAT WORK!

## COMMENTARY ({Nu-Eta})

Haggai, a notorious Hebrew prophet, is a Second Officer in a  
Chapter of the Royal Arch Masons.  
In this chapter the author, in a sort of raging eloquence, bewails  
his impotence to express himself, or to induce others to follow  
into the light. In paragraph 1 he explains the sardonic laughter,  
for which he is justly celebrated, as being in reality the  
expression of this feeling.  
Paragraph 2 is a reference to the Obligation of an Entered  
Apprentice Mason.  
Paragraph 3 refers to the Ceremony of Exaltation in Royal Arch  
Masonry. The Initiate will be able to discover the most  
formidable secret of that degree concealed in the paragraph.  
Paragraphs 4-6 express an anguish to which that of Gethsemane  
and Golgotha must appear like whitlows.  
In paragraph 7 the agony is broken up by the sardonic or cynical  
laughter to which we have previously alluded.  
And the final paragraph, in the words of the noblest simplicity,  
praises the Great Work; rejoices in its sublimity, in the supreme  
Art, in the intensity of the passion and ecstasy which it brings  
forth. (Note that the words "passion" and "ecstasy" may be  
taken as symbolical of Yoni and Lingam.)

**Haggai** (hebr.: HGI – "Am Festtag geboren"); Das Buch Haggai ist eines der Bücher der Bibel (AT, Zwölfprophetenbücher), Haggai war ein Befürworter des zweiten Tempelbaus zu Jerusalem (520 BC). "Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, geschah des HERRN Wort durch den Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester" – Haggai-Heulen ist daher ein passender Titel für dieses Kapitel.

Im ersten Satz: *Haggard* mag auch übersetzt werden als "wilder Falke". Crowley trägt hier Umschreibungen maurerischer Traditionen vor, speziell der Royal Arch Masons. Er benennt einige der Symbolismen der Freimaurer, tut allerdings seinen Unmut darüber kund, dass diese nicht willens oder in der Lage sind, dem Gesetz Thelemas zu folgen. Dieser Konflikt Crowleys mit den regulären Freimaurern rührt wahrscheinlich aus der Verweigerung der Anerkennung seiner maurerischen Weihen her. Der 33. Grad, verliehen um 1900 von Don Jesus Medina in Mexiko sowie die Aufnahme und Erhebung in den Meisterstand 1904 in der Anglo-Saxon Lodge No. 343 der Grand Loge de France in London wurde nie von der Royal Arch Lodge anerkannt. Das dürfte sie in Crowleys Augen als "altäonisch" disqualifiziert haben.



Es gibt keine Hilfe - sondern Mischmasch! - in den Himmeln droben.  
Wenn Astacus sieht, die Krabbe und der Hummer sich erheben nach oben.  
Dem Menschen mit Rückgrat, der hofft, dass ein Himmel sein möge, mangelt es an der  
Unsterblichkeit der Amöbe.

Was Protoplasma erlangt in ewiger Freud',  
wird durch fehlende Erdfestigkeit zerstreut,  
Materie und Sinn und Gemüt hatten ihre Zeit:  
Die Natur präsentiert die Rechnung, es ist soweit.  
Wenn ich, was ich nicht bin, der Wahl wäre frei,  
Würde Buddhaschaft kämpfen mit Sauferei!  
Meine Gewißheit, dass das Schicksal ist 'gut'  
Auf einer Wahl der Buddhaschaft für mich beruht.

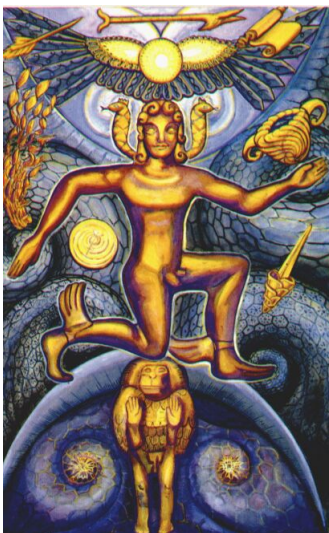
Wär ich ein Trunkenbold, würde mich bringen mein Gegrübel  
Zu einem schlagenden Beweis, dass das Geschick ist 'verdamm't übel'.

## THE TAILLESS MONKEY

There is no help-but hotch pot!-in the skies  
When Astacus sees Crab and Lobster rise.  
Man that has spine, and hopes of heaven-to-be, Lacks the  
Amoeba's immortality.  
What protoplasm gains in mobile mirth  
Is loss of the stability of earth.  
Matter and sense and mind have had their day:  
Nature presents the bill, and all must pay.  
If, as I am not, I were free to choose,  
How Buddhahood would battle with The Booze!  
My certainty that destiny is "good"  
Rests on its picking me for Buddhahood.  
Were I a drunkard, I should think I had  
Good evidence that fate was "bloody bad".

## COMMENTARY (Nu-Theta)

The title is a euphemism for homo sapiens.  
The crab and the lobster are higher types of crustacea than the crayfish.  
The chapter is a short essay in poetic form on Determinism. It hymns the great law of Equilibrium and Compensation, but cynically criticises all philosophers, hinting that their view of the universe depends on their own circumstances. The sufferer from toothache does not agree with Doctor Pangloss, that "all is for the best in the best of all possible worlds". Nor does the wealthiest of our Dukes complain to his cronies that "Times is cruel 'ard".



Der "*schwanzlose Affe*" steht natürlich für den ungebildeten, einfachen Menschen. Crowley führt dies in seinem Krebsvergleich weiter aus. In solchen Äußerungen merkt man Crowley seine emotionale Ferne zum Prekariat doch deutlich an. Obschon er zu Zeiten der Kommentierung des 333 selbst zum eher verarmten Mittelstand zählte, verortete er selbst sich gedanklich wohl weiter in den Ebenen des Adels. Seine zum Teil hochtrabenden Titel, die er führte, lassen zumindest darauf schließen.

Das kleine Gedicht, das Crowley hier niederschrieb, ist im Grunde eine Ode an den Determinismus, der von Thelema so weit entfernt ist, wie die Erde vom Pluto. Letztlich läuft das Kapitel auf eine Feststellung hinaus - alles eine Sache des Betrachtungsstandpunktes.

Die Selbst-Bemeisterung des Parzifal wurde zur Selbstbefriedigung des Bourgeois.

Vir-tus wurde zu 'virtue'

Die Eigenschaften, welche einen Menschen ausmachten, eine Rasse, eine Stadt, eine Kaste, müssen über Bord geworfen werden: Tod ist die Strafe für Fehlschlag. Wie es geschrieben steht: In der Stunde des Erfolges opfere das, was dir am teuersten ist, den höllischen Göttern!

Der Engländer lebt auf dem Exkrement seiner Vorväter.

Alle Moralcodices sind in sich selbst wertlos; doch ist in jedem neuen Kodex Hoffnung. Immer vorausgesetzt, dass der Kodex nicht geändert wird, weil er zu hart, sondern weil er erfüllt ist. Der tote Hund treibt mit dem Strom; im puritanischen Frankreich sind die besten Frauen Huren; im lasterhaften England sind die besten Frauen Jungfrauen.

Wenn nur der Erzbischof von Canterbury nackt durch die Straßen ziehen und sein Brot erbetteln würde!

Der neue Christ, wie der alte, ist ein Freund der Zöllner und Sünder; weil seine Natur asketisch ist. O wenn jedermann, was auch immer täten, vorausgesetzt, vorausgesetzt, dass es die eine Sache ist, die er nicht tun will und nicht tun kann!

## THE WOUND OF AMFORTAS

The Self-mastery of Percivale became the Self-masturbatory of the Bourgeois.

Vir-tus has become "virtue".

The qualities which have made a man, a race, a city, a caste, must be thrown off; death is the penalty of failure. As it is written: In the hour of success sacrifice that which is dearest to thee unto the Infernal Gods!

The Englishman lives upon the excrement of his forefathers. All moral codes are worthless in themselves; yet in every new code there is hope. Provided always that the code is not changed because it is too hard, but because it is fulfilled.

The dead dog floats with the stream; in puritan France the best women are harlots; in vicious England the best women are virgins.

If only the Archbishop of Canterbury were to go make in the streets and beg his bread!

The new Christ, like the old, is the friend of publicans and sinners; because his nature is ascetic.

O if everyman did No Matter What, provided that it is the one thing that he will not and cannot do!

## COMMENTARY ({{Xi}})

The title is explained in the note.

The number of the chapter may refer to the letter Samech, Temperance, in the Tarot.

In paragraph 1 the real chastity of Percivale or Parsifal, a chastity which did not prevent his dipping the point of the sacred lance into the Holy Grail, is distinguished from its misinterpretation by modern crapulence. The priests of the gods were carefully chosen, and carefully trained to fulfill the sacrament of fatherhood; the shame of sex consists in the usurpation of its function by the unworthy. Sex is a sacrament.

The word virtus means "the quality of manhood". Modern "virtue" is the negation of all such qualities.

In paragraph 3, however, we see the penalty of conservatism; children must be weaned.

In the penultimate paragraph the words "the new Christ" alluded to the author.

In the last paragraph we reach the sublime mystic doctrine that whatever you have must be abandoned.

Obviously, that which differentiates your consciousness from the absolute is part of the content of that consciousness.

Chapter so called because Amfortas was wounded by his own spear, the spear that had made him king.



Der Titel bezieht sich auf Richard Wagners Parsifal (Uraufgeführt am 26.07.1882 in Bayreuth), hier auf Titurels Sohn, den Amfortas, der von Klingsor mit der eigenen Lanze derart verwundet wurde, dass diese Wunde sich nie mehr schloss, sondern stets von Neuem aufbrach. Der "durch Mitleid wissende reine Tor" Parsifal erlangt den Speer, nachdem er Kundry zurückgewiesen hat. Mit dem Speer heilt er im Angesicht des Grals die Wunde des Amfortas, während eine weiße Taube auf den Gral hinab schwebt. Von dieser Szenerie war z.B. Adolf Hitler derart begeistert und gerührt, dass er Parsifal als nationalsozialistische "Schlüsseloper" bezeichnete. Die bildhaften Elemente, vermengt mit verdeckter sexueller Symbolik, sind essentielle Bestandteile der O.T.O. Ritualistik. Siehe hierzu: Liber XV – Ecclesiae Gnosticæ Catholicæ - Canon Missæ. Im Grunde führt der O.T.O. einmal wöchentlich Crowley's Lieblingsoper "in neuäonisch" auf. Wenn das Familie Wagner wüsste... ;-)

Die zum Kapitel passenden Tarotbilder sind die Verbindung von Atu IV- Die Liebenden und Atu XIV-Kunst. Crowley nennt im Kommentar einmal mehr die alte Zuordnung (Samech/Mäßigkeit).

O Narr! Erzeuger von Ich und Nichts, löse diesen liederlichen Nichtigen Knoten! (Naught-y Knot)  
 O! Ja! Dieses Ich (I) und O - IO! - IAO! Denn ich verdanke "ich" wahrlich Nibbanas Oe.  
 Ich zahle (Pay) - Pe, die Auflösung des Hauses Gottes - denn Pe kommt nach O - nach Ayin, welches  
 über Aleph in Ain triumphiert, welches O ist.  
 OP-us, das Werk! Das Öffnen (*OP-ening*) des Auges!  
 Du nichtiger (naughty) Junge, du öffnest das Auge von Horus für das blinde Auge, das weint! Der  
 Aufrechte Eine frohlockt in seiner Aufrichtigkeit - Tod allen Fischen!

## THE FOOL'S KNOT

O Fool! Begetter of both I and Naught, resolve this Naught-y Knot!  
 O! Ay! this I and O-IO!-IAO! For I owe "I" aye to Nibbana's Oe.  
 I Pay-Pe, the dissolution of the House of God- for Pe comes after O-after Ayin that triumphs over Aleph in Ain, that is O.  
 OP-us, the Work! the OP-ening of THE EYE!  
 Thou Naughty Boy, thou openest THE EYE OF HORUS to the Blind Eye that weeps! The Up- right One in thine Uprightness rejoiceth-Death to all Fishes!

The last paragraph is even obscurer to those unfamiliar to the masterpiece referred to in the note; for the eye of Horus (see 777, Col.XXI, line 10, "the blind eye that weeps" is a poetic Arab name for the lingam). The doctrine is that the Great Work should be accomplished without creating new Karma, for the letter N, the fish, the vesica, the womb, breeds, whereas the Eye of Horus does not; or, if it does so, breeds, according to Turkish tradition, a Messiah. Death implies resurrection; the illusion is reborn, as the Scythe of Death in the Tarot has a crosspiece. This is in connection with the Hindu doctrine, expressed in their injunction, "Fry your seeds". Act so as to balance your past Karma, and create no new, so that, as it were, the books are balanced. While you have either a credit or a debit, you are still in account with the universe.  
 (Frater P. wrote this chapter-61-while dining with friends, in about a minute and a half. That is how you must know the Qabalah.)

## COMMENTARY ({Xi-Alpha})

The number of this chapter refers to the Hebrew word Ain, the negative and Ani, 61. The "fool" is the Fool of the Tarot, whose number is O, but refers the the letter Aleph, 1. A fool's knot is a kind of knot which, although it has the appearance of a knot, is not really a knot, but pulls out immediately. The chapter consists of a series of complicated puns on 1 and I, with regard to their shape, sound, and that of the figures which resemble them in shape.  
 Paragraph 1 calls upon the Fool of the Tarot, who is to be referred to Ipsissimus, to the pure fool, Parsifal, to resolve this problem. The word Naught-y suggests not only that the problem is sexual, but does not really exist.  
 Paragraph 2 shows the Lingam and Yoni as, in conjunction, the foundation of ecstasy (I!), and of the complete symbol I A O. The latter sentence of the paragraph unites the two meanings of giving up the Lingam to the Yoni, and the Ego to the Absolute. This idea, "I must give up", I owe, is naturally completed by I pay, and the sound of the word "pay" suggest the Hebrew letter Pe (see Liber XVI), which represents the final dissolution in Shivadarshana. I Hebrew, the letter which follows O is P; i therefore follows Ayin, the Devil of the Tarot. AYIN is spelt O I N, thus replacing the A in A I N by an O, the letter of the Devil, or Pan, the phallic God. Now AIN means nothing, and thus the replacing of AIN by OIN means the completion of the Yoni by the Lingam, which is followed by the complete dissolution symbolised in the letter P. These letters, O P, are then seen to be the root of opus, the Latin word for "work", in this case, the Great Work. And they also begin the word "opening". I hindu philosophy, it is said that Shiva, the Destroyer, is asleep, and that when he opens his eye the universe is destroyed-another synonym, therefore, for the accomplishment of the Great Work. But the "eye" of Shiva is also his Lingam. Shiva is himself the Mahalingam, which unites these symbolisms. The opening of the eye, the ejaculation of the lingam, the destruction of the universe, the accomplishment of the Great Work-all these are different ways of saying the same thing.  
 <---

Oe = Insel als Symbol für Nibbana / Nirwana.

{Nun-Yod-Aleph} AIN (61). {Nun-Yod-Ayin} AaIN. (120), auch: AiN (711) bzw. AaYN (780)

THE EYE bezieht sich auf Shivas Auge, siehe Atu XVI-Der Turm, dem Buchstaben Aa (Aayin) zugeordnet, der im hebräischen Alphabet auf NUN folgt. TOD = Nun (50), Atu XIII – Tod. Korrespondiert mit Fische, Fisch; Symbol für Christus. Nun ist einer der "einfachen" Buchstaben des hebräischen Alphabets mit zodiakaler Zuordnung.

Dies ist wieder eines der kabbalistisch-verspielten Kapitel des 333, durchsetzt mit entsprechenden Doppeldeutigkeiten, die nur im englischen Original voll zum Tragen kommen. Die Kapitelzahl deutet auf AIN, das Nichts, hin, Crowley spielt hier mit den phonetischen Ähnlichkeiten in einer Leichtigkeit, die bemerkenswert ist. Wenn man das Liber 333 durchliest, fällt auf, dass es Blöcke mit betont kabbalistischen Inhalten gibt, aber auch welche mit eher prosaisch, verspielten Texten (z.B. die LAYLAH Komplexe). Möglicherweise trägt das dem Umstand Rechnung, dass Crowley zunächst einen gewissen Satz kabbalistisch bedeutender Zahlen mit Kapiteln beschrieben hat, dann (evtl. später) die fehlenden Zahlen mit eher literarisch interessanten Versatzstücken befüllt haben könnte. Das ist natürlich nur eine Theorie, für die es keine Beweise gibt.

Der Phönix hat eine Glocke für den Klang; Feuer für das Sehen; ein Messer für die Berührung; zwei Kuchen, einen für den Geschmack, den anderen für den Geruch.

Er steht vor dem Altar des Universums zu Sonnenuntergang, wenn das Irdische-Leben vergeht. Er beruft das Universum und krönt es mit dem Magick-Licht, um die Sonne des natürlichen Lichtes zu ersetzen.

Er betet zu und huldigt Ra-Hoor-Khuit; ihm opfert er dann.

Der erste Kuchen, verbrannt, illustriert den Nutzen, der aus dem Plan der Inkarnation gezogen wird.

Der zweite, gemischt mit dem eigenen Lebensblut und gegessen, zeigt den Gebrauch des niederen Lebens, um das höhere Leben zu nähren.

Er nimmt dann den Eid auf sich und wird frei - unbedingt - das Absolute.

In der Flamme seines Gebetes verbrennend und wiedergeboren werdend! - der Phönix!

#### TWIG?

The Phoenix hat a Bell for Sound; Fire for Sight; a Knife for Touch; two cakes, one for taste, the other for smell.

He standeth before the Altar of the Universe at Sunset, when Earth-life fades.

He summons the Universe, and crowns it with MAGICK Light to replace the sun of natura light.

He prays unto, and give homage to, Ro-Hoor\_khuit; to Him he then sacrifices.

The first cake, burnt, illustrates the profit drawn from the scheme of incarnation.

The second, mixt with his life's blood and eaten, illustrates the use of the lower life to feed the higher life.

He then takes the Oath and becomes free-un conditioned-the Absolute.

Burning up i the Flame of his Prayer, and born again-the Phoenix!

#### COMMENTARY ({Xi-Beta})

This chapter is itself a comment on Chapter 44.

Twig? = dost thou understand? Also the Phoenix takes twigs to kindle the fire in which it burns itself.

Dies ist ein Kommentar zu Kap. 44, das Kapitel heißt "Zweig" (i.O.: Twig), weil der Phönix Zweige benutzt, um das Feuer zu schüren, in dem er vergeht, um aus der Asche neugeboren emporzusteigen. Twig bedeutet auch: Rute, Wünschelrute, Wirkungsvoll (in Art und Weise), schlagen, peitschen, beobachten, bemerken, verstehen



Ich liebe LAYLAH.  
 Ich vermisse LAYLAH.  
 "Wo ist die Mystische Gnade?" sagst du?  
 Wer sagte Dir, Mensch, dass LAYLAH nicht Nuit ist und ich Hadit?  
 Ich zerstörte alle Dinge; sie sind in anderen Formen wiedergeboren.  
 Ich gab alles auf für das eine; dieses eine gab seine Einheit für das Alles auf?  
 Ich drehte den Hund (DOG) herum, um Gott (GOD) zu finden; nun bellt Gott.  
 Denke nicht von mir, ich sei gefallen, weil ich LAYLAH liebe und LAYLAH vermisse.  
 Ich bin der Herr des Universums; so gib mir einen Haufen Stroh in einer Hütte und LAYLAH nackt.  
 Amen.

## MARGERY DAW

I love LAYLAH.  
 I lack LAYLAH.  
 "Where is the Mystic Grace?" sayest thou?  
 Who told thee, man, that LAYLAH is not Nuit, and I hadit?  
 I destroyed all things; they are reborn in other shapes.  
 I gave up all for One; this One hath given up its Unity for all?  
 I wrenched DOG backwards to find GOD; now GOD barks.  
 Think me not fallen because I love LAYLAH, and lack LAYLAH.  
 I am the Master of the Universe; then give me a heap of straw in  
 a hut, and LAYLAH naked!  
 Amen.

## COMMENTARY (Xi-Gamma)

This chapter returns to the subject of Laylah, and to the subject already discussed in Chapters 3 and others, particularly Chapter 56. The title of the chapter refers to the old rime:

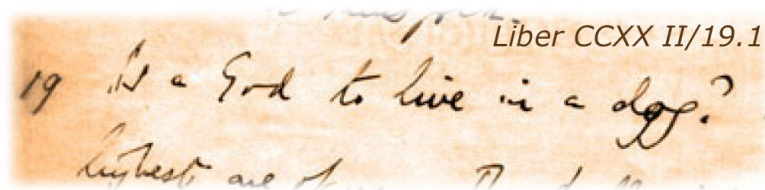
*"See-saw, Margery Daw,  
 Sold her bed to lie upon straw.  
 Was not she a silly slut  
 To sell her bed to lie upon dirt?"*

The word "see-saw" is significant, almost a comment upon this chapter. To the Master of the Temple opposite rules apply. His unity seeks the many, and the many is again transmuted to the one. Solve et Coagula.

Der englische Kinderreim See Saw Margery Daw wurde zuerst 1765 in *Mother Goose's Melody* publiziert (Round Folk Song Index Nr. 13028) und von James William Elliot 1870 in *National Nursery Rhymes and Nursery Songs* mit einer Melodie erneut aufgezeichnet.

*See-saw, Margery Daw,  
 Sold her bed and lay on the straw;  
 Sold her bed and lay upon hay  
 And pisky came and carried her away.  
 For wasn't she a dirty slut  
 To sell her bed and lie in the dirt?*

Der Ursprung des Reimes liegt möglicherweise in der Tätigkeit der Säger im 18. Jahrhundert, die mit großen Zweimannsägen Holz teilten und möglichst gleichmäßig ziehen mussten. Das Lied bezeichnet eine schlampige Person.



Der siebente Abschnitt erinnert thematisch an Liber CCXX II/19.1: "Ist es eines Gottes [würdig], in einem Hund zu leben?" (i.O.: "Is a God to live in a dog?") - dieses lustige englische Wortspiel (god/dog) scheint Crowley des öfteren fasziniert zu haben. Er kommentiert noch aus über die Sichtweise des Tempelmeisters, doch das ist eher in Richtung "Geschwätz" zu deuten.

Das eigentliche Thema des Kapitels ist einmal mehr – LAYLAH. Tja, wo die Liebe hinfällt – da schlägt sie sich die Knie auf, nicht wahr? Die Trennung von Laylah und Crowley nach dem Cefalu Debakel muss ihn in ein ungemein tiefes Loch gerissen haben, denn sie war seine "große Liebe", soweit jemand wie Crowley zu einer solchen Gefühlsregung aufrichtig fähig war. Nach seiner Scheidung von Rose (oder gar schon davor) bis ca. 1923, als Leila Waddell nach Sydney zurückkehrte, waren die beiden (mit Unterbrechungen) ein inniges Paar, das selbst die skurrilsten Drogenexperimente miteinander teilte. In diesem Sinne mag man auch die Geschichten in Crowleys "Diary of a Drug Fiend" betrachten. In Deutschland erschienen 2013 als "Tagebuch eines Narren", Scipio Verlag, ISBN 978-3-937355-58-0

Ich verzehrte Austern mit einem Freund:  
Gott sandte mir die Engel DIN und DONI.

"ein Mann mit Mumm", betonten sie, "würde kaum jeden Tag im Chez Laperouse frühstücken".

"Nein!" entgegnete ich, "er würde es nicht tun, ABER denkt an sein Leid, wenn Laperouse geschlossen hätte!"

"Ich esse diese Austern und trinke diesen Wein einzig, um dies, mein Elend zu ertränken."

Doch die letzte Höhe von des Trostes Kälte: Sein Gipfel ist - nicht getröstet zu werden!"

"Und obwohl ich schlief mit Jane und Eleanor fühl ich mich nicht besser als zuvor."

"Und Julian in meinem Gemüt fixiert, vorher fühlt man sich besser als hinterher."

"Ihr seid Merkur-Geister - seid so nett mich zu befähigen, den Wind zu entfachen."

"Bringt mich in LAYLAHS Arme zurück: der Verfluchte, welcher mich so belässt, mag egal wie, sein schlimmstes tun."

Doni und Din empfanden mich als inspiriert, hielten ihre Aufgabe für vollendet, sie gingen.

Ich wandte mich zu meinem Freund, zerriss den Bann, und borgte mir eine Lappalie von zweihundert Pfund.

## CONSTANCY

I was discussing oysters with a crony:  
GOD sent to me the angels DIN and DONI.  
"An man of spunk," they urged, "would hardly choose  
To breakfast every day chez Laperouse."  
"No!" I replied, "h would not do so, BUT Think of his woe if  
Laperouse were shut!  
"I eat these oysters and I drink this wine  
Solely to drown this misery of mine.  
"Yet the last height of consolation's cold: Its pinnacle is-not to  
be consoled!  
"And though I sleep with Janefore and Eleanor  
"And Julian only fixes in my mind Even before feels better than  
behind.  
"You are Mercurial spirits-be so kind As to enable me to raise  
the wind.  
"Put me in LAYLAH'S arms again: the Accurst, Leaving me that.  
elsehow may do his worst."  
DONI and DIN, perceiving me inspired, Conceived their task  
was finished: they retired.  
I turned upon my friend, and, breaking bounds, Borrowed a  
trifle of two hundred pounds.

## COMMENTARY (Xi-Delta)

64 is the number of Mercury, and of the intelligence of that planet, Din and Doni. The moral of the chapter is that one wants liberty, although one may not wish to exercise it: the author would readily die in defence of the right of Englishmen to play football, or of his own right not to play it. (As a great poet has expressed it: "We don't want to fight, but, by Jingo, if we do-") This is his meaning towards his attitude to complete freedom of speech and action. He refuses to listen to the ostensible criticism of the spirits, and explains his own position. Their real mission was to rouse him to confidence and action.

Das Chez Laperouse von 1750 liegt in Paris, am Pont Alexandre Nr. 3 und zählt noch heute zu den begehrten Adressen in der internationalen Gourmet-Szene.

In diesem Merkur gewidmeten Kapitel (64 ist die Summe der Felder auf dem magischen Merkur-Zahlensiegel, 8<sup>2</sup>) führt Crowley eine feurige Rede für die Freiheit der Wahl, indes wählt er dabei etwas arg snobistische Beispiele. Aber das war halt seine Art. Im Grunde hat er Recht, spielt dieses Kapitel doch -zumindest subtil- auf ein Zitat von Voltaire an, der sagte:

*Ich teile Ihre Meinung nicht, ich werde aber bis zu meinem letzten Atemzug kämpfen, dass Sie Ihre Meinung frei äußern können.*

Voltaire hatte es wohl auch hin und wieder mit Austern und Wein.



Schließlich erhob ich meine Augen und sah; und siehe! Die violetten Flammen waren wie Ranken von Rauch geworden, wie Nebel bei Sonnenuntergang auf dem Marsch-Land.

Und inmitten des silbernen Mond-Teiches war die Lilie von weiß und gold. In dieser Lilie ist aller Honig, in dieser Lilie, die zu Mitternacht blüht. In dieser Lilie ist aller Wohlgeruch; in dieser Lilie ist alle Musik. Und sie hüllte mich ein.

So fanden die Schüler, welche wachten, einen toten Körper vor dem Altar knieend. Amen!

## SIC TRANSEAT

"At last I lifted up mine eyes, and beheld; and lo! the flames of violet were become as tendrils of smoke, as mist at sunset upon the marsh-lands.

"And in the midst of the moon-pool of silver was the Lily of white and gold. In this Lily is all honey, in this Lily that flowereth at the midnight. In this Lily is all perfume; in this Lily is all music. And it enfolded me."

Thus the disciples that watched found a dead body kneeling at the altar. Amen!

## COMMENTARY (Xi-Epsilon)

65 is the number of Adonai, the Holy Guardian Angel; see Liber 65, Liber Konx Om Pax, and other works of reference.

The chapter title means, "So may he pass away", the blank obviously referring to N E M O.

The "moon-pool of silver" is the Path of Gimel, leading from Tiphareth to Kether; the "flames of violet" are the Ajna-Chakra; the lily itself is Kether, the lotus of the Sahasrara.

"Lily" is spelt with a capital to connect with Laylah.



Die Korrespondenz der 65 dominiert das Kapitel. Der gematrische Wert von Adonai (ADNI=1+4+50+10)=65) taucht immer wieder in Crowleys Kabbalah-Werken auf. Den Titel Adonai verwendeten die Juden, wenn in der Thora der Name Gottes (IHVH) stand, um den Namen nicht zu entheiligen. Crowley verwendet diesen Begriff in vielen seiner Textwerke, um vom *Holy Guardian Angel*, dem heiligen Schutzengel (das "höhere Selbst") zu sprechen. Die Kenntnis von der Kommunikation mit dem heiligen Schutzengel wird üblicherweise beim Überschreiten des Abyssos auf dem Pfad Gimel (Pfad 13, Atu II - der Hohepriesterin zugeordnet) erlangt (siehe Kapitel 42).

Bei der "Lilie" handelt es sich hier vielleicht um Laylah (wie Crowley im Kommentar andeutet), allerdings erinnert der Begriff auch an einen Absatz aus Liber CDXVIII- The Vision and the Voice, der sich mit Atu II und dem Pfad Gimel befasst:

*"Ich bin ein Engel des Mondes. Ich bin die Verschleierte, die zwischen den Säulen in einen leuchtenden Schleier gehüllt sitzt, und auf meinem Schoß liegt das geöffnete Buch der Mysterien des unaussprechlichen Lichtes. Ich bin das Streben nach dem Höheren; ich bin die Sehnsucht nach dem Unbekannten. Ich bin der blinde Schmerz im Herzen des Menschen. Ich bin die Geistliche, die das Sakrament des Schmerzes erteilt. Ich schwenke das Weihrauchgefäß der Verehrung und ich sprengle die Wasser der Reinigung. Ich bin die Tochter aus dem Hause des Unsichtbaren. Ich bin die Priesterin des Silbernen Sterns. Und sie nimmt mich zu sich, wie eine Mutter ihr Kind zu sich nimmt. Sie hält mich in ihrem linken Arm und setzt meine Lippen an ihre Brust. Und auf ihrer Brust steht geschrieben; 'Rosa Mundi est Lilium Coeli'."*

19.Aethyr POP

In Crowleys Anmerkungen lesen wir dazu: *"Sie ist Isis-Urania in Atu II - die Hohepriesterin. Als Atu XIV - Kunst führt sie geradewegs aufwärts nach Tiphareth (Vau des Tetragrammaton); als Atu VII- Der Wagen direkt aufwärts nach Binah (He) und als Atu II - die Hohepriesterin ist sie Gimel, direkt aufwärts nach Kether führend (die Spitze des Iod, des letzten Buchstaben des Tetragrammatons) [...] ["Priesterin des silbernen Sterns" ist] der vollständige Titel von Atu II - die Hohepriesterin. Beachte, dass der Silberne Stern der Titel des dritten Ordens ist. Von da muss sie als Hegemon erscheinen, um den Kandidaten in den ersten Grad dieses Ordens -Magister Templi- zu geleiten. Das Kind des Abyss wird an die Brust seiner Mutter genommen [...] Malkuth ist Binah (Die zwei He's des Tetragrammaton sind diesen Sephiroth zugeordnet; die Tochter wird in der Tat die Mutter.)"*

'Rosa Mundi est Lilium Coeli' bedeutet: "Die Rose der Welt ist die Lilie des Himmels"

"Sage: Gott ist Eins." Diesem gehorchte ich: denn eintausend und einmal in einer Nacht während eintausend und einer Nacht bestätigte ich die Einheit.

Doch 'Nacht' bedeutet nur LAYLAH; und Einheit und GOTT sind nicht einmal soviel wert wie ihre Makel.

Al-Lah ist nur sechundsechzig; aber LAYLAH zählt bis Sieben und Siebzig.

"Ja! Die Nacht soll alles bedecken; die Nacht soll alles bedecken."

## THE PRAYING MANTIS

"Say: God is One." This I obeyed: for a thousand and one times a night for one thousand nights and one did I affirm th Unity. But "night" only means LAYLAH(34); and Unity and GOD are not worth even her blemishes.

Al-lah is only sixty-six; but LAYLAH counteth up to Seven and Seventy.

"Yea! the night shall cover all; the night shall cover all."

## COMMENTARY ({Xi-Digamma})

66 is the number of Allah; the praying mantis is a blasphemous grasshopper which caricatures the pious.

The chapter recurs to the subject of Laylah, whom the author exalts above God, in continuation of the reasonings given in Chapter 56 and 63. She is identified with N.O.X. by the quotation from Liber 65.

Laylah is the Arabic for night.

$A L L H = 1 + 30 + 30 + 5 = 66$ .  $L + A + I + L + A + H = 77$ , which also gives MSL, the Influence of the Highest, OZ, a goat, and so on.

Die Überschrift lässt sich auch übersetzen als: "Der predigende Prophet" – ein hübsches und typisches Crowley-Wortspiel. Der letzte Satz ist ein Zitat aus Liber LXV (Liber Cordis Cincti Serpente) - I/24.

Seine Pseudo-Blasphemie unter Fokussierung seiner Laylah ist etwas übertrieben theatralisch. Sieht man sich das Buch der Lügen genau an, so stellt man fest, dass seine größte Liebe und Inspiration Leila Waddell in den Versen enorm viel Raum einnimmt. Sie war eine Muisikrin, Autorin, Magierin und Crowleys intensivste Muse ("Scarlet Woman"). Für Crowley stand sie sogar über Gott (im übertragenen Sinne). Und obwohl die intelligente und eloquente Leila 5 Jahre jünger war als Crowley, dürfte sie wohl in der Beziehung "die Hosen angehabt" haben. Als sie ihn 1923 verließ, um nach Australien zu gehen, war von Crowley in ihrer Vita nichts zu lesen. Leila Waddell war nie verheiratet und starb 1932 an Gebärmutterkrebs.

Bild rechts: Leila Ida Nerissa Bathurst Waddell ---->  
(Artikel des Sydney Morning Herald v. 28.05.1924)

Nicht, dass sie eine berühmte Musikerin gewesen wäre (sie rangierte in den Zeitungen stets unter "ferner liefen"), doch ihr Violinspiel war beliebt und sie wurde in Australien und Neuseeland oft gebucht, gab als "Schülerin von Auer und Sauret" Unterricht und erschien regelmäßig in den Zeitungen. Man mag nun darüber spekulieren, wie tief die Beziehung der beiden Magier wirklich war, von Crowleys Seite auf jeden Fall war sie von einer beeindruckenden Tiefe.

## RETURN OF A VIOLINIST.



MISS LEILA WADDELL.

who will be well remembered as a youthful Sydney violinist of talent. She made concert appearances here, and was engaged as a teacher, before her departure for London about a decade ago. Since then Miss Waddell travelled far and wide, and recently made a stay in New York to dispose of a costly collection of rare violins, the property of her uncle, a wealthy merchant of Glasgow. She arrived in Sydney yesterday morning by the Sonoma.



Ich kaufte nette Kleinigkeiten und besänftigte so das Fehlen von LAYLAH.  
 Leicht (*light*) ist meine Geldbörse und auch mein Herz ist Licht (*Light*) und doch weiß ich, dass die  
 Wolken das täuschende Aufklaren überdecken werden.

Die Fata Morgana wird vergehen; dann wird die Wüste durstiger sein als zuvor.

O ihr, die ihr in der dunklen Nacht der Seele wohnt, hütet Euch vor allem vor jedem Herold der  
 Dämmerung!

O ihr, die ihr in der Stadt der Pyramiden unter der Nacht von PAN wohnt, erinnert Euch, dass ihr  
 kein Licht mehr sehen werdet, außer dem des großen Feuers, welches euren Staub zu Asche verzehren  
 wird.

<p>SODOM-APPLES</p> <p>I have bought pleasant trifles, and thus soothed my lack of LAYLAH.              Light is my wallet, and my heart is also light; and yet I know that the clouds will gather closer for the false clearing.              The mirage will fade; then will the desert be thirstier than before.              O ye who dwell in the Dark Night of the Soul, beware most of all of every herald of the Dawn!              O ye who dwell in the City of the Pyramids beneath the Night of PAN, remember that ye shall see no more light but That of the great fire that shall consume your dust to ashes!</p>	<p>COMMENTARY (Xi-Zeta)</p> <p>This chapter means that it is useless to try to abandon the Great Work. You may occupy yourself for a time with other things, but you will only increase your bitterness, rivet the chains still on your feet.              Paragraph 4 is a practical counsel to mystics not to break up their dryness by relaxing their austerities.              The last paragraph will only be understood by Masters of the Temple.</p>
---	---

Zum Sodom-Apfel siehe Abbildung Kap. 13, wobei die Kapitelnummer 67 (6+7=13) auf den Zusammenhang der beiden Kapitel hinweist, eine von Crowleys beliebten subtilen Hinweisen auf Vernetzung seiner Kapitel. Es geht andeutungsweise um das "Unaussprechliche", die Wahrheit hinter der Illusion von Realität. "*Ver mehre Dein Wissen und vermehre Dein Leid*" ist ein alter Spruch, der auf die veränderte Wahrnehmung jenseits des Abyssos hindeutet, obschon die Erkenntnisse dieser geistigen Sphäre auf der "anderen Seite" im hier und jetzt sowieso nicht richtig diskutabel sind. Richtig ist, dass die Überschreitung des Abyssos, diese veränderte Ich-Position, aus einer gewissen Melancholie heraus geschieht, aus einer Erkenntnis heraus, die langweilige und sich immerwährend wiederholende Automatismen in der Welt offenbart. Der Magister Templi sieht die Welt, mit der er verbunden ist, als ein Netzwerk von Verwirrungen, Illusionen und Verfehlungen an und er erkennt, dass er allein icht in der Lage sein wird, diesen gordischen Knoten zu durchschlagen. Er muss bitter lernen, dass er im Grunde, trotz aller "alles-ist-eins" Mentalität, mit sich selbst allein ist und dass alles, was ihn auf seinem bisherigen Weg behindert hat, von ihm selbst aufgestellt wurde. Eine solch umfassende Erkenntnis kann einem schon einmal den Tag versauen.

Um vier Uhr ist kaum einer bei Rumpelmayer's.  
 Ich kann Platz und Bedienung wählen, das Geschwätz der Affen wird noch früh genug beginnen.  
 "Pioniere, o Pioniere!"  
 Saß nicht Elijah unter dem Wacholderbaum und weinte?  
 War nicht Mohammed in Mekka verlassen und Jesus in der Getsemane?  
 Diese Propheten waren betrübt in ihren Herzen; aber die Schokolade bei Rumpelmayer's ist  
 großartig und das Mousse Noix ist wie Nephtys in Vervollkommnung.  
 Auch gibt es da kleine Meringe mit Creme und Kastanienfrucht, sehr sanfte Verführungen.  
 Segle ich nicht LAYLAH innerhalb von sieben Tagen entgegen?  
 Sei nicht betrübt im Herzen, O Prophet; das Geschwätz der Affen wird gleich beginnen.  
 Nein, frohlocke außerordentlich; denn nach all dem Geschwätz der Affen folgt die Stille der Nacht.

## MANNA

At four o'clock there is hardly anybody in Rumpelmayer's.  
 I have my choice of place and service; the babble of the apes will  
 begin soon enough.  
 "Pioneers, O Pioneers!"  
 Sat no Elijah under the Juniper-tree, and wept?  
 Was not Mohammed forsaken in Mecca, and Jesus in  
 Gethsemane?  
 These prophets were sad at heart; but the chocolate at  
 Rumpelmayer's is great, and the Mousse Noix is like Nephtys  
 for perfection.  
 Also there are little meringues with cream and chestnut-pulp,  
 very velvety seductions.  
 Sail I not toward LAYLAH within seven days?  
 Be not sad at heart, O prophet; the babble of the apes will  
 presently begin.  
 Nay, rejoice exceedingly; for after all the babble of the apes the  
 Silence of the Night.

## COMMENTARY (Xi-Eta)

Manna was a heavenly cake which, in the legend, fed the  
 Children of Israel in the Wilderness.  
 The author laments the failure of his mission to mankind, but  
 comforts himself with the following reflections:  
 He enjoys the advantages of solitude.  
 Previous prophets encountered similar difficulties in con-  
 vincing their hearers.  
 Their food was not equal to that obtainable at Rumpelmayer's.  
 In a few days I am going to rejoin Laylah.  
 My mission will succeed soon enough.  
 Death will remove the nuisance of success.



Das Rumpelmayer's - Caféhaus i.d. 226 Rue de Rivoli, Paris ->



Hier haben wir wieder einmal eines der Beispiele für Crowleys theatralischen Pathos. Der Meister, der mit seiner Botschaft von den Segnungen der neuen spirituellen Weltordnung nur schwer oder gar nicht verstanden wird, sucht Trost in teuren Naschereien.

In diesen Sätzen klingt auch etwas die verkaterete Stimmung wieder, in der unser Prophet sich tagsüber meist befunden haben dürfte. Sicher, er sieht sich selbst gern in der Rolle des Genius, erhoben über die "Affenherde" der normal Sterblichen, aber ebenso froh war er auch, wenn einer der "Affen" generös die Zeche des Meisters übernahm. In Crowleys Leben gab es mit Sicherheit nicht jeden Tag Schokolade bei Rumpelmayer's.

In dieser Zeit, als Crowley das Liber 333 verfasste, begannen auch seine Arbeiten z.B. am Liber XV, er verfasst nach seiner Begegnung mit Reuss die thelemitisch angehauchten Standardwerke des O.T.O.

Die Freude auf das Wiedersehen mit Leila dürfte sich auf Crowleys Rückreise von Moskau nach London beziehen. Crowley hatte mit Leila und den "Ragged Time Girls" im Sommer 1913 einige Auftritte in Russland organisiert und dort ein wenig SM Sex mit der Ungarin Anny Ringler getrieben. Aber wie es aussieht, zog es ihn doch immer wieder zu Laylah, zu der er im Herbst zurückkehrte. Crowley selbst beschreibt seine Zeit in Russland als ausgesprochen kreativ (nachzulesen in "Confessions" Kapitel 73)

# Der rechte Weg zum Erfolg – oder um Eier zu saugen

- Kapitel 69 -

Dies ist das heilige Hexagramm.

Stoße von der Höhe herab, O Gott, und verbinde dich mit dem Menschen!

Stoße von der Höhe herab, O Mensch, und verbinde dich mit dem Tier!

Das rote Dreieck ist die herabsteigende Zunge der Gnade; das blaue Dreieck ist die aufsteigende Zunge des Gebetes.

Dieser Austausch, das Doppelgeschenk der Zungen, das Wort der doppelten Macht - ABRAHADABRA - ist das Zeichen des GROSSEN WERKES, denn das GROSSE WERK wird in Schweigen vollendet. Und siehe, ist nicht jenes Wort gleich mit Chet, welcher Krebs ist, dessen Sigill



ist?

Dieses Werk verzehrt sich auch selbst, vollendet sein eigenes Ende, nährt den Arbeitenden, lässt keinen Samen übrig, ist vollendet in sich selbst.

Kleine Kinder, liebet einander!

## THE WAY TO SUCCEED-AND THE WAY TO SUCK EGGS!

This is the Holy Hexagram.

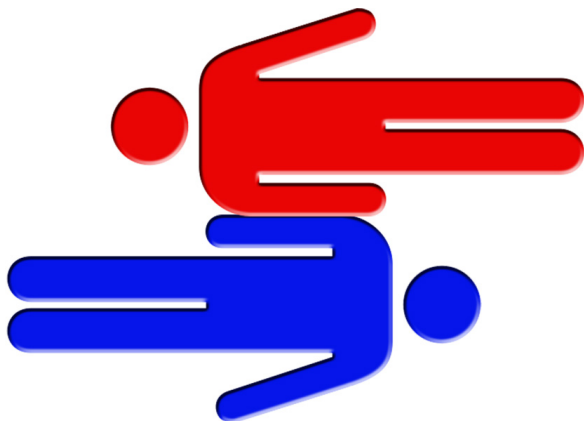
Plunge from the height, O God, and interlock with Man!

Plunge from the height, O Man, and interlock with Beast!

The Red Triangle is the descending tongue of grace; the Blue Triangle is the ascending tongue of prayer

This Interchange, the Double Gift of Tongues, the Word of Double Power-ABRAHADABRA!-is the sign of the GREAT WORK, for the GREAT WORK is accomplished in Silence. And behold is not that Word equal to Cheth, that is Cancer. whose Sigil is {Cancer}?

This Work also eats up itself, accomplishes its own end, nourishes the worker, leaves no seed, is perfect in itself. Little children, love one another!



## COMMENTARY ({Xi-Theta})

The key to the understanding of this chapter is given in the number and the title, the former being intelligible to all nations who employ Arabic figures, the latter only to experts in deciphering English puns.

The chapter alludes to Levi's drawing of the Hexagram, and is a criticism of, or improvement upon, it.

In the ordinary Hexagram of nature, the red triangle is upwards, like fire, and the blue triangle downwards, like water. In the magical hexagram this is reversed; the descending red triangle is that of Horus, a sign specially revealed by him personally, at the Equinox of the Gods. (It is the flame descending upon the altar, and licking up the burnt offering.) The blue triangle represents the aspiration, since blue is the colour of devotion, and the triangle, kinetically considered, is the symbol of directed force.

In the first three paragraphs this formation of the hexagram is explained; it is a symbol of the mutual separation of the Holy Guardian Angel and his client.

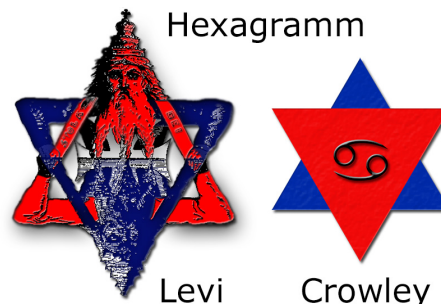
In the interlocking is indicated the completion of the work. Paragraph 4 explains in slightly different language what we have said above, and the scriptural image of tongues is introduced.

In paragraph 5 the symbolism of tongues is further developed. Abrahadabra is our primal example of an interlocked word. We assume that the reader has thoroughly studied that word in Liber D., etc. The sigil of Cancer links up this symbolism with the number of the chapter.

The remaining paragraphs continue the Gallic symbolism.

Es gibt ja die Saga, Theodor Reuss habe Crowley unter Verweis auf Kapitel 36 in den O.T.O. geholt. Ich wage zu behaupten, dass, wenn die Geschichte mit Reuss überhaupt wahr ist, er wohl eher auf Kapiteln 69 gedeutet haben wird (in beiden Kapiteln geht es um die Symbolik des Hexagramms).

Im Kommentar bezieht sich Crowley zunächst auf das Hexagramm, wie es Eliphas Levi in "Transzendente Magie – Dogma und Ritual" veröffentlichte. Er führt aus, dass die rote, aufwärts gerichtete Farbe die des Feuerdreiecks sei, das blaue, nach unten gerichtete repräsentiere das Element Wasser.



Levi

Crowley

Crowley führt im Kommentar aus, im magischen Hexagramm sei das Verhältnis genau andersherum. Das absteigende, tote Dreieck sei das von Huros, die Flamme, die auf den Altar herabsteigt und das brennende Opfer aufleckt, während das blaue Dreieck das Streben symbolisiere, blau als Farbe der Hingabe in einer Form, die gerichtete Kraft symbolisiert. Gemäß Crowleys Kommentar wird hier in der Bildung des Hexagramms die Beziehung des Heiligen Schutzengels und seines Schützlings angedeutet.

Das "Wort der doppelten Macht" – ABRAHADABRA, ist ein zentraler Begriff im Thelema-Kult (Nicht zuletzt Namensgeber unseres Magazins). Crowley setzt das Studium des "Liber D" (Sepher Sephiroth) diesbezüglich voraus. Dort finden wir wilde kabbalistische Zuordnungen, aber auch interessante gematriscche Fakten. Zunächst zählt das Wort in der hebräischen Schreibweise 418 (1+2+200+1+5+1+4+1+2+200+1), ebenso wie der Buchstabe ChITH (8+10+400). Cheth gehört nach den Zuordnungen des Thoth Tarot zu Cancer, dessen Symbol formal mit der Zahl 69 korrespondiert. Insofern war es zu erwarten, dass Crowley diese Informationen hier zusammenführt.

418 ist 19x22, was Crowley dazu veranlasst, es als Manifestation (19) der Schlüssel des Tarot (22) zu betrachten. Crowley löst die Buchstaben des Wortes grafisch in ein Pentagramm und ein Hexagramm auf, nach einer Methode, die zwei Buchstabenreihen ergibt, nämlich AAARB (1+1+1+200+2=205) und BRAHAD (2+200+1+5+1+4=213). 205 wiederum ist der Zahlwert von GBR (3+2+200; Gibor = mächtig), 213 ist der Zahlwert von ABIR (1+2+10+200; Abir = mächtig), hieraus leitet er den Begriff "Wort der doppelten Macht" ab. Im Sepher Sephiroth finden sich noch weitere solcher grafisch-numerischen Korrespondenzkonstruktionen, die allesamt ganz passable Übungen zum Verständnis "neuäonischer Kabbalah" darstellen streng genommen jedoch eher Spielereien sind.

Doch es gibt noch eine **andere** Lesart dieses Kapitels, eine, die den Praktizierenden der Sexualmagie nicht fremd sein dürfte. Crowley deutet es im Wortspiel der Überschrift bereits an, man darf einige Zeilen dieses Kapitels durchaus ernst nehmen. **THE WAY TO SUCCEED-AND THE WAY TO SUCK EGGS!** meint tatsächlich, dass es gewisse Techniken gibt, die zu magischem Erfolg führen können. In der Sexualmagie und in der Sexualalchemie arbeitet man mit körpereigenen Energien, viele Rituale berichten von sexuellen Aktivitäten, die paarweise ritualisiert werden. Auch der planmäßige Umgang mit Körperflüssigkeiten spielt hier eine nicht zu unterschätzende Rolle. Oft wird aus dem Spannungsbogen zwischen Yin und Yang Energie gewonnen, die man mittels bestimmter Techniken formatiert. Jedoch gibt es magische Techniken, die einen noch effektiveren Spannungsbogen aufbauen, nämlich jene, die in homosexuellen Ritualen Verwendung finden. Hier wird, ähnlich der Gegenüberstellung gleicher magnetischer Pole, gezielt eine mächtige konstruktive Interferenz erzeugt, die eben nicht den Ausgleich der Kräfte (destruktive Interferenz) zum Ziel hat, sondern deren Kulmination. Und so kommt es, dass es Rituale gibt, bei denen zwei gleichgeschlechtliche Partner lustvoll und ausgiebig Oralsex in der "69" Stellung praktizieren, um ein bestimmtes Energielevel zu erreichen bzw. um eine bestimmte Formatierung der Energien in den Körperflüssigkeiten zu bewirken. Für den Forscher und Experimentalmagier Crowley, der keinerlei Berührungängste mit dem eigenen Geschlecht hatte, dürften diese Techniken nicht fremd gewesen sein.



Für die Funktionsträger des O.T.O. dürfte eher **diese** Veröffentlichung im Buch der Lügen spektakulär gewesen sein, nicht die des Sternsaphirs, das ist ja eher harmloses Vanilla. Es ist dem Kobold Aleister Crowley durchaus zuzutrauen, dass er mit Reuss gewisse "Verhandlungen" führte, die ihm den Posten des Leiters der englischen Sektion des O.T.O. bescherten, während im Gegenzug die Saga von der "Kapitel-36-Affäre" verbreitet wurde, um von Kapitel 69 ein klein wenig abzulenken. Zu Crowleys Zeiten war Kapitel 69 sicherlich eine skandalöse Angelegenheit, damals hieß Homosexualität noch "Sodomie", während in der heutigen Zeit in diversen Internetforen und magischen Zirkeln solcherlei Berichte oder Betätigungen nicht wirklich zu den aufsehenerregenden Ereignissen zählen dürften.

Es gibt ja viele, oft dementierte, Gerüchte, dass es im O.T.O. gewisse XI° Hochgradrituale gäbe, die homosexuelle Praktiken beinhalten. Man hält sich, was das angeht, im relativ pruden Amerika und im wortkargen Deutschland offiziell ziemlich zurück, das gute Recht einer "Geheimloge". Immer wieder wird die Existenz homoerotischer Rituale abgestritten. Warum eigentlich? Nun, ich meine, eine Organisation, die für sich in Anspruch nimmt, Aspekte wie PAN und BABALON im magischen Wortschatz zu bewegen, die kommt ohne Homosexualität überhaupt nicht aus, es sei denn, sie hat zum Ziel, auf halbem Wege stehen zu bleiben und sich mit magischer Kleintierzucht zu begnügen. Kraftvolle Sexualmagie und Sexualalchemie bedürfen der Einbeziehung aller sexuellen magischen Aspekte. Alles andere ist halber Kram.

*Kommt heraus, o Kinder, unter die Sterne und nehmt euch eure Erfüllung der Liebe.  
Ich bin erhaben über euch und in euch. Meine Ekstase ist in eurer. Meine Freude ist es, eure Freude zu sehen.  
- Liber CCXX I/12 & 13 -*

Frater Perdurabo gehört zu den Sanhedrim des Sabbat, sagen die Männer; er ist die Alte Ziege selbst, sagen die Frauen.

Daher verehren alle ihn; je mehr sie ihn verabscheuen, desto mehr verehren sie ihn.  
Ja! Lasst uns den obszönen Kuss darbieten!

Lasst uns nach dem Mysterium der knorrigen Eiche suchen und dem des Gletscherstroms!  
Ihm lasst uns unsere Säuglinge opfern! Um ihn lasst uns tanzen im wahnsinnigen Mondlicht!

Doch Frater Perdurabo ist nichts als EIN AUGEN; was für ein Auge, weiß niemand.  
Hüpft, Hexen! Springt, Kröten! Vergnügt Euch! - denn das Spiel des Universums ist die Freude des Frater Perdurabo.

## BROOMSTICK-BABBLINGS

FRATER PERDURABO is of the Sanhedrim of the Sabbath, say men; He is the Old Goat himself, say women.

Therefore do all adore him; the more they detest him the more do they adore him.

Ay! let us offer the Obscene Kiss!

Let us seek the Mystery of the Gnarled Oak, and of the Glacier Torrent!

To Him let us offer our babies! Around Him let us dance in the mad moonlight!

But FRATER PERDURABO is nothing but AN EYE; what eye none knoweth.

Skip, witches! Hop, toads! Take your pleasure!- for the play of the Universe is the pleasure of FRATER PERDURABO.

## COMMENTARY (Omicron)

70 is the number of the letter Ain, the Devil in the Tarot.

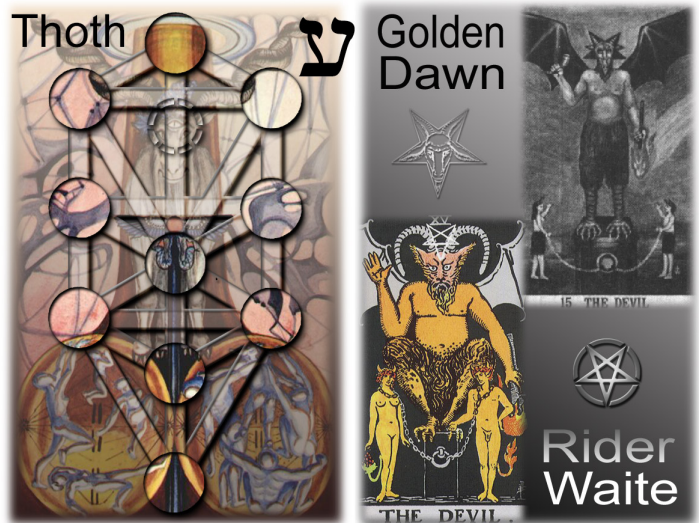
The chapter refers to the Witches' Sabbath, the description of which in Payne Knight should be carefully read before studying this chapter. All the allusions will then be obvious, save those which we proceed to not. Sanhedrim, a body of 70 men. An Eye. Eye in Hebrew is Oin, 70.

The "gnarled oak" and the "glacier torrent" refer to the confessions made by many witches.

In paragraph 7 is seen the meaning of the chapter; the obscene and distorted character of much of the universe is a whim of the Creator.

Im Kommentar bezieht sich Crowley aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Publikation *"Sexual Symbolism: A History of Phallic Worship"* von Richard Payne Knight (1750-1824)

Das Wort Sanhedrim bezieht sich auf eine Gruppe von siebenzig Männern, 70 ist die Zahl des hebräischen Buchstaben Aayin und ist der Tarotkarte XV-Der Teufel zugeordnet. Diese von Crowley und Frieda Harris komplett neu gestaltete Karte wurde mit starker phallischer Symbolik versehen (vergl. hierzu auch Kapitel 1 & 15) Der Bock ist in Atu XV nach Crowley eine Himalaya-Ziege (Buch Thoth, S. 113) und repräsentiert den Gott Pan auf den höchsten und geheimsten Bergen der Erde. Crowley weicht hier in der Konzeption der Karte erheblich von den traditionellen Darstellungen ab. Waren bei McGregor Mathers und Arthur Waite die Darstellungen noch von christlicher Moral geprägt, so warf Crowley dieses Konzept deutlich über den Haufen, indem er die sexuelle Symbolik in den Mittelpunkt der Aussage rückt, wobei er sich auf Levis Darstellung des Baphometh beruft. Im Buch Thoth (S. 112) schreibt Crowley: *"Diese Karte ist dem Buchstaben Ayin zugeordnet, der 'Auge' bedeutet und sich auf den Steinbock im Zodiak bezieht. In den dunklen Zeiten des Christentums wurde sie vollkommen missverstanden. Eliphas Levi studierte sie aufgrund ihrer Verbindungen mit der zeremoniellen Magie -seinem bevorzugten Gegenstand- sehr tiefgründig; er brachte sie neu heraus und identifizierte sie mit Baphomet, dem eselsköpfigen Idol der Tempelritter."* Neben der offensichtlichen geistigen Nähe, die Crowley zu Levi verspürte, war es sicherlich vordringlich die androgyne Erscheinungsform des Baphomet, welche Crowley dazu veranlasste, seine Version des Atu XV mit einer stärkeren sexuellen Note zu versehen, als das bis dahin üblich war. Hierdurch verstärkt Crowley das Pan-Element der Karte erheblich, was für ihn nicht ungewöhnlich war. Somit stärkt die Darstellung des Ziegenbockes die sexuell-schöpferische Kraft, die diese Karte ausdrückt. Der Name "Der Teufel", welchen Crowley beibehielt, führt in Verbindung mit der Bocksfigur oft zu verzerrten Assoziationen mit christlich-moralischen Bildern, in welchen der Bock stellvertretend für Satan, den Widersacher Gottes, steht. Von diesen Bildern unterscheidet sich jedoch Atu XV erheblich.



Für das Gemüt und den Körper gibt es kein Abführmittel gleich Pranayama, kein Abführmittel gleich Pranayama. Für das Gemüt, für den Körper, für Gemüt und Körper gleichermaßen - gleichermaßen! - gibt es, gibt es, gibt es kein Abführmittel gleich Pranayama - Pranayama - Pranayama! Ja, für das Gemüt und den Körper gibt es kein Abführmittel, kein Abführmittel, kein Abführmittel (für das Gemüt und den Körper gleichermaßen) kein Abführmittel, Abführmittel, Abführmittel gleich Pranayama, kein Abführmittel für Gemüt und Körper gleichermaßen, gleich Pranayama, gleich Prana - Prana - Prana - Prana - Pranayama! - Pranayama!

Amen

## KING'S COLLEGE CHAPEL

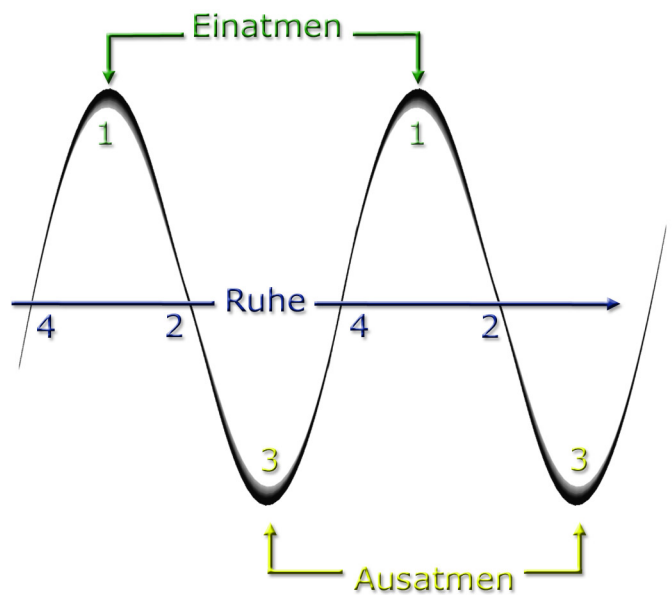
For mind and body alike there is no purgative like Pranayama, no purgative like Pranayama. For mind, for body, for mind and body alike- alike!-there is, there is, there is no purgative, no purgative like Pranayama-Pranayama!-Pranayama! yea, for mind and body alike there is no purgative, no purgative, no purgative (for mind and body alike!) no purgative, purgative, purgative like Pranayama, no purgative for mind and body alike, like Pranayama, like Pranayama, like Prana-Prana-Prana-Prana-Pranayama! -Pranayama!  
AMEN.

## COMMENTARY (Omicron-Alpha)

This chapter is a plain statement of fact, put in anthem form for emphasis.

The title is due to the circumstances of the early piety of Frater Perdurabo, who was frequently refreshed by hearing the anthems in this chief of the architectural glories of his Alma Mater.

Pranayama: Werden die verschiedenen Übungen des Pranayama regelmäßig praktiziert, wird das Atemvolumen vergrößert und der Atem immer länger und feiner, dabei kommt es zu Atemverhaltungen. Aus physikalischer Sicht kommt es bei so einer feinen, sehr langsamen Atmung zu einer nahezu turbulenzfreien, laminaren Luftströmung in den Atemwegen und Bronchien, was die biochemischen Gasaustauschprozesse der Lunge optimiert. Regelmäßige, langsame Pranayama-Atmung führt zu positiv bewerteten Effekten, wie z.B. verringertem Sauerstoffbedarf, niedrigerem Puls und Blutdruck, sowie Auswirkungen auf den Hautleitwert, gesteigerten Amplituden von Theta-Wellen im EEG, gesteigerter Aktivität des Parasympathikus, einhergehend mit dem Gefühl von Wachheit und Energetisierung.



Atmungsamplitude

Zum Titel des Kapitels: Crowley besuchte das King's College in London 1894/95, nachdem er die Schule verlassen hatte, um sich auf den Besuch des Trinity College in Cambridge vorzubereiten. Im King's College belegte er als "gelegentlicher Schüler" (occasional student) vorbereitende wissenschaftliche Kurse.

Shemhamphorash! All Heil, geteilter Name!  
 Äußere ihn einmal, O sterbliche Unbesonnenheit -  
 Das Universum würde von Flammen verschlungen  
 - Shemhamphorash!

Glaube nicht, dass Du inmitten des kosmischen Zermalmens  
 auch nur eine Sache kannst finden, die gleich bleibt.

Die Welt ist auf ewig zerborsten.

Nein! Wenn Schöpfung ein Ziel besäße  
 (Sie hat keins) so wäre dies nur, Hackfleisch zu machen  
 aus dem "höchsten" und heiligsten Spiel,  
 Shemhamphorasch!

## HASHED PHEASANT

Shemhamphorash! all hail, divided Name!  
 Utter it once, O mortal over-rash!-  
 The Universe were swallowed up in flame  
 -Shemhamphorash!  
 Nor deem that thou amid the cosmic crash  
 May find one thing of all those things the same!  
 The world has gone to everlasting smash.  
 No! if creation did possess an aim  
 (It does not.) it were only to make hash  
 Of that most "high" and that most holy game,  
 Shemhamphorash!

והו	יכל	סיט	עלם	מיהש	ללה	אכא	כהת
הזי	אלד	לאו	ההע	יזל	מבה	הרי	הקם
לאו	כלי	ליו	פהל	זלך	יני	מלה	וזהו
נתה	האא	ירת	שיאה	ריי	אום	לכב	ושר
יוזו	לחוז	כוק	מנד	אני	וועם	רהע	יז
ההה	מיכ	וול	יליה	סאל	ערי	עשל	מיה
והו	דני	החשי	עמם	ננא	זית	מבה	פוי
זמם	יכל	הרוז	מיאר	ומב	יהה	ענו	מוזי
דבמ	מונק	אייע	וובו	ראה	יבמ	היי	מום

## COMMENTARY (Omicron-Beta)

There are three consecutive verses in the Pentateuch, each containing 72 letters. If these be written beneath each other, the middle verse bring reversed, i.e. as in English, and divisions are then made vertically, 72 tri-lateral names are formed, the sum of which is Tetragrammaton; this is the great and mysterious Divided Name; by adding the terminations Yod He, or Aleph Lamed, the names of 72 Angels are formed.

The Hebrews say that by uttering this Name the universe is destroyed. This statement means the same as that of the Hindus, that the effective utterance of the name of Shiva would cause him to awake, and so destroy the universe.

In Egyptian and Gnostic magick we meet with pylons and Aeons, which only open on the utterance of the proper word. In Mohammedan magick we find a similar doctrine and practice; and the whole of Mantra-Yoga has been built on this foundation.

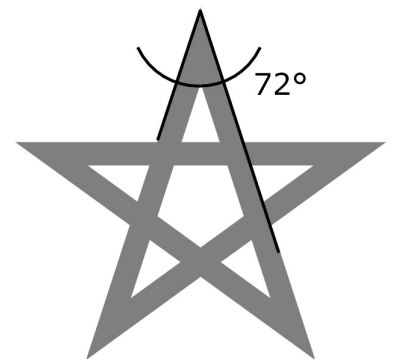
Thoth, the god of Magick, is the inventor of speech; Christ is the Logos. Lines 1-4 are now clear In lines 507 we see the results of Shivadarsana. Do not imagine that any single idea, however high, however holy (or even however insignificant!), can escape the destruction.

The logician may say, "But white exists, and if white is destroyed, it leaves black; yet black exists. So that in that case at least one known phenomenon of this universe is identical with one of that." Vain word! The logician and his logic are alike involved in the universal ruin. Lines 8-11 indicate that this fact is the essential on about Shivadarsana.

The title is explained by the intentionally blasphemous puns and colloquialisms of lines 9 and 10.

72 ist die Zahl des Shemhamphorash oder Shem-Ha-Mephorash, die sog. "72 Namen Gottes". Schreibt man die drei Verse des Exodus 14 untereinander (Nr.: 19 vorwärts, 20 rückwärts, 21 vorwärts) und liest senkrecht die jeweils drei Buchstaben mit angehängter Endung (AL/männl. & AH/weibl.), so erhält man die 72 heiligen Namen Gottes, welche jeweils über 5° des Zodiak herrschen. Die Aussprache dieser Namen soll angeblich das Universum zerstören. Dieser Mythos kommt ebenso bei den Hindus vor.

72° ist der Winkel des Pentagramms.



Der Tod reitet das Kamel der Initiation.

Du Buckliger und Steif-Nackiger, der Du stöhnst in Deinem Asana, der Tod wird Dich befreien!  
Knirsche nicht. Teurer Zelator, sondern warte! Zehn Tage gingst Du mit Wasser in Deinem Bauch?  
Du sollst zwanzig mehr gehen mit einem Feuerbrand in Deinem Steiß!

Ja! All dein Streben gilt dem Tod; Tod ist die Krone all deines Strebens. Dreifach ist das Band des silbernen Mondlichtes; es soll dich hängen, O heiliger Einer, O Gehängter, O Kamel-Endung-der-dritten-Person-Plural für deine Vielfältigkeit, du Geist des Nicht-Ego!

Könnte ich Deine Mutter sehen, O du UNT!

Die unendliche Schlange Ananta, welche das Universum umgibt, ist nichts als der Sarg-Wurm!

## THE DEVIL, THE OSTRICH, AND THE ORPHAN CHILD

Death rides the Camel of Initiation.

Thou humped and stiff-necked one that groanest in Thine Asana, death will relieve thee!

Bite not, Zelator dear, but bide! Ten days didst thou go with water in thy belly? Thou shalt go twenty more with a firebrand at thy rump!

Ay! all thine aspiration is to death: death is the crown of all thine aspiration. Triple is the cord of silver moonlight; it shall hang thee, O Holy One,

O Hanged Man, O Camel-Termination-of-the- third-person-plural for thy multiplicity, thou Ghost of a Non-Ego!

Could but Thy mother behold thee, O thou UNT!

The Infinite Snake Ananta that surroundeth the Universe is but the Coffin-Worm!



Paragraph 5 expresses the wish of the Guru that his Chela may attain safely to Binah, the Mother.

Paragraph 6 whispers the ultimate and dread secret of initiation into his ear, identifying the vastness of the Most Holy with the obscene worm that gnaws the bowels of the damned.

Death is said by the Arabs to ride a Camel. The Path of Gimel (which means a Camel) leads from Tiphareth to Kether, and its Tarot trump is the "High Priestess".

UNT, Hindustani for Camel. I.e. Would that BABALON might look on thee with favour.

## COMMENTARY ({{Omicron-Gamma}})

The Hebrew letter Gimel adds up to 73; it means a camel.

The title of the chapter is borrowed from the well-known lines of Rudyard

Kipling:

*"But the commissariat camel, when all is said and done,  
E's a devil and an awstridge and an orphan-child in one."*

Paragraph 1 may imply a dogma of death as the highest form of initiation. Initiation is not a simple phenomenon. Any given initiation must take place on several planes, and is not always conferred on all of these simultaneously. Intellectual and moral perception of truth often, one might almost say usually, precedes spiritual and physical perceptions. One would be foolish to claim initiation unless it were complete on every plane.

Paragraph 2 will easily be understood by those who have practised Asana. There is perhaps a sardonic reference to rigor mortis, and certainly one conceives the half-humorous attitude of the expert towards the beginner.

Paragraph 3 is a comment in the same tone of rough good nature. The word Zelator is used because the Zelator of the A.'A.'. has to pass an examination in Asana before he becomes eligible for the grade of Practicus. The ten days allude merely to the tradition about the camel, that he can go ten days without water.

Paragraph 4 identifies the reward of initiation with death; it is a cessation of all that we call life, in a way in which what we call death is not. 3, silver, and the moon, are all correspondences of Gimel, the letter of the Aspiration, since gimel is the Path that leads from the Microcosm in tiphareth to the Macrocosm in Kether. The epithets are far too complex to explain in detail, but Mem, the Hanged man, has a close affinity for Gimel, as will be seen by a study of Liber 418. Unt is not only the Hindustani for Camel, but the usual termination of the third person plural of the present tense of Latin words of the Third and Fourth Conjugations. The reason for thus addressing the reader is that he has now transcended the first and second persons. Cf. Liber LXV, Chapter III, vv. 21-24, and FitzGerald's Omar Khayyam:

*"Some talk there was of Thee and Me*

*There seemed; and then no more of Thee and Me."*

The third person plural must be used, because he has now perceived himself to be a bundle of impressions. For this is the point on the Path of Gimel when he is actually crossing the Abyss; the student must consult the account of this given in "The Temple of Solomon the King".

The Ego is but "the ghost of a non-Ego", the imaginary focus at which the non-Ego becomes sensible.

<---

Aus Crowleys Kommentar wird die Intention dieses Kapitels ausreichend deutlich.



Als das Nichts bewusst wurde, machte es ein schlechtes Geschäft.  
 Dieses Bewusstsein erwarb Individualität; ein noch schlechteres Geschäft.  
 Der Einsiedler bat um Liebe; das schlechteste Geschäft von allen.  
 Und nun ließ er sein Mädchen nach Amerika gehen,  
 um "Erfolg" im "Leben" zu haben: glatter Verlust.  
 Gibt es kein Ende in diesem unendlichen Schmerz,  
 der mich heimsucht der mich schlafend oder wachend heimsucht?  
 Hätte ich Laylah, wie könnte ich vergessen Zeit, Alter und Tod? Unerträglicher Verdruss!  
 Wäre ich ein Einsiedler, wie könnte ich ertragen den Schmerz des Bewusstseins,  
 den Fluch des Gedankens?  
 Selbst wenn ich DAS wäre, wäre da immer noch eine wunde Stelle -  
 der Abyss, der sich zwischen DAS und NICHTS erstreckt.  
 Doch der erste Schritt ist nicht so weit entfernt: - Die Mauretania legt am Samstag ab!

CAREY STREET

When NOTHING became conscious, it made a bad bargain.  
 This consciousness acquired individuality: a worse bargain.  
 The Hermit asked for love; worst bargain of all.  
 And now he has let his girl go to America, to have "success" in  
 "life": blank loss.  
 Is there no end to this immortal ache That haunts me, haunts  
 me sleeping or awake?  
 If I had Laylah, how could I forget Time, Age, and Death?  
 Insufferable fret!  
 Were I an hermit, how could I support The pain of  
 consciousness, the curse of thought?  
 Even were I THAT, there still were one sore spot-  
 The Abyss that stretches between THAT and NOT.  
 Still, the first step is not so far away:-  
 The Mauretania sails on Saturday!



COMMENTARY (Omicron-Delta)

Carey Street is well known to prosperous Hebrews and poor Englishmen as the seat of the Bankruptcy buildings. Paragraphs 1-4 are in prose, the downward course, and the rest of the chapter in poetry, the upward. The first part shows the fall from Nought in four steps; the second part, the return. The details of this Hierarchy have already been indicated in various chapters. It is quite conventional mysticism. Step 1, the illumination of Ain as Ain Soph Aour; step 2, the concentration of Ain Soph Aour in Kether; step 3, duality and the rest of it down to Malkuth; step 4, the stooping of Malkuth to the Qliphoth, and the consequent ruin of the Tree of Life. Part 2 show the impossibility of stopping on the Path of Adeptship. The final couplet represents the first step upon the Path, which must be taken even although the aspirant is intellectually aware of the severity of the whole course. You must give up the world for love, the material for the moral idea, before that, in its turn, is surrendered to the spiritual. And so on. This is a Laylah-chapter, but in it Laylah figures as the mere woman.

Crowley kommentiert hier aus, dieses Kapitel sei gewissermaßen ein Text über den Lebensbaum, die Abfolge der Sephiroth. In der Tat lässt sich die Wortwahl und Satzstellung so interpretieren. Gleichwohl handelt es sich um das Miauen eines liebeskranken Katers. Es ist doch immer wieder faszinierend, wie Crowley seine Lebenssituation wieder und wieder am Lebensbaum ausrichtet, mag dies nun bewusst oder unbewusst geschehen. Der Kummer, den im seine eigene Geworfenheit bereitet, bricht stets und ständig wieder durch, weicht sein Denken auf und durchsetzt es mit wässrigem, gemütsbasierten Gefühl. Und obwohl Crowley permanent irgendwelche Affären am Start hat, zieht es ihn geistig doch immer wieder zu Leila hin. Dieses Verhältnis sollte sich später zugunsten von Leah Hirsig (Alostrael) ändern, doch zum Zeitpunkt der Autorenschaft am Liber 333 ist Leila Waddell eindeutig die erste Frau am Platz, zumindest, wenn es um Crowleys Herz geht.

Zum Kapiteltitel: "*To be on CAREY STREET*" bedeutet soviel wie: hoffnungslos überschuldet sein, Bankrott gehen. Nun, zwei Jahrzehnte nach Abfassung des Liber 333 war auch Crowley "*on Carey Street*", nachdem er erfolglos im Jahre 1934 gegen Nina Hamnett geklagt hatte, die ihn in ihrem 1932 erschienenen Buch "*Laughing Torso*" als Schwarzmagier betitelt hatte. Aus diesem Bankrott heraus leitet m.W. Der O.T.O. seine angeblichen Copyrights für Crowleys **sämtliche Werke** ab, denn **William Breeze** schloss 1991 mit dem Trustee George Albert Auger einen **Kaufvertrag** ab, der besagte, dass der O.T.O. California Copyrights für Crowleys Werke "*The Works*" gegen Zahlung von £ 3.000 erhalten würde. Allerdings gibt es eine Klausel in dem Vertrag, die **nicht ausschließt**, dass die Rechte anderweitig bereits veräußert wurden, der Trustee wird im Vertrag von den Käufern auch ausdrücklich von jedweder Haftung und Inanspruchnahme diesbezüglich freigesprochen. Diese Klauseln besagen deutlich, dass der verkaufende Treuhänder sich nicht darüber im Klaren war, ob er Crowleys Rechte überhaupt veräußern durfte. Der O.T.O. hat damit vor über zwanzig Jahren ein Schriftstück erworben, das besagt, der Orden habe **eventuell** das Recht, über die Urheberrechte an Crowleys Werken zu verfügen. Diese behaupteten Copyrights dürfen wohl zurecht - juristisch gesehen - bezweifelt werden und wären bezüglich ihrer Gültigkeit im deutschen Rechtsraum zu überprüfen, allerdings läuft die Schutzfrist für die Rechte gem. §64 UrhG im Jahre 2017 sowieso aus. Dazu kommt, dass Crowley einige seiner Werke unter Pseudonym veröffentlichte, und gem. §66 Abs.1 UrhG erlischt das Urheberrecht für pseudonym veröffentlichte Werke 70 Jahre nach der **Erstveröffentlichung** des Werkes. Inwieweit die Absätze 2 & 3 des UrhG auf das Pseudonym "*Aleister Crowley*" Anwendung finden, müsste ebenfalls juristisch eruiert werden.

"*The Mauretania sails on Saturday*" - Die RMS **Mauretania** der Cunard Reederei war das Schwesterschiff der Lusitania und ging 1907 in Dienst. Der Satz in diesem Kapitel deutet an, Crowley würde auf das Ablegen der Mauretania warten, um an Bord zu gehen. In den Passagierlisten der Ellis Island Stiftung findet sich für Crowley jedoch nur ein Eintrag für 1914, und zwar für die **Lusitania** mit Ankunft am 31. Oktober. Bilder unten: Passenger List & Ship Manifest der Lusitania vom 24. & 31.10.1914, Passagier: Edwd. Alexander Crowley; Journal Line 15.

Associated Passenger	Date of Arrival	Port of Departure	Line #
Edwd. Alexander Crowley	Oct 31, 1914	Liverpool	0015

**LIST OR MANIFEST OF ALIEN PASSENGERS FOR THE UNITED STATES**  
 Required by the regulations of the Secretary of Commerce and Labor of the United States, under Act of Congress approved February 20, 1907, to be delivered

*S. S. Lusitania sailing from Liverpool, 24<sup>th</sup> Oct, 1914*

No. on List	NAME IN FULL	Age	Sex	Calling or Occupation	Able to Read	Write	Nationality	Race or People	Last Permanent Residence	Final Destination
151	Crowley, Edwd Alexander	32	M	Journalist	✓	✓	British	White	London	New York

Associated Passenger	Date of Arrival	Port of Departure	Line #
Edwd. Alexander Crowley	Oct 31, 1914	Liverpool	0015

**Arriving at Port of NEW YORK, 31 OCT 1914**

No. on List	Whether arriving a ticket to land	By whom was passage paid?	Whether ever before in the United States, and if so, when and where?	Whether going to join a relative or friend, and if so, what relative or friend, and his name and complete address.	Whether a Polygamist	Condition of Health, Mental and Physical	Deformed or Crippled, Nature, length of time, and cause.	Height	Color of Hair	Color of Eyes	Place of Birth
151	✓	Self	Yes	St Regis Hotel, New York	✓	✓	None	5-5	Brown	Blue	Leamington

Junge Bohnen und Erdbeeren sind in: Ade der Auster!

Wüsste ich wirklich, was ich wollte, könnte ich Laylah aufgeben oder alles für Laylah aufgeben.

Doch 'was ich will' verändert sich von Stunde zu Stunde.

Dieses Schwanken ist die Wurzel jeden Kompromisses und so von allem gesunden Menschenverstand. Mit dieser Gabe kann ein Mensch seine 70 Jahre in Frieden verbringen. Nun, ist dies gut oder schlecht?

Betone GABE, dann MENSCH, dann VERBRINGEN, dann SIEBZIG JAHRE und letztlich FRIEDEN, und ändere die Intonationen - jedesmal die Bedeutung umkehrend!

Ich würde euch zeigen, wie; aber - im Moment!

Ziehe ich es vor, an Laylah zu denken.

## PLOVERS' EGGS

Spring beans and strawberries are in: goodbye to the oyster!  
If I really knew what I wanted, I could give up Laylah, or give up everything for Laylah.  
But "what I want" varies from hour to hour.  
This wavering is the root of all compromise, and so of all good sense.  
With this gift a man can spend his seventy years in peace.  
Now is this well or ill?  
Emphasise gift, then man, then spend, then seventy years, and lastly peace, and change the intonations --each time reverse the meaning!  
I would show you how; but-for the moment!  
--I prefer to think of Laylah.



## COMMENTARY (Omicron-Epsilon)

The title is explained in the note, but also alludes to paragraph 1, the plover's egg being often contemporary with the early strawberry.

Paragraph 1 means that change of diet is pleasant; vanity pleases the mind; the idee fixe is a sign of insanity. See paragraphs 4 and 5.

Paragraph 6 puts the question, "Then is sanity or insanity desirable?" The oak is weakened by the ivy which clings around it, but perhaps the ivy keeps it from going mad.

The next paragraph expresses the difficulty of expressing thought in writing; it seems, on the face of it, absurd that the text of this book, composed as it is of English, simple, austere, and terse, should need a commentary. But it does so, or my most gifted Chela and myself would hardly have been at the pains to write one. It was in response to the impassioned appeals of many most worthy brethren that we have yielded up that time and thought which gold could not have bought, or torture wrested. Laylah is again the mere woman.

These eggs being speckled, resemble the wandering mind referred to.

Die Eier des Regenpeifers begegneten uns bereits in Kapitel 48, nun wieder in Kapitel 75, beide Kapitelnummern haben dieselbe Quersumme. Ein weiteres Indiz dafür, dass dieses Buch nicht ganz so wahllos zusammengestellt ist, wie es manchmal den Anschein hat. Crowley selbst bezeichnet die gefleckten Eier des Regenpeifers als Sinnbild für das wandernde Gemüt. Und eben dieses Gemüt führt er uns hier exemplarisch einmal deutlich vor.

Jedem Thelemiten lässt der Inhalt des Kapitels förmlich das Blut in den Adern gefrieren. Dekadenz, triebgesteuertes Begehren, Betonung des "Möchten" – das alles negiert den Willen, und Crowley lässt einigermaßen durchblicken, dass auch er nicht gegen die subtilen Einflüsterungen des Gemütes gefeit ist. Was dem Einen die Erdbeeren, ist dem Anderen seine Laylah. Ist es nicht so?

Die bewusste Unterscheidung zwischen WOLLEN und MÖCHTEN ist der wichtigste Schritt auf dem Weg zum Thelemiten. Nur wer diese Kunst zu jeder Zeit und an jedem Ort, in jedem Gedanken und in jeder Handlung auszuüben vermag, wird seinen Willen erkennen können und in der Lage sein, ihm zu folgen. ES geht hier auch nicht um den in Zitaten oft bemühten "wahren Willen", nein, es geht um WILLEN. Dieser Wille existiert ohne Attribute, er ist nicht "wahr" oder "rein" oder "frei" – er ist schlicht und einfach der WILLE. Der wichtigste Satz im Liber Legis bringt es auf den Punkt:

**THERE IS NO LAW; BEYOND: DO WHAT THOU WILT!**



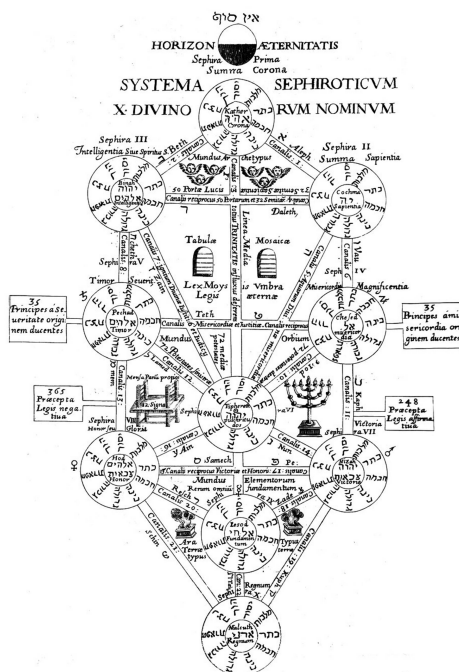
Nein.  
Ja  
Vielleicht.  
O!  
Auge (*Eye*)  
Ich (*I*)  
Hallo! (*Hi*)  
Y? (*Why*)  
Nein.

Heil! All ihr Überbein-geplagten verschnittenen, lahmen Pferde!  
Ihr sollt die Planeten in ihrem Lauf übertreffen.

Wie? Nicht durch Geschwindigkeit, noch durch Stärke, noch durch Standhaftigkeit, sondern durch  
das Schweigen, welches dem Wiehern folgt.

## PHAETON

No.  
Yes.  
Perhaps.  
O!  
Eye.  
I.  
Hi!  
Y?  
No.  
Hail! all ye spavined, gelded, hamstring horses!  
Ye shall surpass the planets in their courses.  
How? Not by speed, nor strength, nor power to stay,  
But by the Silence that succeeds the Neigh!



## COMMENTARY (Omicron-Digamma)

Phaeton was the charioteer of the Sun in Greek mythology. At first sight the prose of this chapter, though there is only one dissyllable in it, appears difficult; but this is a glamour cast by Maya. It is a compendium of various systems of philosophy. No = Nihilism; Yes = Monism, and all dogmatic systems; Perhaps = Pyrrhonism and Agnosticism; O! = The system of Liber Legis. (See Chapter o.) Eye = Phallicism (cf. Chapters 61 and 70); I = Fichteanism; Hi! = Transcendentalism; Y? = Scepticism, and the method of science. No denies all these and closes the argument. But all this is a glamour cast by Maya; the real meaning of the prose of this chapter is as follows: No, some negative conception beyond the IT spoken of in Chapters 31, 49 and elsewhere.

Yes, IT. Perhaps, the flux of these. O!, Nuit, Hadit, Ra-Hoor-Khuit. Eye, the phallus in Kether. I, the Ego in Chokmah. Hi!, Binah, the feminine principle fertilised. (He by Yod.) Y?, the Abyss. No, the refusal to be content with any of this. But all this is again only a glamour of Maya, as previously observed in the text (Chapter 31). All this is true and false, and it is true and false to say that it is true and false.

The prose of this chapter combines, and of course denies, all these meanings, both singly and in combination. It is intended to stimulate thought to the point where it explodes with violence and for ever.

A study of this chapter is probably the best short cut to Nibbana. The thought of the Master in this chapter is exceptionally lofty. That this is the true meaning, or rather use, of this chapter, is evident from the poetry. The master salutes the previous paragraphs as horses which, although in themselves worthless animals (without the epithets), carry the Charioteer in the path of the Sun. The question, How? Not by their own virtues, but by the silence which results when they are all done with.

The word "neigh" is a pun on "nay", which refers to the negative conception already postulated as beyond IT. The suggestion is, that there may be something falsely described as silence, to represent absence-of-conception beyond that negative. It would be possible to interpret this chapter in its entirety as an adverse criticism of metaphysics as such, and this is doubtless one of its many submeanings.

Ein paar schöne Wortspielereien, die Crowley sehr gut im Kommentar erläutert. Auch hier steht wieder der Lebensbaum im Vordergrund, nett literarisch verpackt. Ein typischer Crowley!

# Die erhabene und höchste Siebenheit in ihrer reifen magischen Offenbarung durch die Materie: wie es geschrieben steht: auch ein Ziegen-Bock

- Kapitel 77 -

## Laylah

THE SUBLIME AND SUPREME SEPTENARY IN ITS MATURE MAGICAL MANIFESTATION THROUGH MATTER: AS IT IS WRITTEN: AN HE-GOAT ALSO



L.A.Y.L.A.H.

COMMENTARY ({{Omicron-Zeta}})

77 is the number of Laylah (LAILAH), to whom this chapter is wholly devoted.

The first section of the title is an analysis of 77 considered as a mystic number.

7, the septenary; 11, the magical number; 77, the manifestation, therefore, of the septenary.

Through matter, because 77 is written in Hebrew Ayin Zayin (OZ), and He-Goat, the symbol of matter, Capricornus, the Devil of the Tarot; which is the picture of the Goat of the Sabbath upon an altar, worshipped by two other devils, male and female. As will be seen from the photogravure inserted opposite this chapter, Laylah is herself not devoid of "Devil", but, as she habitually remarks, on being addressed in terms implying this fact, "It's nice to be a devil when you're one like me."

The text need no comment, but it will be noticed that it is much shorter than the title. Now, the Devil of the Tarot is the Phallus, the Redeemer, and Laylah symbolises redemption to Frater P. The number 77, also, interpreted as in the title, is the redeeming force.

The ratio of the length of title and text is the key to the true meaning of the chapter, which is, that Redemption is really as simple as it appears complex, that the names (or veils) of truth are obscure and many, the Truth itself plain and one; but that the latter must be reached through the former.

This chapter is therefore an apology, were one needed, for the Book of Lies itself. In these few simple words, it explains the necessity of the book, and offers it- humbly, yet with confidence-as a means of redemption to the world of sorrowing men.

The name with full-stops: L.A.Y.L.A.H. represents an analysis of the name, which may be left to the ingenuity of the advanced practicus (see photograph).

Das Foto zeigt Leila Ida Nerissa Bathurst Waddell während eines Rituals. Sie war als eine der für Crowley einprägsamsten "Scalet Women" eine Art magische Muse für ihn und muss ihm sehr viel bedeutet haben (siehe z.B. Kommentar zu Kapitel 29, auch Kapitel 49 dürfte sich auf sie beziehen). Im Liber 333 verewigte Crowley seine große Liebe mit dem obigen Foto. Das Kapitel ist gewissermaßen der Gipfel der Huldigung an Leila, ein Thema, das sich ja intervallmäßig durch das gesamte Buch zieht. Auch zu diesem Kapitel zieht Crowley die phallisch-sexuelle Note des Tarot Trumpfes ATU XV – Der Teufel heran, subtil lässt er uns wissen, dass die "Erlösung" durch Leila teuflischer Natur ist. Crowley zitiert seine Muse mit den Worten: "Es ist schön, ein Teufel zu sein, wenn du einer wie ich bist."

Leila Waddell wurde 1880 in Bathurst (New South Wales, Australien) als Tochter eines irische Auswanderers, nämlich David Wadell of Bathurst and Randwick, geboren. In ihren Adern floss auch Maori-Blut. Sie erhielt eine Ausbildung als Organistin und Violinistin. 1908 ging sie nach London, hier heuerte sie am *Dalys Theatre* (s. Abb. rechts) an, zu dieser Zeit begegnete sie das erste Mal Aleister Crowley, der in Scheidung lebte. Mit Crowleys Hilfe etablierte sie später die Ruppe "The Ragtime Girls", mit der sie durch Europa tourte. Die Zeit um 1909 herum war für Crowley eine der aktivsten Schaffensphasen. Das Liber 777 entstand, Liber 65, Liber 418, viele Gedichte und Kurzgeschichten, und seine Arbeiten an einem eigenen Tarodeck begannen, inspiriert vom Vers I/57 des eben "wiedergefundenen" Liber Legis: "All diese alten Buchstaben meines Buches sind richtig, jedoch ist Tzaddi nicht der Stern." Nach seiner wohl arrangierten Ehe mit Rose, die zerbrochen war, dürfte die Begegnung mit der intelligenten und eloquenten Leila für Crowley einen enormen emotionalen Schub bedeutet haben, was sich einige Jahre später in der Abfassung des Liber 333 niederschlug. Zwar gab es auch andere Frauen in Crowleys Leben, doch sein Herz gehörte stets seiner **Laylah**.





Leila Waddell war kein billiges Liebchen, sie hatte großen Einfluss auf Crowleys Wirken. Im Spätherbst 1910 gehörte sie neben Victor Neuburg zur Gründungsgruppe der Eleusischen Riten, die Crowley in Caxton Hall (Wohnhaus Ecke Caxton / Palmer Street, Westminster, London) zelebrierte.

<---Bild links: Saturn Ritual, im Hintergrund sitzend Leila Waddell.

Nach der Europa Tournee der Ragtime Girls ging sie für eine Weile nach Amerika, wo Crowley sie nach seiner Affäre mit der Ungarin Anny Ringler besuchte. 1915 rief Crowley dann am Fuße der Freiheitsstatue zum Violinspiel von Leila Waddell die "Irische Republik" aus. In dieser Zeit kam es aufgrund Crowleys promiskuitiver Lebensweise zum Bruch zwischen den beiden. 1918 dann bandelte Crowley mit Leah Hirsig an, mit der er die "Abtei Thelema" auf Cefalu gründete. Leila Waddell löste sich vollends von Crowley und ging 1923 zurück nach Australien, um ihren kranken Vater zu pflegen, sie starb 1932 an Krebs.

Man mag Crowley vielleicht zugute halten, dass er durch einen schweren Mutterkomplex in gewissem Sinne bindungsunfähig war, aber man kann ihm mit Fug und Recht vorwerfen, dass er selbst es mit Leila Waddell verbockt hat. Seine permanenten Affären, mit denen er sich oder anderen wer-weiß-was zu beweisen suchte, waren immer wieder der Beziehungskiller Nummer eins. So heiß die Liebe der beiden auch brannte, Crowley verbrannte diesen Zustand im Zeitlupentempo. Letztlich ging es ihm nicht nur mit Rose, Leila und Leah so, auch seine zwischenzeitlichen und späteren Beziehungen waren nie von langer Dauer, weil Crowley sich nie binden wollte oder konnte, bzw. nicht bereit oder in der Lage war, eine stabile Beziehung aufzubauen. Auch die permanenten Geldnöte, Drogenexzesse und emotionalen Achterbahnfahrten in Crowleys Leben dürften im Hinblick auf seine öffentlich dargestellten magischen Ansprüche auf Weisung und Führung stets und ständig für eine gewisse Diskrepanz gesorgt haben.

77 ist auch die Zahl des sog. "**Liber OZ**", ein von Crowley verfasstes Postulat der "thelemischen Grundrechte", das gern von Thelemiten zitiert wird. Hier der Original Text des Liber 77:

<p><i>"the law of the strong: this is our law and the joy of the world." AL. II. 21</i></p>	<p><i>"Das Gesetz der Starken: das ist unser Gesetz und die Freude der Welt! AL. II. 21</i></p>
<p><i>"Do what thou wilt shall be the whole of the Law." —AL. I. 40 "Thou hast no right but to do thy will. Do that, and no other shall say nay." —AL. I. 42-3 "Every man and every woman is a star." —AL. I. 3</i></p> <p>There is no god but man.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Man has the right to live by his own law— to live in the way that he wills to do: to work as he will: to play as he will: to rest as he will: to die when and how he will.</li> <li>2. Man has the right to eat what he will: to drink what he will: to dwell where he will: to move as he will on the face of the earth.</li> <li>3. Man has the right to think what he will: to speak what he will: to write what he will: to draw, paint, carve, etch, mould, build as he will: to dress as he will.</li> <li>4. Man has the right to love as he will:— "take your fill and will of love as ye will, when, where, and with whom ye will." —AL. I. 51</li> <li>5. Man has the right to kill those who would thwart these rights.</li> </ol> <p style="text-align: center;"><i>"The slaves shall serve." —AL. II. 58 "Love is the law, love under will." —AL. I. 57</i></p>	<p><i>"Tu was du willst, sei das ganze Gesetz." AL. I. 40 "Du hast kein Recht denn deinen Willen zu tun. Tue dies, und keiner soll nein sagen." AL. I. 42 - 3 "Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern." AL. I. 3</i></p> <p>Es gibt keinen Gott außer dem Menschen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Mensch hat das Recht, nach seinem eigenen Gesetz zu leben zu leben, wie er will, zu arbeiten, wie er will, zu spielen, wie er will, zu ruhen, wie er will, zu sterben, wann und wie er will.</li> <li>2. Der Mensch hat das Recht, zu essen, was er will, zu trinken, was er will, zu wohnen, wo er will, sich auf dem Antlitz der Erde zu bewegen, wie er will.</li> <li>3. Der Mensch hat das Recht, zu denken, was er will, zu sagen, was er will, zu schreiben, was er will, zu zeichnen, malen, schnitzen, ätzen, formen, bauen, was er will, sich zu kleiden, wie er will.</li> <li>4. Der Mensch hat das Recht, zu lieben, wie er will, "erfüllt euch nach Willen in Liebe, wie ihr es wollt, wann, wo und mit wem ihr wollt." - AL. I. 51</li> <li>5. Der Mensch hat das Recht, jene zu töten, die ihm diese Rechte streitig machen wollen.</li> </ol> <p style="text-align: center;"><i>"Die Sklaven sollen dienen." - AL. II. 58 "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen." - AL. I. 57</i></p>

Auf der Basis des Liber OZ entwickelte das AHA Redaktionsteam dann die **elf thelemitischen Thesen**, welche den Gedanken der Ethik auf Grund der Willensentscheidung weiter ausführen:

- **Thelema ist die Freiheit des Willens, der Liebe und des Lebens.**

Jeder Thelemit hat das Recht, seinen Willen zu tun, zu lieben, wie er will und sein Leben zu gestalten wie er will. Dieses Recht darf ihm nicht genommen werden.

- **Thelema ist die Freiheit der Liebe, der Religion, der Kunst, des Denkens und der Rede.**

Kein Mensch darf wegen der Art, wie er liebt, glaubt, erschafft, denkt oder redet benachteiligt werden, sofern er nicht den Willen eines anderen Menschen einschränkt oder unterdrückt. Der Thelemit achtet die Meinung und den Glauben des anderen.

- **Thelema ist Freiheit und Verantwortung im Handeln.**

Die Freiheit des Einen ist auch die Freiheit des Anderen. Der Thelemit, der seinem Willen folgt, beachtet, dass er ein Stern unter Sternen ist. Er handelt verantwortungsbewusst und steht für sein Tun ein.

- **Thelema ist die Freiheit der Arbeit, des Handels und der Produktivität.**

Niemand hat das Recht, einem anderen vorzuschreiben, wie und wo er arbeitet, wie und was er handelt, wie und was er herstellt. Wirtschaft muss allein durch Angebot und Nachfrage geregelt werden.

- **Thelema ist die Freiheit des Eigentums.**

Jeder Thelemit kann Güter anhäufen nach Art und Umfang, wie es seinem Willen entspricht, so er nicht den Willen eines Anderen dadurch einschränkt oder unterdrückt. Niemand hat das Recht, dem Thelemiten sein Eigentum gegen seinen Willen wegzunehmen.

- **Thelema ist die Freiheit des Mitgefühls.**

Der Thelemit ist frei von der Last des Mitleids, er erkennt die Eigenverantwortung des Individuums. Der Thelemit ist jedoch nicht ohne Mitgefühl für seine Mitmenschen, denn er ist ein liebendes Wesen.

- **Thelema ist die Freiheit in der Wahl der Mittel.**

Der Thelemit hat das Recht, ihm widerfahrendes Unrecht mit dem Mittel seiner Wahl zu vergelten. Er darf sich gegen die Einschränkung oder Unterdrückung seines Willens mit jedem Mittel verteidigen. Der Thelemit hat die Pflicht, dabei das Gesetz von Thelema zu beachten und er trägt die Konsequenz seines Handelns vollumfänglich.

- **Thelema ist undogmatisch, flexibel und individuell.**

Es gibt keinen religiösen Codex, keine allgültige Definition und keine absolute Wahrheit zu Thelema. Der Wille des Menschen ist absolut individuell, wie sein Fingerabdruck. Und so sollte Thelema auch verstanden sein: als "geistiger Fingerabdruck". Jeder Mensch hat sein eigenes, persönliches Thelema.

- **Thelema ist aus jeder Lage heraus realisierbar.**

Es gibt keine Grundvoraussetzungen, Bedingungen oder Mindestanforderungen, um Thelema realisieren zu können. Der einfachste Geist und der komplexeste Intellekt sind gleichermaßen in der Lage, Thelema zu realisieren.

- **Thelema vereint Glauben und Erkenntnis.**

Thelema bietet Raum für alle Religionen, Philosophien, Weltanschauungen und Denkmuster. Alle diese sind gleichberechtigt, so sie sich nicht selbst ad absurdum führen. Für den Thelemiten sind religiöse oder philosophische Schulen lediglich Kleider, die sein Wille anlegt, um sich nach außen zu verwirklichen.

- **Thelema ist die Ekstase und Freude des Lebens, über den Tod hinaus.**

Der reine Wille zur Existenz ermöglicht es dem Thelemiten, sich in seiner Ganzheit vollständig wahrzunehmen. Das ermöglicht es dem Thelemiten, ein Bewusstsein zu entwickeln, das fähig ist, über den Tod des Körpers hinaus in der Zeit zu existieren. Ein Thelemit kann nach dem physischen Tod vergehen, er muss es aber nicht.



Das große Rad des Samsara.  
 Das Rad des Gesetzes (Dhamma).  
 Das Rad des Taro.  
 Das Rad des Himmels.  
 Das Rad des Lebens.

All diese Räder sind eins; jedoch hilft dir von all diesen bewusst nur das Rad des TARO.  
 Meditiere lang und weit und tief, O Mensch, über dieses Rad, drehe es in deinem Gemüt!  
 Sei dies deine Aufgabe, wahrzunehmen, wie jede Karte notwendigerweise aus jeder anderen Karte  
 entspringt, sogar in der rechten Reihenfolge vom Narren zur Zehn der Scheiben.  
 Wenn Du dann das Schicksalsrad vollständig kennst, magst Du JENEN Willen wahrnehmen, der es  
 als erstes bewegte. (Es gibt da kein Erstes oder Letztes.)  
 Und siehe! Du bist durch den Abyss gegangen.

<p><b>WHEEL AND--WOA!</b></p> <p>The Great Wheel of Samsara.          The Wheel of the Law [Dhamma].          The Wheel of the Taro.          The Wheel of the Heavens.          The Wheel of Life.          All these Wheels be one; yet of all these the Wheel of the TARO          alone avails thee consciously.          Meditate long and broad and deep, O man, upon this Wheel,          revolving it in thy mind          Be this thy task, to see how each card springs necessarily from          each other card, even in due order from The Fool unto The Ten          of Coins.          Then, when thou know'st the Wheel of Destiny complete, mayst          thou perceive THAT Will which moved it first. [There is no first          or last.]          And lo! thou art past through the Abyss.</p>	<p><b>COMMENTARY</b> ({Omicron-Eta})</p> <p>The number of this chapter is that of the cards of the Tarot.          The title of this chapter is a pun of the phrase "weal and woe".          It means motion and rest. The moral is the conventional mystic          one; stop thought at its source!          Five wheels are mentioned in this chapter; all but the third refer          to the universe as it is; but the wheel of the Tarot is not only          this, but represents equally the Magickal Path.          This practice is therefore given by Frater P. to his pupils; to treat          the sequence of the cards as cause and effect. Thence, to          discover the cause behind all causes. Success in this practice          qualifies for the grade of Master of the Temple. In the          penultimate paragraph the bracketed passage reminds the          student that the universe is not to be contemplated as a          phenomenon in time.</p>
---	---

Auch in dieser Kapitelüberschrift verbirgt sich ein Wortspiel. Wheel and Woa kann verschiedene phonetische Bedeutungen haben, nämlich *Wheel* (Rad) und *Weal* (Glück) sowie *Whoa* (Stop) und *Woe* (Weh). Natürlich passt der Doppelbegriff Wheel und Weal sehr schön auf Tarot Atu X – Glück (Weal), der früher *Wheel of Fortune* hieß. *Weal and Woe* bedeutet Glück und Wehe (i.S.v. *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*).

Der Bezug zum Tarot Deck ergibt sich durch die Anzahl der Karten des Tarot Decks: 22 Trümpfe, 16 Hofkarten und 40 Zahlkarten = 78 Karten. Crowley erwähnt in seinem Kommentar einen wichtigen Umstand, nämlich den, dass die großen Arkana eine logische Abfolge von Ursachen und Wirkungen sind, die einen Wirkungskreis, vielmehr eine Wirkungsspirale, bilden. Das Schlüsselwort hier lautet: *bewusst*





Manche Menschen schauen in ihre Gemüter, in ihre Erinnerungen  
und finden nichts als Schmerz und Scham.

Sie verkünden der Menschheit dann 'Das Gute Gesetz'.

Sie predigen Entsagung, 'Tugend', Feigheit in jeder Form. Sie winseln ewiglich.

Geschniegelter, zahnloser, haarloser Coote, ausschweifungs-entmannter Buddha, kommt ihr zu mir?

Ich habe einen Trick, euch zum Schweigen zu bringen, O ihr mit Schaum vor dem Mund!

Natur ist verschwenderisch; aber wie gut kann sie es sich leisten!

Natur ist falsch; aber ich bin selbst ein kleiner Lügner.

Natur ist nutzlos; aber dann, wie schön ist sie doch!

Natur ist grausam; aber auch ich bin ein Sadist.

Das Spiel geht weiter; es mag zu rauh für Buddha gewesen sein,  
doch für mich ist es (wenn überhaupt etwas) zu dumm.

Viens, beau nègre! Donne-moi tes lèvres encore! (\*)

## THE BAL BULLIER

Some men look into their minds into their memories, and find  
naught but pain and shame.  
These then proclaim "The Good Law" unto mankind.  
These preach renunciation, "virtue", cowardice in every form.  
These whine eternally.  
Smug, toothless, hairless Coote, debauch-emasculated Buddha,  
come ye to me?  
I have a trick to make you silent, O ye foamers-at-the mouth!  
Nature is wasteful; but how well She can afford it!  
Nature is false; but I'm a bit of a liar myself.  
Nature is useless; but then how beautiful she is!  
Nature is cruel; but I too am a Sadist.  
The game goes on; it y have been too rough for Buddha, but it's  
(if anything) too dull for me.  
Viens, beau nègre! Donne-moi tes lèvres encore!

## COMMENTARY ({{Omicron-Theta}})

The title of this chapter is a place frequented by Frater P. until it became respectable.

The chapter is a rebuke to those who can see nothing but sorrow and evil in the universe.

The Buddhist analysis may be true, but not for men of courage.

The plea that "love is sorrow", because its ecstasies are only transitory, is contemptible.

Paragraph 5. Coote is a blackmailer exposed by The Equinox.

The end of the paragraph refers to Catullus, his famous epigram about the youth who turned his uncle into Harpocrates. It is a subtle way for Frater P. to insist upon his virility, since otherwise he could not employ the remedy.

The last paragraph is a quotation. In Paris, Negroes are much sought after by sportive ladies. This is therefore presumably intended to assert that even women may enjoy life sometimes.

The word "Sadist" is taken from the famous Marquis de Sade, who gave supreme literary form to the joys of torture.

Im Allgemeinen geht es in diesem Kapitel um die Un-Moral der Bi- und Homosexualität im frühen 20. Jahrhundert.

Das Bal Bullier war ein Vergnügungspark in Paris, 31 Avenue de l'Observatoire. 1843 von Francis Bullier gekauft, wurde das Areal ab 1850 reich bepflanzt und bot Gelegenheit für Spiel, Amüsement und Tanz. Während des ersten Weltkriegs wurde dort Prostitution betrieben. Wahrscheinlich spielt Crowley in seinem Kommentar von 1921 darauf an.

(\*) Komm, schöner Mohr, gib mir Deine Lippen wieder!  
In Anlehnung an:

LE BATTEMENT DES ETOILES... Petite Marie  
*Donne-moi la main ma douceur, mon baume, donne-moi tes lèvres encore un peu. Plonge ton regard au fond de mes yeux et tu y verras briller mon âme enveloppée de ta lumière.*



(Major Ralph) Coote sei ein evangelikaler Erpresser, den Crowley durch den Equinox (Vol 1 No. 4 S.338ff.) bloßgestellt wissen will, er zitiert hier aus A.Quillers Text im Equinox, bzgl. Coote schreibt er in *Confessions* vergleichend: "An associate of such creatures of an inscrutable Providence as Coote and Torrey, he surpassed the one in sanctimoniousness, the other in bigotry, though he always thought blackmail too risky and slander a tactical error" (Kap. 4, S.54). Crowley bezieht sich auch auf Catulls Werke (Gaius Valerius Catullus war ein römischer Dichter des 1. Jahrhunderts v. Chr., Schöpfer der Carmina, die von Carl Orff vertont wurden (*Catulli Carmina*)). Crowley bezieht sich evtl. auf seine *Lesbia*, diese mögen Crowley 1898 zu seinem Werk *The Lesbian Hell* inspiriert haben.

Der Preis der Existenz ist ewiger Kriegsdienst.

Spreche ich als Ire, ziehe ich es vor zu sagen: Der Preis für ewigen Kriegsdienst ist Existenz.

Und melancholisch, wie Existenz ist, ist der Preis wert, bezahlt zu werden.

Gibt es da eine Regierung? Dann bin ich gegen sie! Zur Hölle mit den verdammten Engländern!

"O Frater Perdurabo, wie unwürdig sind diese Empfindungen!"

"Willste was aufs Maul?"

#### BLACKTHORN

The price of existence is eternal warfare.  
Speaking as an Irishman, I prefer to say: The price of eternal warfare is existence.  
And melancholy as existence is, the price is well worth paying.  
Is there is a Government? then I'm agin it! To Hell with the bloody English!  
"O FRATER PERDURABO, how unworthy are these sentiments!"  
"D'ye want a clip on the jaw?"

#### COMMENTARY (Pi)

Frater P. continues the subject of Chapter 79.  
He pictures himself as a vigorous, reckless, almost rowdy Irishman. he is no thin-lipped prude, to seek salvation in unmanly self-abnegation; no Creeping Jesus, to slink through existence to the tune of the Dead March in Saul; no Cremerian Callus to warehouse his semen in his cerebellum.  
"New Thoughtist" is only Old Eunuch writ small.  
Paragraph 2 gives the very struggle for life, which disheartens modern thinkers, as a good enough reason for existence.  
Paragraph 5 expresses the sorrow of the modern thinker, and paragraph 6 Frater P.'s suggestion for replying to such critics.  
ISVD, the foundation scil. of the universe = 80 = P, the letter of Mars. P also means "a mouth".



80 ist in der Gematria die Zahl des Buchstaben P (Phe), welcher mit der dem Planeten Mars zugeordneten Tarotkarte Atu XVI-Der Turm korrespondiert, die auf dem 3. reziproken Pfad am Lebensbaum liegt (Pfad Nr. 27 oberhalb von Yesod). Die Karte "Der Turm" wurde früher auch "Krieg" genannt und zeigt in der alten Version (Golden Dawn / Rider Waite) die "Zerstörung der Garnison" als Motiv. Phe bedeutet soviel wie "Mund" (hier ist der Bezug zum letzten Satz des Kapitels hergestellt).

Crowley gibt hier in Anlehnung an seine kleine Aufführung des aufsässigen Iren in New York, bei der er so tat, als zerstöre er seinen britischen Pass, nochmal ein wenig Gas, er versucht, das Thema Gewalt, Krieg in eine humoristische Form zu bringen, was ihm auch recht gut gelingt. Kriegsdienst entspricht YSVD, dem Fundament und "Fresse" bezieht sich auf Phe, "Mund". Crowley bezieht sich in dem Vers auf eine tatsächliche Begebenheit, von der berichtet wird, er habe so einem neugierigen Journalisten geantwortet. Der Inhalt des Kapitels gibt die Wirkung des Atu XVI sehr gut in der materiellen Welt wieder. Crowley bezieht den Turm auf Regierungen, die sich nur kriegerisch beseitigen lassen. Hierzu sei weiterführend zitiert aus dem Romanzyklus "Der Wüstenplanet" von Frank Herbert (Bd.IV/S.344):

*"Die Strukturen monarchistischer und vergleichbarer Systeme enthalten eine wertvolle Botschaft für alle politischen Ordnungsprinzipien. Meine Erinnerungen versichern mir, dass Regierungen aller Couleur von dieser Botschaft profitieren können. Regierungen haben für die Regierten nur so lange einen Nutzen, wie die ihnen anhaftende Neigung zur Tyrannei in Grenzen bleibt. Abgesehen davon, dass sie im Rampenlicht stehen, haben Monarchien ein paar gute Züge, die beachtenswert*

*sind. Sie können die Wasserköpfe und parasitären Charakteristika der Manager-Bükratien beschneiden. Wenn es notwendig ist, können sie schnelle Entscheidungen treffen. Sie befriedigen ein uraltes menschliches Verlangen nach einer familiären (Stammes-/Feudal-)Hierarchie, in der jeder seinen Platz kennt. Und man schätzt es, seinen Platz zu kennen, selbst wenn man ihn nur zeitweilig innehat. Es schafft Unmut, wenn man irgendwo gegen seinen Willen festgehalten wird. Deswegen belehre ich euch über die Tyrannei auf die bestmögliche Weise: indem ich sie euch vorführe. Obwohl ihr diese Worte erst lesen werdet, nachdem Äonen vergangen sind, wird man meine Tyrannei nicht vergessen haben. Mein Goldener Pfad stellt dies sicher. Und jetzt, wo ihr meine Botschaft kennt, erwarte ich von euch, dass ihr äußerst vorsichtig zu Werke geht, wenn ihr Regierungen zur Macht verhelfet."*

Vergleiche hierzu das Liber Legis: I,57, II/66, II/73, III/3-9, III/11-13, III17&18, III/23-29, III/46, III/49-60, III/70-72.

Ich bin kein Anarchist in eurem Sinne des Wortes: euer Gehirn ist zu schwer von Begriff, um von irgendeiner bekannten Explosion berührt zu werden.

Ich bin kein Anarchist in eurem Sinne des Wortes:  
stelle dir einen, auf die Gesellschaft losgelassenen, Polizisten vor!

Solange es den Bürger, den Jäger, und irgendeinen Menschen mit Idealen gibt, die schwächer sind als die von Shelly und der weniger diszipliniert ist als Loyola - kurz, irgendeinen Menschen, der viel kleiner ausfällt als ICH-SELBST bin ich gegen Anarchie und für Feudalismus.

Jeder 'Befreier' hat die Freien versklavt.

## LOUIS LINGG

I am not an Anarchist in your sense of the word: your brain is too dense for any known explosive to affect it.

I am not an Anarchist in your sense of the word: fancy a Policeman let loose on Society!

While there exists the burgess, the hunting man, or any man with ideals less than Shelley's and self discipline less than Loyola's-in short, any man who falls far short of MYSELF-I am against Anarchy, and for Feudalism.

Every "emancipator" has enslaved the free.



Chikago, Haymarket 1889

## COMMENTARY (Pi-Alpha)

The title is the name of one of the authors of the affair of the Haymarket, in Chicago. See Frank Harris, "The Bomb".

Paragraph 1 explains that Frater P. sees no use in the employment of such feeble implements as bombs.

Nor does he agree even with the aim of the Anarchists, since, although Anarchists themselves need no restraint, not daring to drink cocoa, lest their animal passions should be aroused (as Olivia Haddon assures my favourite Chela), yet policemen, unless most severely repressed, would be dangerous wild beasts.

The last bitter sentence is terribly true; the personal liberty of the Russian is immensely greater than that of the Englishman.

The latest Radical devices for securing freedom have turned nine out of ten Englishmen into Slaves, obliged to report their movements to the government like so many ticket-of-leave men.

The only solution of the Social Problem is the creation of a class with the true patriarchal feeling, and the manners and obligations of chivalry.

Mit dem Titel des Kapitels spielt Crowley auf das Ereignis am Haymarket in Chicago an, das von dem irischen Einwanderer Frank Harris (1856-1931) in seinem vielbeachteten Roman "The Bomb" 1908 verarbeitet wurde. Beim sog. *Haymarket Riot* handelte es sich um ein Ereignis im Rahmen einer Demonstration in Chicago, wo am 01. Mai 1886 ein mehrtägiger, gewerkschaftlich organisierter Streik stattfand, um die tägliche Arbeitszeit von zwölf Stunden auf acht Stunden zu reduzieren. Die Arbeiter bekamen für 12 Stunden damals 3 Dollar, was dem Gegenwert eines mittleren Abendessens entsprach. Die Veranstaltung eskalierte, als am 04. Mai eine Bombe in der Menge gezündet wurde, die Polizei eröffnete das Feuer, viele Menschen starben und wurden verletzt. **Louis Lingg** (geb. 1864 als *Ludwig Höfler* in Schwetzingen, s. Abb. rechts) hatte zwar nachweislich nicht an der Veranstaltung teilgenommen, wurde jedoch als "Anarchist" verhaftet, zum Tode verurteilt und starb am 10. November 1887 angeblich an "*Selbstmord mittels Dynamit*" in seiner Zelle. Linggs Kommentar zum Todesurteil am 21. Juni 1887 lautete: "*Ich verachte Sie, ich verachte Ihren Auftrag, Ihre Gesetze, Ihre Gwalt Herrschaft. Hängen Sie mich dafür.*"



Besonders aktuell ist in diesem Zusammenhang Crowleys Kommentar, der hier mal wieder seiner Zeit weit voraus war: "*Die neuesten, radikalen Erlasse zur Sicherung der Freiheit haben neun von zehn Engländern zu Sklaven gemacht, verpflichten sie, ihre Bewegungen der Regierung zu berichten, so wie viele Männer, die auf Bewährung ferigelassen wurden.*" Oder es ist einfach nur so, dass Geschichte sich tatsächlich stets wiederholt, wie George Santayana (1863-1952) meinte: "*Wer sich der Geschichte nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.*"

Hexen-Mond, der du alle Ströme in Blut verwandelst,  
 ich nehme diese Haselrute und stehe und schwöre einen Eid  
 unter dieser kahlen zerborstenen Eiche, die ihre Agonie über die Flut erhebt,  
 deren geschwollene Maske ein Atheistengebete murmelt.

Welcher Eid übersteht den Schock dieser Missetat:  
 "Es gibt kein ich, keine Freude, keine Fortdauer"?

Hexen-Mond aus Blut, ewige Ebbe und Flut,  
 verwirrt von Geburt, im Tod verbirgt sich noch ein Wechsel;  
 und all die Leoparden, die Deine Wälder durchstreifen,  
 und all die Vampire, die in deinen Zweigen glühen,  
 brütend vor Blutdurst - diese sind nicht so fremdartig und wild,  
 wie des Lebens nie endender Schauer. Sie sterben,  
 doch die Zeit gebiert sie wieder in Ewigkeit.

Höre dann den Eid, Hexen-Mond aus Blut, fruchtbarer Mond!

Lasse deine Strygen und Ghule aufmerken!

Er, der bis zum Ende ausharrt hat geschworen,  
 dass der Liebe eigener Leichnam zu Mittag  
 selbst im Sarg ihrer Hoffnungen liegen soll.

All die Kraft, die sie durch ihre alte Pein und Qual gewann hingibt,  
 um jetzt das Nichts aufzulösen.

Dieses Kapitel wird Kaiserlicher Purpur und Ein punischer Krieg genannt.

**BORTSCH**

Witch-moon that turnest all the streams to blood  
 I take this hazel rod, and stand, and swear  
 An Oath-beneath this blasted Oak and bare That rears  
 its agony above the flood  
 Whose swollen mask mutters an atheist's prayer.  
 What oath may stand the shock of this offence:  
 "There is no I, no joy, no permanence" ?  
 Witch-moon of blood, eternal ebb and flow  
 Of baffled birth, in death still lurks a change;  
 And all the leopards in thy woods that range,  
 And all the vampires in their boughs that glow,  
 Brooding on blood-thirst-these are not so strange  
 And fierce as life's unfailing shower. These die,  
 Yet time rebears them through eternity.  
 Hear then the Oath, with-moon of blood, dread moon!  
 Let all thy stryges and thy ghouls attend!  
 He that endureth even to the end  
 Hath sworn that Love's own corpse shall lie at noon  
 Even in the coffin of its hopes, and spend  
 All the force won by its old woe and stress  
 In now annihilating Nothingness.  
 This chapter is called Imperial Purple and A Punic War.

**COMMENTARY (Pi-Beta)**

The title of this chapter, and its two sub-titles, will need no explanation to readers of the classics. This poem, inspired by Jane Cheron, is as simple as it is elegant. The poet asks, in verse 1, How can we baffle the Three Characteristics? In verse 2, he shows that death is impotent against life. In verse 3, he offers the solution of the problem. This is, to accept things as they are, and to turn your whole energies to progress on the Path.

Siehe hierzu auch Kapitel 18. Das Hexen-Mondthema weist auf Atu XVIII hin, zu dem Crowley im Buch Thoth (S.120/121) schrieb: "Der Mond, der am Höchsten und Niedrigsten teilhat und diesen Zwischenraum ausfüllt, ist der universalste aller Planeten. In seinem höheren Aspekt ist er das Verbindungsglied zwischen dem Menschlichen und Göttlichen, wie es in Atu II veranschaulicht wurde. In diesem Trumpf-ihrem niedrigsten Avatar- verbindet er die irdische Sphäre von Netzach und Malkuth, dem Höhepunkt der Verstofflichung aller höheren Formen. Hier handelt es sich um den abnehmenden Mond, den Mond der Zauberei, Hexenkunst und abscheulichen Untaten. Er ist die gifterfüllte Dunkelheit, die die Voraussetzung zur Wiedergeburt des Lichts. Dieser Pfad wird durch das Tabu geschützt. Er ist Unreinheit und Zauberei. [...] Unbesiegbare Mut ist erforderlich, um diesem Pfad zu betreten. Hier ist ein fremdartiges, täuschendes, trugvolles Leben. Die feurige Sinnesstätigkeit versagt. Der Ritter auf seiner Suche muss sich auf die drei niederen Sinne verlassen: Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn."

Viel wird zwei: zwei eins: eines Nichts. Was wird aus Nichts?

Was! soll der Adept sein Einsiedlerleben aufgeben und essen und trinken und heiraten?

Ja! soll er dies nicht tun? Er weiß, das das Viele Nichts ist; und Nichts habend, kann er dieses Nichts selbst in dem Vergnügen des Vielen genießen.

Denn wenn das Nichts zum absoluten Nichts wird, wird es wieder zum Vielen.

Und dieses Viele und dieses Nichts sind identisch; sie sind keine Wechselbeziehungen oder Phasen von irgendeinem im tieferen Keine-Ahnung-was; sie sind kein Aspekt irgendeines weitergehenden

Lichtes: sie sind sie!

Hüte dich, O mein Bruder, damit dieses Kapitel dich nicht täusche!

## THE BLIND PIG

Many becomes two: two one: one Naught. What comes to Naught?  
What! shall the Adept give up his hermit life, and go eating and drinking and making merry?  
Ay! shall he not do so? he knows that the Many is Naught; and having Naught, enjoys that Naught even in the enjoyment of the Many.  
For when Naught becomes Absolute Naught, it becomes again the Many.  
Any this Many and this Naught are identical; they are not correlatives or phases of some one deeper Absence-of-Idea; they are not aspects of some further Light: they are They!  
Beware, O my brother, lest this chapter deceive thee!

## COMMENTARY (Pi-Gamma)

The title of this chapter refers to the Greek number, PG being "Pig" without an "i".  
The subject of the chapter is consequently corollary to Chapters 79 and 80, the ethics of Adept life.  
The Adept has performed the Great Work; He has reduced the Many to Naught; as a consequence, he is no longer afraid of the Many.  
Paragraph 4. See berashith.  
Paragraph 5, takes things for what they are; give up interpreting, refining away, analysing. Be simple and lucid and radiant as Frater P.  
Paragraph 6. With this commentary there is no further danger, and the warning becomes superfluous.

PG = "Pig without an i" (eye) = Blind Pig. Dies bezieht sich auf die griechische Bezifferung des Kapitels: Pi-Gamma.

Crowley bezieht sich mit dem Kapitel inhaltlich auch auf sein Werk *Berashith – An Essay in Ontology* und in Anlehnung an Die Verse I/27-30 des Liber CCXX:

*"Dann antwortete der Priester + sagte zu der Königin des Raums, ihre lieblichen Brauen küssend, und der Tau ihres Lichtes badete seinen ganzen Körper in ein süß duftendes Parfüm von Schweiß: O Nuit, Immerwährende des Himmels, lass es immer in dieser Art sein; dass die Menschheit nicht von Dir spreche als Eins, sondern als Keins; und lass sie überhaupt nicht von dir sprechen, da du immerwährend bist.  
Keins, hauchte das Licht von den Sternen, schwach + feenhaft, und zwei.  
Denn ich bin geteilt, um der Liebe willen, für die Möglichkeit der Vereinigung  
Dies ist die Schöpfung der Welt, dass der Schmerz der Teilung ist wie nichts, und die Freude der Auflösung alles."*

Die Verrichtung des Großen Werkes, die Reduktion von Vielem zu Zwei, zu Eins und schließlich zu Keinem, soll den Adepten befähigen, ein völlig normales materielles Leben zu führen, ohne die Furcht, durch dieses von seinem Weg abgebracht zu werden. Dieser Aspekt ist ungemein wichtig, denn es geht nicht darum, ein asketischer Yogi zu werden, abgekehrt von der Welt, nur das Spirituelle im Ansinnen. Die wahren Adepten leben ein völlig bodenständiges Leben und sind dennoch im Geiste wahre Thelemiten. Nicht Weltabgewandtheit lehrt die thelemitische Willensethik, sondern das genau Gegenteil, ein Hinwenden zur Welt in Kenntnis der tatsächlichen Zusammenhänge.

Um es noch einmal mit den Worten des Liber Legis auszudrücken:

*"Nun glaubt nicht, sie im Wald oder auf dem Berg zu finden; jedoch in purpurnen Betten, liebkost von herrlichen Weibsbistern mit großen Gliedern, und Feuer und Licht in ihren Augen, und Mengen flammenden Haares über ihnen; dort wirst du sie finden. Ihr sollt sie an der Macht sehen, in siegreichen Armeen, in aller Freude; und in ihnen wird eine Freude sein, millionenfach größer als diese." Liber CCXX II/24*

Nur durch Hingabe an Frater Perdurabo kann dieses Buch verstanden werden.

Wieviel mehr sollte er sich dann selbst AIWASS hingeben, um die Heiligen Bücher von Thelema zu verstehen?

Dennoch muss er ewig im Untergrund arbeiten. Die Sonne ist nicht für ihn, noch die Blumen, noch die Stimmen der Vögel; denn er hat sie alle hinter sich gelassen. Ja, wahrlich, oftmals ist er müde; es ist gut, dass das Gewicht des Karmas des Unendlichen mit ihm ist.

Deshalb ist er wahrlich froh; denn er hat DAS WERK beendet; und die Belohnung betrifft ihn nicht im geringsten.

## THE AVALANCHE

Only through devotion to FRATER PERDURABO may this book be understood.

How much more then should He devote Himself to AIWASS for the understanding of the Holy Books of Thelema?

Yet must he labour underground eternally. The sun is not for him, nor the flowers, nor the voices of the birds; for he is past beyond all these. Yea, verily, oft-times he is weary; it is well that the weight of the Karma of the Infinite is with him.

Therefore is he glad indeed; for he hath finished THE WORK; and the reward concerneth him no whit.

## COMMENTARY (Pi-Delta)

This continues the subject of Chapter 83.

The title refers to the mental attitude of the Master; the avalanche does not fall because it is tired of staying on the mountain, or in order to crush the Alps below it, or because that it feels that it needs exercise. Perfectly unconscious, perfectly indifferent, it obeys the laws of Cohesion and of Gravitation. It is the sun and its own weight that loosen it.

So, also, is the act of the Adept. "Delivered from the lust of result, he is every way perfect."

Paragraphs 1 and 2. By "devotion to Frater Perdurabo" is not meant sycophancy, but intelligent reference and imaginative sympathy. Put your mind in tune with his; identify yourself with him as he seeks to identify himself with the Intelligence that communicates to him the Holy Books.

Paragraphs 3 and 4 are explained by the 13th Aethyr and the title.

Die Thematik von Kapitel 83 wird hier weitergeführt. In gewisser Weise hat Crowley mit dem ersten Satz vollkommen Recht. Um seine Werke zu verstehen, ist es notwendig, eine Meile in seinen geistigen Schuhen zu laufen. Überhaupt ist dies ein Problem der heutigen Zeit, in der Crowleys Nachgänger ihn hündisch als "Sir Aleister Crowley, the Thelemic Saint" verehren, ihn auf Podeste heben, die er selbst nie wirklich erklimmen wollte. Stets und ständig wird er als "Meister Therion" ehrfürchtig zum Maß aller Dinge bestimmt, und wer gegen ihn spricht, wird quasi der Häresie beschuldigt. Besonders in einigen Zweigen des O.T.O.- in USA ist dies gängige Praxis.

Doch, um sich Crowley wirklich geistig nähern zu können, ist es unbedingt erforderlich, sich auf das Abenteuer einzulassen, sich die Welt vorzustellen, in der Crowley lebte. Die Imagination des gesellschaftlichen, politischen und sozialen Umfeldes, in dem Crowley agierte, ist ein unerlässliches Hilfsmittel, um Zugang zu seinem Gedankenstrom zu erhalten, auch über die Brücken von Raum und Zeit hinweg. Zum Beispiel die Zeit, in der er die Kommentare für das Liber 333 verfasste. Das Leben in der sogenannten Abtei in Cefalu. Diese Episode wird oft romantisiert, verklärt dargestellt, irgendwelche Thelemiten unternahmen regelrechte "Wallfahrten" zu dieser Stätte von Crowleys Wirken, um etwas von der "heiligen Atmosphäre" dort "astral" einzufangen. Nur die wenigsten sind in der Lage, vorurteilsfrei zu erkennen, dass diese "Abtei" eine heruntergekommene Kaschemme war, eine miserable Hippiekommune, in der Crowley auf Kosten einiger versnobter B-Promis aus der Upper Class ein relativ armseliges Leben führte. Dort lebte man von der Hand in den Mund, Leah Hirsigs Eifersuchtsszenen hätten dem Programm jedes Scripted-Reality-Formats im Privatfernsehen ohne Probleme das Wasser reichen können. "Frauentausch" auf thelemitisch, dazu "magisches DSDDS" und mittendrin ein bekiffter Mächtegern-Guru, der gerade magisch überhaupt nichts auf die Kette bringt. Hygienische Verhältnisse wie im Gulag, Arbeitslosigkeit, von Krankheit und Tod umgeben, SO gestaltete sich die magische Welt des A.°A.° und seiner Meister und Schüler. Wer das in sein Gedankenbild einbeziehen kann, der wird auch ein tiefer gehendes Verständnis von Crowleys Werken erreichen. Wer jedoch lieber das Szenario der "weißen Bruderschaft" mit Adepten und Meistern in stiller Kontemplation favorisieren möchte, der wird über den Status eines "Yahoos" (s. Kap. 88) nicht hinaus kommen.



Ich mißtraue allen Gedanken, die von einem Menschen geäußert werden,  
dessen Gesundheit nicht robust ist.

Alle anderen Gedanken sind ganz sicher Symptome von Krankheit.

Dennoch sind diese oft schön und möglicherweise wahr  
innerhalb des Rahmens der Bedingungen des Sprechers.

Und noch einmal!

Ist es nicht so, dass die meisten robusten Menschen überhaupt keinen Gedanken ausdrücken?

Sie essen, trinken, schlafen und kopulieren schweigend.

Welch besseren Beweis gibt es für die Tatsache, das alles Denken Krankheit ist?

Wir sind Straßburger Gänse; die Geschmacklosigkeit unserer Rede  
entsteht aus der Unordnung unserer Körper.

Wir mögen es; dies beweist nur, dass unsere Geschmäcker  
durch unsere Krankheit auch verdorben und liederlich sind.

## BORBORYGMI

I distrust any thoughts uttered by any man whose health is not robust.

All other thoughts are surely symptoms of disease.

Yet these are often beautiful, and may be true within the circle of the conditions of the speaker.

Any yet again! Do we not find that the most robust of men express no thoughts at all? They eat, drink, sleep, and copulate in silence.

What better proof of the fact that all thought is dis-ease?

We are Strassburg geese; the tastiness of our talk comes from the disorder of our bodies.

We like it; this only proves that our tastes also are depraved and debauched by our disease.

## COMMENTARY (Pi-Epsilon)

We now return to that series of chapters which started with Chapter 8 (Eta). The chapter is perfectly simple and needs no comment.

Ok, den ersten Satz schrieb immerhin jemand, der sein Asthma mit Heroin, Kokain und allerlei anderen seltsamen Drogen kurierte... ;-). Nichtsdestotrotz hat er in gewisser Weise auch Recht. Viele Gedanken, Thesen und Ideen sind Symptome von Krankheiten, gezeugt aus innerer Unruhe, gestörten körperlichen Abläufen und abstrusen Konditionierungen.

Crowley thematisiert einmal mehr die Verirrungen des Bewusstseins durch körperliche Präferenzen. Die Konzentration auf das rein Fleischliche, also Schönheit, Sattsein, Außenwirkung, Befriedigung der Gelüste, dies alles sind Faktoren, die nach Crowleys Ansicht vom Willen weg führen, das Bewusst-Sein vernebeln, die wahre Erkenntnis des Inneren verhindern, die das Selbst zu Gunsten des EGO vernebeln.

Der Vergleich mit Straßburger Gänsen ist daher durchaus berechtigt, denn die Foie Gras schmeckt allen, nur nicht der Gans. Bei der Gewinnung von Foie Gras werden Enten und Gänse mit Gewalt überfüttert ("stopfen, nudeln"), um eine überfettete Leber zu gewinnen, die dann zu *Pâté de Foie gras* verarbeitet wird.

Das Geschnatter der fetten Mastgänse gleicht durchaus dem Gebrabbel der selbsternannten Magier, Meister und sonstigen zweifelhaften Autoritäten in thelemischen Belangen. Sowohl auf die eine, als auch auf die andere Art und Weise wird Crowley immer wieder mit dieser besonderen Form der Pastete konfrontiert worden sein.



Ex nihilo N.I.H.I.L. fit.

N. das Feuer, das sich windet und brennt wie ein Skorpion.

I. das reine, ewig fließende Wasser.

H. der durchdringende Geist, außerhalb und innerhalb.

Ist nicht sein Name ABRAHADABRA?

I. die reine, ewig fließende Luft.

L. die grüne, fruchtbare erde.

Heftig sind die Feuer des Universums und auf ihren Dolchen  
halten sie das blutende Herz der Erde empor.

Auf der Erde liegt Wasser, sinnlich und schläfrig.

Über dem Wasser hängt Luft; und über der Luft, aber auch unterhalb des Feuers - und in allem - der  
Stoff allen Seins gewoben auf Seinem unsichtbaren Muster ist

AETHYR

## TAT

Ex nihilo N. I. H. I. L. fit.

N. the Fire that twisteth itself and burneth like a scorpion.

I, the unsullied ever-flowing water.

H. the interpenetrating Spirit, without and within. Is not its name ABRAHADABRA?

I. the unsullied ever-flowing air.

L. the green fertile earth.

Fierce are the Fires of the Universe, and on their daggers they hold aloft the bleeding heart of earth.

Upon the earth lies water, sensuous and sleepy.

Above the water hangs air; and above air, but also below fire and in all-the fabric of all beingwoven on Its invisible design, is

AETHYR



Jean Baptiste Marie Ragon

## COMMENTARY (Pi-Digamma)

The number 86 refers to Elohim, the name of the elemental forces. The title is the Sanskrit for That, in its sense of "The Existing". This chapter is an attempt to replace Elohim by a more satisfactory hieroglyph of the elements. The best attribution of Elohim is Aleph, Air; Lamed, Earth; He, Spirit; Yod, Fire; Mem, Water. But the order is not good; Lamed is not satisfactory for Earth, and Yod too spiritualised a form of Fire. (But see Book 4, part III.) Paragraphs 1-6. Out of Nothing, Nothing is made. The word Nihil is taken to affirm that the universe is Nothing, and that is now to be analysed. The order of the element is that of Jeheshua. The elements are taken rather as in Nature; N is easily Fire, since Mars is the ruler of Scorpio: the virginity of I suits Air and Water, elements which in Magick are closely interwoven: H, the letter of of breath, is suitable for Spirit; Abrahadabra is called the name of Spirit, because it is cheth: L is Earth, green and fertile, because Venus, the greenness, fertility, and earthiness of things is the Lady of Libra, Lamed.

In paragraph 7 we turn to the so-called Jetziratic attribution of Pentagrammaton, that followed by Dr. Dee, and by the Hindus, Tibetans, Chinese and Japanese. Fire is the Foundation, the central core, of things; above this forms a crust, tormented from below, and upon this condenses the original steam. Around this flows the air, created by Earth and Water through the action of vegetation.

Such is the globe; but all this is a mere strain in the aethyr, {Alpha-Iota-Theta-Eta-Rho}. Here is a new Pentagrammaton, presumably suitable for another analysis of the elements; but after a different manner. Alpha ({Alpha}) is Air; Rho ({Rho}) the Sun; these are the Spirit and the Son of Christian theology. In the midst is the Father, expressed as Father-and-Mother. I-H (Yod and He), Eta ({Eta}) being used to express "the Mother" instead of Epsilon ({Epsilon}), to show that She has been impregnated by the Spirit; it is the rough breathing and not the soft. The centre of all is Theta ({Theta}), which was originally written as a point in a circle ({Sun}), the sublime hieroglyph of the Sun in the Macrocosm, and in the Microcosm of the Lingam in conjunction with the Yoni.

This word {Alpha-Iota-Theta-Eta-Rho} (Aethyr) is therefore a perfect hieroglyph of the Cosmos in terms of Gnostic Theology. The reader should consult La Messe et ses Mysteres, par Jean Marie de V .... (Paris et Nancy, 1844), for a complete demonstration of the incorporation of the Solar and Phallic Mysteries in Christianity.

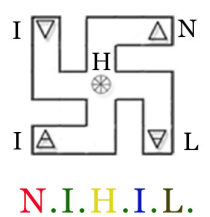


**Ex nihilo nihil fit.** - „Aus dem Nichts entsteht nichts.“ – Philosophischer Grundsatz; zuerst bei Melissos; nach Aristoteles (Physik I 4) allgemein gebräuchlich geworden. Crowley analysiert das Wort NIHIL hier.

Die Kapitelnummer, 86, ist die Gematriazahl des Wortes ALHIM (1+30+5+10+40=86; Elohim, weiblicher Plural des hebräischen Begriffes für "Gott"). Die Bibelforschung nimmt an, dass der Allgemeinbegriff „Elohim“ aus der polytheistischen Götterwelt Kanaans stammt, des „Gelobten Landes“, in das die Hebräer etwa um 1200 v. Chr. zogen, und dass diese wiederum vom kanaanäisch-syrischen Hauptgott El abhängig ist. So wurden etwa in Ugarit Tontafeln mit zahlreichen Götternamen gefunden, darunter der „El Aeljon“, der dort die männliche Schöpfergöttheit bezeichnet. In 1. Mose 14, 18-20 (erkennbar ein Texteschub) könnte eine Erinnerung daran vorliegen, dass dieser Schöpfergott von den Israeliten früh anerkannt und später mit JHWH, dem Befreier aus ägyptischer Sklaverei identifiziert wurde (2. Mose 3, 6.14). Frühere christliche Exegeten deuteten die Pluralform „Elohim“ in Verbindung mit Verben im Singular oft als versteckten Hinweis auf Gottes Dreieinigkeit (Trinität). Heute wird sie eher als pluralis maiestatis verstanden. Elohim wird nahezu ausschließlich für JHWH, den Gott der Hebräer bzw. Israeliten, gebraucht, besonders in seiner Eigenschaft als Schöpfer der Welt und in Polemiken gegen die Verehrung fremder Götter in Israel.



Klassisch-kabbalistisch findet Crowley den Namen im Sinne des Pentagramms (s. Abb. links) elementar unzureichend zugeordnet, zumindest was die Reihenfolge angeht: Alef (Luft) – Lamed (Erde) – He (Geist) – Jod (Feuer) – Mem (Wasser), wobei ihm Jod ein zu "vergeistigtes" Feuer sei und Lamed unpassend für Erde. Nähere Denkansätze dazu rät er an in Liber 4 (ABA), Teil 3 "The Formula of Tetragrammaton". Crowley ordnet die Elemente nun dem Schema JHShVH folgend dem Wort NIHIL zu: N (Feuer) – I (Wasser) – H (Geist) – I (Luft) – L (Erde). Den Geist, dessen Namen Crowley mit ABRAHADABRA vergleicht, setzt er mit ChIth gleich (in Anlehnung an Atu VII – Der Wagen). Weitere Zuordnung in diesem Kapitel sind z.T. alchemistisch motiviert.



Das erweiterte Tetragrammaton (Pentagrammaton, s. Abb. rechts) ist eine Glyphe der 5 Elemente, die dort wie folgt zugeordnet werden: Geist (Shin), Feuer (Iod), Wasser (He), Luft (Vau), Erde (End-He). Dies ist auch der Name JESUS im hebräischen Alphabeth (JHShVH = 326).



Weitere Zuordnungen folgen zum Wort AETHYR (gr.: *AIΘHP*): Alpha und Rho sind Luft und Sonne. Iota und Eta sind Vater und Mutter, Theta ist die Sonne als Symbol phallischer Vereinigung. (Lingam / Yoni und Mikrokosmos / Makrokosmos) Diese Zusammenhänge beziehen sich nach Crowley auf die Gnostische Theologie.

Im Kommentar erwähnt, Abbildung vorherige Seite: *Jean Marie de V* = Der französische Beamte und Freimaurer Jean Baptiste Marie Ragon (1781-1862), freimaurerischer Wissenschaftler und Schriftsteller 1820–1822 in Amerika, Erfinder, bedeutender Kenner von freimaurerischen Systemen und Graden, von denen er mehr als 1500 registrierte, 1803 in Brügge in die Loge "La Reunion des Amis du Nord" aufgenommen, 1816 Gründer und erster Stuhlmeister der durch geistige Leistungen hervorragenden Pariser Loge "Les Trinosophes". Crowley bezieht sich hier auf dessen Werk "La Messe et ses Mysteres" um auf die Inkorporation des solar-phallischen Kultes in das Christentum hinzuweisen.

Die Art, argumentativ stets wieder zum Christentum zurückzukehren, ist bezeichnend für Crowley, der ja eine streng christliche Erziehung genoss. Man könnte fast meinen, er versuche permanent, die thelemischen, gnostischen und magischen Inhalte dem Christentum anzunähern. Ob dies nun planmäßig oder aus einer Konditionierung heraus geschah, sei dahingestellt, es gipfelte jedoch in der Abfassung der in Liber XV abgefassten Anleitungen für das Abhalten einer sog. Gnostisch Katholischen Messe, einem laienhaft zurechgeschusterten Konglomerat aus orthodox-christlichen, thelemischen und wagneresquen Versatzstücken pathetischer Ritualistik. Für den O.T.O., den er als Vorstufe des A.°A.° zum Laufen bringen wollte, musste Crowley letztlich etwas Theatralisches abfassen, das dem Wunschtrieb der "Brethren" nach sozialer Gemeinschaft, heimeliger Kirche und klerikalem Machtgefälle entsprechen würde. Und so kam es, dass die Gnostisch-Katholische Kirche hübsche Parzifal-Inszenierungen mit thelemischem Touch bekam, deren nur sehr bedingt verhohlene sexuelle Symbolik von Priestern, Bischöfen und Gläubigen bis in die heutige Zeit fröhlich ritualisiert wird, obschon anzunehmen ist, dass in der Tat nur die wenigsten "Orientalischen Temppler" überhaupt den Hauch einer Ahnung haben, welche Art von nutzlosem und inhaltsleeren Singpiel sie da aufführen. Womit wir wieder beim Eingangssatz des Kapitels angelangt wären.



**Ex nihilo nihil fit**

22.März, 1912 e.v.

Da ist eine Schüssel voll Haifischflossen und Seewalzen, wohl serviert in Vogelnestern ... oh!  
 Auch gibt es da ein höchst exquisites Souffle aus Chow-Chow.  
 Diese hab ich erdnen.  
 Aber ich habe nie etwas geschmeckt, das dem



gleicht, welches sie mir gab, bevor sie wegging.

<p><b>MANDARIN-MEALS</b></p> <p>There is a dish of sharks' fins and of sea-slug, well set in birds' nests...oh!          Also there is a souffle most exquisite of Chow-Chow.          These did I devise.          But I have never tasted anything to match the (sigillum)          which she gave me before She went away.          March 22, 1912. E. V.</p>	<p><b>COMMENTARY</b> (Pi-Zeta)</p> <p>This chapter is technically one of the Laylah chapters. It means that, however great may be one's own achievements the gifts from on high are still better.          The Sigil is taken from a Gnostic talisman, and refers to the Sacrament.</p>
--	---



Bei der von Crowley verwendeten Sigille soll es sich um "das Siegel des Seth" handeln. Dabei könnte es sich thematisch durchaus um eine Aufarbeitung bzw. Weiterentwicklung des "Cagliostro-Sigils" handeln. Alessandro Graf von Cagliostro (gebürtig: Giuseppe Balsamo; Jun 1743 bis August 1795 ) war ein italienischer Alchemist, Abenteurer und wohl auch ein Hochstapler.

Dieses Zeichen, das im Liber 333 nun wieder auftaucht, steht für die magische Macht des Spermas, welche Crowley in seinen Büchern wiederkehrend, schon fast beschwörend beschreibt. Auch ist es möglich, hierin einen Hinweis auf das sogenannte Sakrament, also die in der Vulva erzeugte Mischung aus weiblichem und männlichem Sexualekret.

Zu eben dieser Zeit (März 1912) liefen die Verhandlungen zwischen Crowley und Theodor Reuss, der ihm am 21.04.1912 eine Charta als *Nationaler General-Großmeister X° des O.T.O. in Großbritannien und Irland* aus. Bereits ein Jahr später, während seines Moskau-Aufenthalts, kreierte Crowley das neue Grundlagenwerk, die *Gnostische Messe*. Wieder ein Jahr später begann er, die Lehren Thelemas in den O.T.O. zu inkorporieren. 1915 dann war dieses Werk vollzogen und die neuen Rituale wurden die nochmals überarbeiteten Rituale offizielles Ritualistikwerk des O.T.O.



Lehre uns Dein Geheimnis, Meister! japsen meine yahoos.  
 Denn wegen der Härte ihrer Herzen und der Weichheit ihrer Köpfe lehrte ich sie Magick.  
 Doch ... ach!  
 Lehre uns dein wahres Geheimnis, Meister! Wie man unsichtbar wird, wie man Liebe erlangt, und oh!  
 Vor allem, wie man Gold macht.  
 Doch wie viel Gold willst Du mir geben für das Geheimnis unendlichen Reichtums?  
 Dann sagte der erste und närrischste unter ihnen: Meister, es ist nichts; aber hier hast du  
 hunderttausend Pfund dafür.  
 Dies geruhte ich anzunehmen und wisperte in sein Ohr folgendes Geheimnis:  
 JEDE MINUTE WIRD EIN IDIOT GEBOREN (\*).

## GOLD BRICKS

Teach us Your secret, Master! yap my Yahoos.  
 Then for the hardness of their hearts, and for the softness of  
 their heads, I taught them Magick.  
 But...alas!  
 Teach us Your real secret, Master! how to become invisible, how  
 to acquire love, and oh! beyond all, how to make gold.  
 But how much gold will you give me for the Secret of Infinite  
 Riches?  
 Then said the foremost and most foolish; Master, it is nothing;  
 but here is an hundred thousand pounds.  
 This did I deign to accept, and whispered in his ear this secret:  
 A SUCKER IS BORN EVERY MINUTE.

## COMMENTARY (Pi-Eta)

The term "gold bricks" is borrowed from American finance.  
 The chapter is a setting of an old story.  
 A man advertises that he could tell anyone how to make four  
 hundred a year certain, and would do so on receipt of a shilling.  
 To every sender he dispatched a post-card with these words:  
 "Do as I do."  
 The word "sucker" is borrowed from American finance.  
 The moral of the chapter is, that it is no good trying to teach  
 people who need to be taught.

(\*) Das Zitat ("There's a sucker born every minute") wird zurückgeführt auf Phineas Taylor Barnum (1818-1891), einen erfolgreichen amerikanischen Geschäftsmann und Entertainer, der damit auf die Beeinflussbarkeit der Kunden (customers) hindeutete. Der Titel *Gold Bricks* bedeutet im amerikanischen Slang "langsame, faule Menschen", steht aber auch bei Finanztransaktionen für Übervorteilung, sogar Betrug.

Der Begriff YAHOO ist aus einem Roman von Jonathan Swift entlehnt. Gullivers Reisen ist das bekannteste Werk des irischen Schriftstellers, anglikanischen Priesters und Politikers Jonathan Swift. In der Originalfassung besteht das Buch aus vier Teilen und wurde 1726 unter dem Titel *Travels into Several Remote Nations of the World in Four Parts By Lemuel Gulliver, first a Surgeon, and then a Captain of Several Ships* veröffentlicht.

Textauszug - Teil 4: Reise in das Land der Houyhnhnms: "Nachdem Gulliver fünf Monate zu Hause gewesen ist, zieht es ihn von Neuem aufs Meer, diesmal als Kapitän eines Schiffes. Auf See aber kommt es zur Meuterei und Gulliver wird von den Meuterern an einem unbekanntem Strand ausgesetzt. Auf einem Feld sieht er Tiere mit langem Haar an Kopf, Brust und Bärten, wie Ziegen ihn tragen. Als Gulliver seinen Weg fortsetzt, trifft er auf eine der widerwärtigen Kreaturen; er zieht seinen Säbel, schlägt das Tier mit der flachen Seite, so dass es brüllt, worauf die Herde vom Feld auf Gulliver zukommt und ihn mit Fäkalien besudelt. Plötzlich aber laufen sie davon, offenbar von einem Pferd verscheucht. Dieses und ein weiteres Pferd betrachten Gulliver aufmerksam und unterhalten sich wiehernd über ihn. Eines der Pferde führt Gulliver zu einem Haus, in dem er zu seiner Überraschung keineswegs Menschen findet, sondern Pferde. Eines von ihnen betrachtet Gulliver und sagt das Wort „Yahoo“ zu ihm. Daraufhin wird er auf den Hof geführt, wo einige dieser hässlichen Kreaturen angebunden sind. Zu seinem Schrecken erkennt Gulliver in this abominal animal a perfect human figure (in diesem abscheulichen Tier eine perfekte menschliche Gestalt)[7]; auch diese Pferde vergleichen ihn mit den Yahoos. Da Gulliver kein Heu und Fleisch essen mag, geben sie ihm Milch zu trinken. Zur Mittagszeit sieht er ein schlittenartiges Fahrzeug, das von vier Yahoos gezogen wird und in dem sich ein Ross befindet. – Die Pferde beginnen allmählich, Gulliver Wörter aus ihrer Sprache beizubringen. Nach drei Monaten beherrscht er ihre Sprache so gut, dass er ihre Fragen beantworten kann. Die Pferde oder Houyhnhnms halten Gulliver für einen Yahoo, wenn auch für einen besonderen. Gulliver erzählt, dass in seinem Land die, die sie Yahoos nennen, die herrschenden Wesen sind, Pferde werden von ihnen für Rennen oder zum Kutschenziehen benutzt."

Diese Kapitel ist mit Abstand das deutlichste, was die Beziehung von "Meistern" und "Adepten" angeht. Es ist anzunehmen, dass Crowley mehr als nur einmal von der Anbieterei seiner Speichellecker angewidert war. Er untermalt dieses Kapitel im Kommentar zusätzlich mit einer Geschichte, von der man sagt, er selbst habe sie real durchgezogen: "Ein Mann verbreitet in der Zeitung öffentlich, er könne jedem für nur einen Shilling verraten, wie man locker 400 Pfund im Jahr verdienen könne. Jedem, der ihm einen Shilling schickte, sandte er eine Postkarte, auf der stand: 'Mach es wie ich!'" Noch heute basieren viele sogenannte Geschäftsideen, von der Heimarbeit bis zur Millioneninvestition, auf der Gier und der Dummheit der Leute. Das hat Crowley im Kapitel 88 sehr schön und präzise herausgearbeitet.

Ich bin verärgert über die Zahl 89.

Ich werde mich rächen, indem ich nichts in diesem Kapitel schreibe.

Dies ist auch weise; denn da ich verärgert bin, könnte ich nicht einmal eine vernünftige, anständige Lüge schreiben.

## UNPROFESSIONAL CONDUCT

I am annoyed about the number 89.  
I shall avenge myself by writing nothing in this chapter.  
That, too, is wise; for since I am annoyed, I could not write even a reasonably decent lie.

## COMMENTARY (Pi-Theta)

Frater P. had been annoyed by a scurvy doctor, the number of whose house was 89.  
He shows that his mind was completely poisoned in respect of that number by his allowing himself to be annoyed. (But note that a good Qabalist cannot err.  
"In Him all is right." 89 is Body-that which annoys-and the Angel of the Lord of Despair and Cruelty.  
Also "Silence" and "Shut Up".  
The four meanings completely describe the chapter.)

Trotz der offensichtlichen Bedeutungslosigkeit des Kapitelinhalts wirft die Zahl noch ein, zwei kabbalistische Spielereien auf. Crowley meint im Kommentar, er habe sich über einen Arzt geärgert, dessen Hausnummer die 89 war, und *aus Rache* schreibe er nicht zu der Zahl. Im Sepher Sephiroth-Anhang finden wir zur 89 folgende Korrespondenzen:

- GVPPh – Bauch, Körper, Person
- DMMH – Schweigen

Ausreichender Inhalt für ein derart banales Kapitel. Der letzte Satz ist eine erneute Bestätigung, daß es nicht sinnvoll ist, sich durch alltägliche Erregungen von der Arbeit ablenken zu lassen. Nur und allein ein ruhiger Geist, dessen Oberfläche ohne Wellen glatt wie ein Wasserspiegel ist, kann aus der Tiefe des Bewusstseins große Dinge hervorbringen. Darum ist ein Schweigen manchmal mehr wert, als ergebnisloses Gesabbel.

Um es mit den Worten eines bekannten Deutschen Komikers zu sagen: "*Wenn man keine Ahnung hat, Einfach mal die Fresse halten.*"



Siehe! Ich lebte viele Jahre und reiste in jedem Land, das unter der Herrschaft der Sonne steht und ich durchsegelte die Meere von Pol zu Pol.

Nun erhebe ich meine Stimme und bezeuge, dass alles auf Erden nichtig ist, außer der Liebe einer guten Frau und jener guten Frau LAYLAH. Und ich bezeuge, dass im Himmel alles nichtig ist (denn ich reiste und hielt mich oft in jedem Himmel auf), außer der Liebe unserer Herrin BABALON. Und ich bezeuge, dass jenseits des Himmels und der Erde die Liebe unserer Herrin NUIT ist. Und sehend, dass ich alt und wohlbejahrt bin, und dass meine natürlichen Kräfte versagen, von daher erhebe ich mich auf meinen Thron und berufe DAS ENDE.

Denn ich bin ewig jung und unendliche Kraft.

Und an DEM ENDE ist SIE, die LAYLAH war und BABALON und NUIT, sie ist...

## STARLIGHT

Behold! I have lived many years, and I have travelled in every land that is under the dominion of the Sun, and I have sailed the seas from pole to pole.

Now do I lift up my voice and testify that all is vanity on earth, except the love of a good woman, and that good woman LAYLAH. And I testify that in heaven all is vanity (for I have journeyed oft, and sojourned oft, in every heaven), except the love of OUR LADY BABALON. And I testify that beyond heaven and earth is the love of OUR LADY NUIT.

And seeing that I am old and well stricken in years, and that my natural forces fail, therefore do I rise up i my throne and call upon THE END.

For I am youth eternal and force infinite.

And at THE END is SHE that was LAYLAH, and BABALON, and NUIT, being...

## COMMENTARY ({Rho})

This chapter is a sort of final Confession of Faith.

It is the unification of all symbols and all planes.

The End is expressible.

Ich muss sagen, dass ich als Autor der AHA und Verfasser einiger Texte und Bücher diesen Schritt ins Finale durchaus verstehen kann. Am Ende einer langen Reise stellt man oft fest, dass man Umwege gegangen ist, die zwar die Ortskenntnis verbesserten, jedoch auch viel Kraft gekostet haben dürften.

Als Crowley dies schrieb, war seine Liebe zu Leila Waddell noch heiß, in ihm brannte noch das Feuer, welches später dann zugunsten von Leah Hirsig erstickte. Als er Anfang der Zwanziger dann den Kommentar schrieb, den er Leah Hirsig (rechts im Bild) diktiert haben dürfte, wird es für diese nicht immer leicht gewesen sein, das schwermütige Geschwafels des Meister zu seiner verlorenen Liebe zu ertragen.

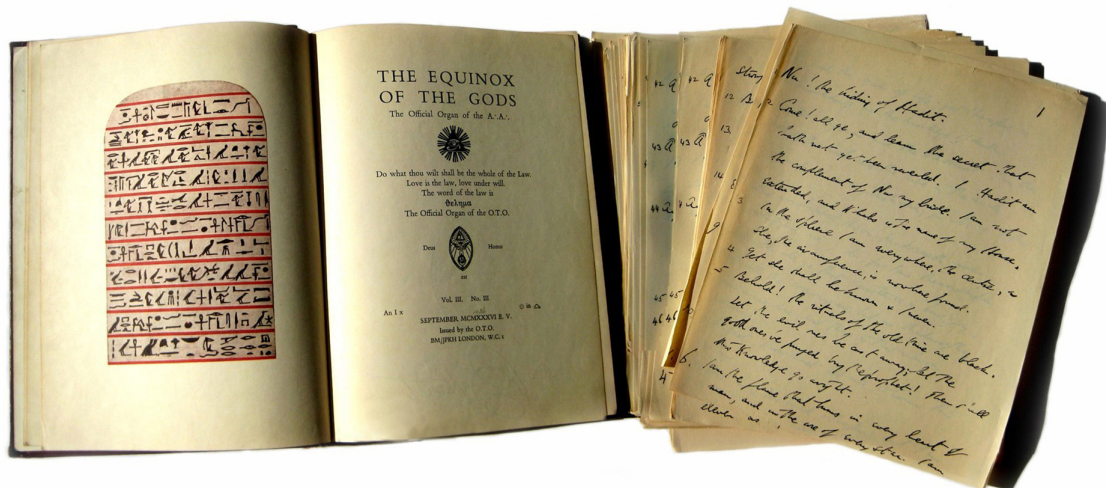
Als Schlusswort ist dieses Kapitel sicherlich geeignet, obschon Crowley mit dem Satz "*Und sehend, dass ich alt und wohlbejahrt bin, und dass meine natürlichen Kräfte versagen,...*" ein bisschen arg dick aufträgt. Als er das Liber 333 schrieb, war er in der Blüte seiner Jahre, hatte quasi gerade erst "Bergfest", was seine Gesamtlebensspanne angeht. Na ja, aber Klappern gehört halt zum Handwerk.



A.M.E.N.

<p>THE HEIKLE</p> <p>A. M. E. N.</p>	<p>COMMENTARY ({}Rho-Alpha)</p> <p>The "Heikle" is to be distinguished from the "Huckle", which latter is defined in the late Sir W.S. Gilbert's "Prince Cherry-Top".</p> <p>A clear definition of the Heikle might have been obtained from Mr Oscar Eckenstein, 34 Greencroft Gardens, South Hampstead, London, N.W. (when this comment was written). But its general nature is that of a certain minute whiteness, appearing at the extreme end of great blackness.</p> <p>It is a good title for the last chapter of this book, and it also symbolises the eventual coming out into the light of his that has wandered long in the darkness.</p> <p>91 is the numeration of Amen.</p> <p>The chapter consists of an analysis of this word, but gives no indication as to the result of this analysis, as if to imply this: The final Mystery is always insoluble.</p> <p style="text-align: center;">FINIS. CORONAT OPUS.</p>
--------------------------------------	--

A (1) M(40) N(50) = 91. Dem ist nichts hinzuzufügen.



Das Buch der Lügen enthält 93 Kapitel (Minus Eins, Null, Eins bis Einundneunzig), in denen Aleister Crowley neben Schabernack und Spielerei auch lesenswerte kabbalistische Manöver vollzieht. Man sollte sich durch den teilweise verspielten, närrisch anmutenden Ton nicht hinters Licht führen lassen. Bekanntermaßen transportierte Crowley gern wichtige Zusammenhänge in kleinen Textnarreteien, während er, wenn er pathetisch und theatralisch schrieb, eigentlich nur heiße Luft ventilierte.

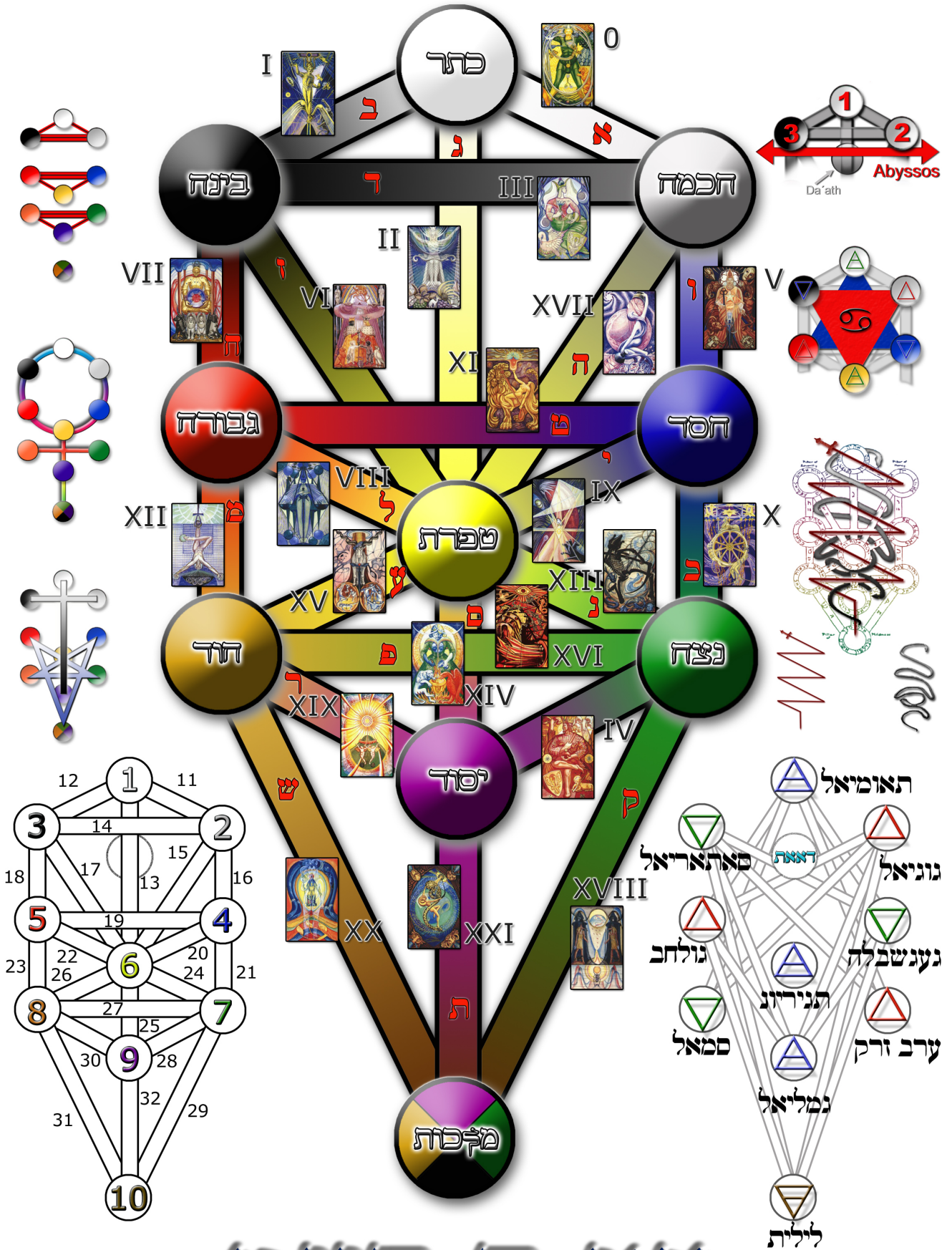
THE BOOK OF LIES WHICH IS ALSO FALSELY  
CALLED BREAKS - THE WANDERINGS OR  
FALSIFICATIONS OF THE ONE THOUGHT OF  
FRATER PERDURABO (Aleister Crowley) WHICH  
THOUGHT IS ITSELF UNTRUE

*"Break, break, break  
At the foot of thy stones, O Sea!  
And I would that I could utter  
The thoughts that arise in me!"*



A.Crowley: *Sunset on Sicilian Coast* 1920

Für mich ist das Buch der Lügen eines der ergiebigsten Werke, die Crowley je verfasste. Zum einen sind die Kapitel sorgsam durchdacht, inhaltlich höchst aufschlussreich und kabbalistisch bedeutsam, zum anderen sind Crowleys Kommentare, die er fast zehn Jahre später verfasste, ein gutes Beispiel dafür, dass er im Grunde seinen Ansicht treu geblieben ist. Die Texte im Buch der Lügen zeigen bei genauerer Betrachtung auf, wie gebildet dieser Mann war, der von vielen gern verschrien wird und als "*wickedest man in the world*" bezeichnet wurde. Crowley kannte sämtliche populären Autoren seiner Zeit, er dürfte sehr viel Zeit mit Lesen verbracht haben, wenn er nicht gerade neue Bergsteigerrekorde aufstellte. Nicht viele seiner heutigen "Kritiker" dürften auch nur ansatzweise den bibliophilen Hintergrund besitzen, den Crowley hatte. Er war ein intelligenter Mensch, dem es leicht fiel, z.B. die Zusammenhänge des kabbalistischen Symbolsystems zu erfassen, wo andere Monate und Jahre brauchten, die Korrespondenzen zu lernen. Mit spielerischer Leichtigkeit bewegte Crowley sich geistig in den intellektuellen Gebäuden der verschiedenen magisch-okkulten Systeme, er verglich diese und setzte sie in sinnvolle Beziehung zueinander. In bemerkenswerter Manier brachte Crowley frischen Wind in die esoterische Szene, und seine Kreation des Liber L. Vel Legis (Liber CCXX) setzte einen Meilenstein, der nur von sehr wenigen seiner Zeitgenossen in der tatsächlichen Bedeutungsschwere erkannt wurde. Sicher, Crowley hatte auch eine Menge Schattenseiten, er konnte herrisch und despotisch sein, und seine Affinität zu harten Drogen und wirkungsstarken Rauschmitteln dürfte nicht selten Anlass zu Unmut in seiner näheren Umgebung gegeben haben. Auch die spätere notorische Geldknappheit dürfte seinen Beliebtheitsgrad nicht gesteigert haben. Wenn man jedoch Menschen nicht an ihren Launen misst, sondern an ihren Werken, dann war Crowley zweifelsohne einer von den ganz Großen. Für das, was Crowley im Laufe seines Lebens literarisch schuf, gebührt ihm Respekt. Und nicht zu wenig. Ich glaube, ich hätte ihn schon ganz gern mal kennengelernt...



# עץ הַחַיִּים